Nr. 280 / 38. Jahrgang — Montag, den 30. November 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Sport vom Sonntag

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2,40 Mk. monatlich, oder 1,20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2,10 Mk. bzw. 1,05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatl. 20 Pf., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatlich 30 Pf. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pf., im Reklameteil 50 Pf. (Besondere Anzeigenpreise nach aufliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Mk. 250,- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. Geschäftsstelle geöffnet von 8—13 und 14½—18½ Uhr.

Redaktionsle… dolf Foe… haus, für … Sport: Ha… Dr. Chri… Flegel, f… 16—17 Uhr (… General Anzeig… Redaktion: Mi… Döndoff 4320 und… nimmt die Redakti… porto beiliegt. — R… Fernsprech-Anschlüsse Sam… …ortlich für Politik: Ru… : Adolf Bedding… Fritz Schmidt, für : Kunst u. Unterhaltung: und Briefkasten: Max Sprechstunden der Red.: : Bochumer Anzeiger und …mtlich in Bochum. Bertiner …merstraße 68, Fernsprecher: …verlangte Einsendungen über… …endung erfolgt nur, wenn Rück… …äftsstelle: Rathausplatz 8. …01 — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Dr. Groeners Mahnung an die Nation:

Vertrauen zum Staat und zur eigenen Kraft

Kampf um politische Anschauungen mit geistigen Kräften — Aufruf zu Einigkeit und Treue

Berlin, 29. November.

Reichsminister Dr. Groener sprach heute im Rundfunk über das Thema vom „Glauben an Deutschland". Der Minister sagte u. a.:

Der Geist pessimistischer Lebens- und Staatsauffassung geht im deutschen Volke umher. Politischer Haß und Streit, heftigste Gegensätze beherrschen die Zeit. Politischer Irrsinn malt dem Feuerbrand an die Wand. Ueber Stadt und Land bis ins harmloseste Dorf verbreitet sich das Gift aufreizender Nachrichten, deren Wahrheit vom einzelnen nicht nachgeprüft werden kann. So kommt es, daß viele in Verwirrung und Hoffnungslosigkeit Trugbildern nachjagen.

Es gibt keine Allheilmittel zur Beseitigung der Notstände,

wie sie von dieser oder jener Seite mit großem Aufwand an Propaganda angeboten werden. Mit Protesten aus allen Ecken unseres Vaterlandes ist nichts gewonnen, weil sie meist aus Irrtum geboren sind.

Ich denke nicht daran, etwa die Staatskunst mit Notverordnungen zu rühmen.

Im Gegenteil, ich wäre von Herzen froh, wenn es ohne solche rohen Eingriffe abginge. Leider ist die Regierung aber gegenwärtig durch die Gefährdung des Staates und seiner Sicherheit gezwungen, den Weg der Notverordnungen zu gehen. In meinem Amt als Reichsinnenminister gedenke ich nicht lediglich mit polizeilichen Mitteln zu arbeiten. Ich habe den brennenden Wunsch, auf die geistigen und moralischen Kräfte des deutschen Volkes einzuwirken, die Verzweiflungsstimmung zu bekämpfen und die Gegensätze zu mildern. Mancher wird denken: „Der Mann bietet uns Steine statt Brot." Freilich, materiell kann ich nichts bieten. Aber mit heißem Bemühen möchte ich allen Deutschen in Kopf und Seele gießen den Leiden und Not überwindenden Geist, die hohen Kräfte des moralischen Mutes, den unerschütterlichen Glauben an Deutschlands Zukunft.

Das ist der gesunde Optimismus, den wir alle brauchen,

wenn wir als Volk und Nation einem neuen Aufstieg entgegengehen wollen. Der feste Grund, auf dem dieser Optimismus sich aufbauen muß, soll unser Staat sein, die deutsche Republik. Wehe denen, die glauben, durch ein Unterhöhlen dieses Staates und durch seinen Zusammenbruch eine günstigere staatliche Grundlage für den Wiederaufstieg zu schaffen!

Diese Träumer sehen nicht die Wirklichkeit. Aber sie bilden keine Gefahr, denn die Staatsmacht steht fest und entschlossen. Die Regierung ist wachsam, um alle Versuche gewalttätiger Auflehnung mit äußerster Tatkraft niederzuschlagen.

Vor solchen Vorkommnissen bewahre uns der Himmel und vor allem das deutsche Volk, denn jeder solcher Spuk ist zerstoben, wenn das Volk in Geschlossenheit nicht nur einzelne Gewaltakte ablehnt, sondern überhaupt die verrückten Ideen terroristischer Regierungsmethoden. Der Kampf um politische Anschauungen muß mit geistigen Kräften ausgefochten werden, nicht mit den Waffen. Gewaltakte im politischen Leben des Volkes schädigen das Ansehen Deutschlands auf der ganzen Welt auf das schwerste und gefährden seinen Wiederaufstieg. Wenn Reichskanzler Brüning kürzlich im Rundfunk davon gesprochen hat, daß die Schicksalsverbundenheit zum Fluch würde, wo ein Volk sich nicht zu gemeinsamem Tragen helfend und schaffend zusammenfindet, so gilt das nicht nur für die Ueberwindung der materiellen Not im Lande, sondern ebenso sehr für alle Politik im Innern und nach Außen. Und wenn die Not auf der ganzen Welt die Völker endlich zu einer Weltverbundenheit führen soll, so ist es von höchster Bedeutung, daß das deutsche Volk nicht in politischer Zerrissenheit dasteht wie ein zum endgültigen Niedergang verurteilter Volkskörper.

Noch ist die deutsche Fähigkeit auf dem Gebiete der Wirtschaft, Wissenschaft und Technik ungebrochen. Warum also verzagen?

Vertrauen zum Staat muß sich vermählen mit dem Vertrauen zu den eigenen Kräften. Dieses soll ein Bekenntnis von jedem sein, ob er in der Arbeit steht oder seine Arbeitskraft unter dem Zwang der Not ruhen lassen muß. Dabei finden wir den seelischen Rückhalt in den bitteren Tagen der Gegenwart an dem Erbe unserer großen Vergangenheit. Und jetzt? Ist es nicht so, wie wenn viele Tausende von Deutschen sich nicht mehr kennen und verstehen wollten? Alle die Parteien, mit denen wir leider zuviel gesegnet sind, merken sie nicht, wie durch das parteipolitische Treiben die Reichseinheit erschüttert wird? Es gibt keinen Propheten, der das Schicksal des deutschen Volkes voraussehen könnte. Aber eines kann jeder Deutsche klar erkennen: daß ein Emporsteigen unserer Nation wirtschaftlich und politisch nur möglich ist,

wenn wir einig sind und treu! Dazu rufe ich alle auf, die guten Willens sind.

Der Minister schloß mit dem Fichte-Zitat:

„Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben,
An deines Volkes Auferstehn,
Laß' diesen Glauben dir nicht rauben
Trotz allem, allem, was geschehn!
Und handeln sollst du so, als hinge
Von dir und deinem Tun allein
Das Schicksal ab der deutschen Dinge
Und die Verantwortung wär' dein!"

Gegen Englands Zollmauer

Ein Schritt der Reichsregierung in London

Berlin, 29. November.

Die Reichsregierung hat der britischen Regierung durch die deutsche Botschaft in London vorgeschlagen, sofort in freundschaftliche Verhandlungen über die Lage einzutreten, die durch die neuesten englischen Zollmaßnahmen entstanden ist.

Auch Paris will verhandeln

Verkappte Reparationsverhandlungen?

London, 29. November.

Der französische Finanzminister Flandin und sein Kollege vom Handelsministerium sind in London eingetroffen, um über die englische Zollerhöhung zu verhandeln.

Paris, 29. November.

In amtlichen Pariser Kreisen erklärt man, die Möglichkeit sei nicht ausgeschlossen, daß Flandin die Gelegenheit seines Besuches in London benutzen werde, um mit den zuständigen Londoner Stellen über die internationalen finanziellen Beziehungen und die Frage der deutschen Tribute zu sprechen.

Ruhrbergbau-Schiedsspruch verbindlich

Beibehaltung des bisherigen Lohnes — Erklärung des Zechenverbandes

Berlin, 29. November.

Die für den Ruhrbergbau Samstag vormittag im Reichsarbeitsministerium abgehaltenen Nachverhandlungen blieben ergebnislos. Daraufhin hat der Reichsarbeitsminister am Nachmittag den am 26. November gefällten Schiedsspruch für den Ruhrbergbau, der eine unveränderte Verlängerung der jetzt gültigen Lohnordnung bis 31. Dezember 1931 vorsieht, für verbindlich erklärt.

Bei den Nachverhandlungen hatte Bergwerksdirektor Bergassessor Hueck (Gelsenkirchen) im Auftrage des Zechenverbandes eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, die Erlösverschlechterung im Ruhrbergbau vom März bis September 1931 betrage 1,32 Reichsmark je Tonne. Eine weitere Verschlechterung müsse nach Lage der Verhältnisse aus den sich immer mehr verschärfenden Auswirkungen der Pfundkrise mit Sicherheit erwartet werden. Der Ruhrbergbau sehe keine Möglichkeit, die Krise zu überwinden ohne Senkung der Selbstkosten. Er gehe durchaus einig mit den Ausführungen des Schlußgutachtens des Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung, wenn er angesichts der Tatsache, daß eine Senkung der Steuern und öffentlichen Lasten zur Zeit nicht möglich sei, eine Herabsetzung der Arbeitskosten verlange. Diese Senkung müsse, wenn sie überhaupt wirksam sein solle, sofort eintreten. Der Ernst der Lage sei nicht besser zu kennzeichnen als durch die freimütige Erklärung, daß eine Lohnsenkung die Lebenshaltung und die allgemeine Wirtschaft nicht in dem Maße gefährde, wie die finanzielle Lage und der Bestand der Werke durch die Beibehaltung dieser Selbstkosten gefährdet seien. Der Ruhrbergbau sei in der Lage, alle Feierschichten abzuschaffen, wenn er zu dem Entschluß komme, von neuem 25 bis 30 000 Arbeiter zu entlassen. Das wolle er nicht verantworten. Das Opfer, das durch die Feierschichten auferlegt werde, sei von beiden Gruppen, Unternehmern und Arbeitnehmern, zu tragen. Es komme im Augenblick alles darauf an, das Vertrauen zu gewinnen, daß Deutschlands größte Rohstoffindustrie eine Möglichkeit zur Weiterarbeit sehe. Dies Vertrauen bestehe aber nicht bei der jetzigen Lage der Selbstkosten. Zwinge man den Ruhrbergbau, weiter mit diesen Selbstkosten zu rechnen, so nötige man ihn gleichzeitig zu Abbaumaßnahmen, die sicherlich im Interesse der Allgemeinheit nicht erwünscht seien.

Der gefährdete Reichshaushalt

Neue Ausgabenstreichungen? — Die Taktik des Kanzlers dem Ausland gegenüber

Berlin, 29. November.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Nachdem das Kabinett am Samstag seine Beratungen über das Wirtschaftsprogramm fortgesetzt hat, rechnet man allgemein damit, daß sie am Ende der begonnenen Woche abgeschlossen werden, so daß dann auch die große Notverordnung veröffentlicht werden kann.

Die Hauptsorge des Kabinetts scheint die Ausbalancierung des durch die starken Steuer- und Zolleinnahmenrückgänge in Mitleidenschaft gezogenen Reichshaushalts zu sein, um sich durch die Balancierung eine bessere Position bei den beginnenden Reparationsverhandlungen zu verschaffen. Bekanntlich hatten sowohl gelegentlich der Dawes- wie der Young-Planverhandlungen die nicht ausgeglichenen Haushalte die deutsche Verhandlungsbasis stark geschwächt. So dürfte denn neben den wirtschaftlichen Verordnungen

die kommende große Notverordnung Maßnahmen zur Balancierung des Etats enthalten.

In weiten Kreisen wird mit aller Bestimmtheit angenommen, daß die Notverordnung abermals eine Beamtengehaltssenkung von zehn Prozent enthalten wird, die vielleicht schon rückwirkend vom 1. Dezember an in Kraft treten soll. Jedenfalls sind diese Gerüchte von amtlicher Stelle noch nicht dementiert worden. Daneben aber müßte die Notverordnung weitere große Ausgabenabstriche vornehmen, da sowohl eine geplante Senkung der Hauszinssteuersätze neue Ausfälle bringen müßte und selbst die Heraufsetzung der Umsatzsteuer auf zwei Prozent für die Balancierung nicht ausreichen würde.

Wenn man infolge der vollkommenen Abgeschlossenheit aller zuständigen Stellen auch noch nichts Endgültiges über die Pläne des Kabinetts in Erfahrung bringen kann, so werden doch in allen Partei- und Wirtschaftslagern beachtliche Stimmen schon heute laut, die den Kanzler vor einer neuen Anziehung der Steuerschraube warnen und die Ansicht vertreten, daß der Kanzler gerade im Hinblick auf die Reparationsverhandlungen den Gläubigerstaaten erklären müsse, Deutschland sei nicht mehr in der Lage, durch Steuererhöhungen den Haushalt zu balancieren, geschweige denn irgendwelche Reparationszahlungen zu leisten. Die einzige Möglichkeit zur Balancierung würde nur in einer radikalen Ausgabendrosselung bestehen können, die aber nur zur Ordnung der Staatsfinanzen, nicht aber zur Tributzahlung Verwendung finden könnte.

Diese Gedanken werden heute auch von den politischen Kreisen aufgegriffen, die noch vor kurzem vor solchen Schritten in der Reparationsfrage warnten. An amtlicher Berliner Stelle erklärt man zwar, daß

kein Mittel zur Durchsetzung des deutschen Standpunktes unversucht gelassen werde,

aber in Betrachtung der wirklichen außenpolitischen Lage und in psychologischer Wertung der allgemeinen Stimmung muß man leider feststellen, daß die Vorsicht und Aengstlichkeit der Verantwortlichen für die Regierungspolitik sowie das Laborieren mit Formalitäten und Kompromissen die Hoffnungen weitester Kreise auf ein schnelles und entschiedenes Vorgehen stark vermindert haben. Die Taktik des Kanzlers, der sich selbst in einer Rede vor dem Zentrum ausdrückte: „Nur Schritt für Schritt vorwärts zu schreiten", kann im Augenblick der höchsten finanziellen und wirtschaftlichen Gefahr nicht mehr ziehen.

Das **Wahlprüfungsgericht beim Reichstag** erklärte in seiner Sitzung am Samstag entsprechend den Anträgen der Berichterstatter die Wahl in den Wahlkreisverbänden 6 (Sachsen-Thüringen), 9 (Westfalen), 11 (Rheinland-Süd) und 12 (Rheinland-Nord) für gültig. Es hatte sich um nur ganz geringfügige Beanstandungen gehandelt.

Tagesglossen

Staatsverleumdung

Reichswehrminister Dr. Gröner erörtert in einem Artikel in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" die Frage verschärfter Maßregeln gegen das, was er das Staatsverleumdertum nennt. Er zitiert eingangs seine Haushaltsrede vom 19. März, deren für seine jetzige Betrachtung wesentlicher Abschnitt sich mit dem gegen Deutschland immer wieder erhobenen Vorwurf der Geheimrüstung beschäftigt. Die Märchen, an die das Ausland zu glauben vorgebe, seien ihm leider meist durch Deutsche zugetragen. Gröner schloß damals mit dem Satz: „Ich stehe nicht an, zu erklären, daß ich außerordentliche gesetzliche Maßnahmen gegen diese Staatsverleumder für erforderlich halte und auch beim Reichskabinett bereits beantragt habe." Weiter erinnert Dr. Gröner daran, daß in den Jahren, in denen über die Zurückziehung der Kontrollkommissionen aus Deutschland verhandelt worden sei, nicht weniger als 340 Behauptungen über angebliche deutsche Geheimrüstungen aufgestellt worden seien. Auch erwähnt der Minister eine im Auslande verbreitete Schrift „Wie die Reichswehr das Ausland beschwindeln will" und fragt, könne der Staat eine solche Propaganda dulden? Zum Schluß verwahrt sich Gröner noch gegen den Vorwurf, die freie Kritik unterbinden zu wollen. Die Auslassungen Dr. Gröners haben überall größtes Aufsehen hervorgerufen, und es verlautet sogar, daß man an Reichskanzler Dr. Brüning herangetreten sei, die von Gröner verlangten Maßnahmen, die schon in einem Gesetz vorbereitet sein sollen, zugleich mit der bevorstehenden großen Notverordnung unter Artikel 48 zu verkünden. Man begründet die Notwendigkeit eines solchen Gesetzes damit, daß der Landesverratsparagraph und das Spionagegesetz nicht mehr ausreichen, um die Wehrmacht vor Schädigungen zu bewahren.

Gefahr für die deutsche Ausfuhr

Am 25. November sind in England die neuen Zollbestimmungen in Kraft getreten, die einen Teil der Einfuhrwaren mit einem Einfuhrzoll in Höhe von 50 Prozent ihres Wertes belegen. Von den 23 Warengruppen, die England in sein Zollprogramm einbezogen hat, beträgt der deutsche Anteil bei zehn Wo… Die gruppen über 30 Prozent der betreffenden Ei… teilweise ist der deutsche Anteil sogar noch er… Asien höher, so z. B. bei Strumpfwaren und Unterwä… Kubik- gar 86 Prozent und bei Tonwaren und glasierte… Pithel- cheln 60 Prozent. Der Wert der durch die Zollsc… auf ken betroffenen deutschen Einfuhr nach England bel… sich auf rund 150 Millionen Reichsmark, das sind zu… her Prozent der deutschen Gesamtausfuhr nach England. … Die Gefahr, die dadurch der deutschen Wirtschaft zu… fällig entsteht, hat die Reichsregierung zu einem Einspruch veranlaßt. Sie hat den deutschen Vertreter in London aufgefordert, eine freundschaftliche Aussprache über das Problem mit der englischen Regierung herbeizuführen. Diese Besprechungen sind im Gange und werden fortgesetzt. Deutschland weist darauf hin, daß die Erhaltung der gegenwärtigen deutschen Ausfuhr die einzige Möglichkeit in sich schließt, Zinsendienst und Tilgung der in Deutschland befindlichen ausländischen Kredite zu leisten. Die Reichsregierung aber wird zum mindesten von der britischen Regierung eine Herabsetzung der Hochschutzzölle für die deutsche Einfuhr auf 10, im Höchstfall auf 20 Prozent fordern. Wenn auch in den letzten Wochen der englische Handel in Befürchtung der kommenden Maßnahmen sich stark mit deutschen Waren eindeckte und so die deutsche Ausfuhr nach England steigerte, so ist unumstritten, daß die Beibehaltung der hohen Zollsätze in den nächsten Monaten eine weitere Verschlechterung der deutschen Zahlungsfähigkeit mit sich bringen muß, und es bleibt unverständlich, daß die britische Regierung hier kurzsichtiger als ihre führenden Zeitungen vorgeht, die in den letzten Wochen immer wieder zum Ausdruck brachten, daß ohne Wiederherstellung der deutschen Zahlungsfähigkeit, die nun einmal durch gesteigerte Ausfuhr bedingt ist, die europäische Wirtschaft und der Weltmarkt nicht aus der Krise gerettet werden können. Noch ist nicht festzustellen, ob in den englischen Maßnahmen auch eine politische Spitze gegen Frankreich liegt, um auf diesem Umwege den Nachweis für die Unhaltbarkeit der Reparationszahlungen zu erbringen, da sowohl Dawes- wie Young-Plan anerkannt haben, daß die deutschen Tributzahlungen nur durch eine Steigerung des deutschen Exportes geleistet werden können. Im Augenblick bedeutet die englische Maßnahme für die deutsche Wirtschaft einen schweren Schlag. Ganz unverständlich erscheint in demselben Zusammenhang ein Artikel des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Herriot, der sich in schroffer Art gegen die Steigerung der deutschen Ausfuhr und gegen das Anwachsen des deutschen Industrialismus wendet und gleichzeitig für französische Maßnahmen „gegen die deutsche Schleuderkonkurrenz" eintritt. Auch aus diesen Aeußerungen geht mit aller Klarheit hervor, daß prominente Politiker, wie Herriot, über die ursächlichsten Zusammenhänge zwischen Reparationen und gesteigerter deutscher Ausfuhr nicht im klaren sind, so daß sich der nochmalige Nachweis erübrigt, daß Deutschland die zur Bezahlung der Reparationen hereingenommenen Auslandskredite nur durch Steigerung seiner Ausfuhr verzinsen und tilgen kann. Erfreulich jedoch sowohl an der englischen wie französischen Einstellung in dieser Frage bleibt die Tatsache, daß beide, wenn auch vielleicht ungewollt, den Irrsinn der deutschen Reparationszahlungen vollbestätigen.

Das andere Gesicht Frankreichs

Im Pariser „Trocadero" ist eine internationale Kundgebung für die Abrüstung von französischen Nationalisten gesprengt worden. Der „B. A." berichtete hierüber. Auch deutsche Politiker, wie der Zentrumsabgeordnete

Zoos, wurden von der Versammlung beschimpft und ausgepfiffen. Wie man in Pariser Blättern selbst liest, haben Vertreter der Regierung ein Eingreifen in diesen Skandal achselzuckend abgelehnt. Wenn man auch annehmen kann, daß sich nicht die gesamte französische Bevölkerung zu der Methode des parlamentarischen Vandalismus bekennt, so dürften diese Vorgänge dennoch auch denen in Deutschland zu denken geben, die immer wieder vermeinten, das französische Volk bestehe in seiner überwiegenden Mehrheit aus Friedensengeln, deren Palmwedel Deutschland nur zu ergreifen brauche, um den Frieden Europas für lange Zeit zu sichern. Auch Frankreich besitzt eine Schicht, die zu einer ehrlichen Verständigung mit Deutschland bereit ist. Aber auch diese beschämenden Vorgänge vom vergangenen Freitag, für die die französische Regierung bisher kein Wort der Entschuldigung fand, haben bewiesen, wie man sich an der Seine die Verständigung mit Deutschland denkt, das heißt, nur unter abermaliger Anerkennung des Versailler Vertrages und, wie sich Laval selbst in seiner großen außenpolitischen Rede ausdrückte, bei Unantastbarkeit der Reparationsverträge. Der Skandal im „Trocadero" hat der kommenden Abrüstungskonferenz einen empfindlichen Stoß versetzt, hoffentlich aber auch den deutschen Abrüstungsfanatikern den Beweis erbracht, wie große französische Volksteile über die im Versailler Vertrag klar ausgesprochene Abrüstung denken. Bezeichnend jedenfalls bleibt, wie das wirkliche Frankreich seine eigene Würde als Gastgeber aufs Spiel setzt, um nicht genehme Reden und außenpolitische Konsequenzen zu verhindern.

Wahlen im Landesteil Birkenfeld

Oberstein a. d. Nahe, 29. November.

Im oldenburgischen Landesteil Birkenfeld fanden am Sonntag Landesausschuß- und Gemeinderatswahlen statt.

In Oberstein gewannen bei den Gemeinderatswahlen die Nationalsozialisten sechs Sitze auf Kosten des Bürgerblocks. Die Sozialdemokraten verloren zwei Sitze an die Kommunisten, die Staatspartei ist überhaupt nicht mehr im Stadtparlament vertreten. Das Zentrum bildet das Zünglein an der Waage, da nunmehr elf bürgerlichen elf Sozialdemokraten und Kommunisten gegenüberstehen. Es erhielten: Sozialdemokraten 1784 Stimmen, gleich 8 Sitze (bisher 10), Zentrum 527 Stimmen, gleich 2 Sitze (2), Sozialistische Arbeiterpartei 129 Stimmen, gleich 0 Sitze (0), Bürgerblock 1129 Stimmen, gleich 5 Sitze (10), Nationalsozialisten 1393 Stimmen, gleich 6 Sitze (0), Kommunisten 658 Stimmen, gleich 3 Sitze (1), Staatspartei 151 Stimmen, gleich 0 Sitze (1). Die Wahlbeteiligung betrug rund 82 Prozent.

In Idar hat die Gemeinderatswahl eine absolute Mehrheit der Nationalsozialisten ergeben. Bei außerordentlich starker Wahlbeteiligung erhielten Sozialdemokraten 689 Stimmen, gleich 2 Sitze (6), Bürgerblock 838 Stimmen, gleich 3 Sitze (8), Nationalsozialisten 2907 Stimmen, gleich 12 Sitze (9), Kommunisten 454 Stimmen, gleich 1 Sitz (1).

Im neuen Landesausschuß erhalten nach dem Wahlergebnis an Mandaten: SPD. 3 (Novemberwahl 1928 6), Zentrum 4 (5), KPD. 3 (1), Bürgerliste 1 (0), Landliste 2 (6), NSDAP. 12 (1), Staatspartei 0 (1). — Bei der Landesausschußwahl 1928 hatte die DVP. 3 Mandate erhalten. Bei der heutigen Wahl war sie mit der Liste Bürgerl. Wirtschaftl. Vereinigung Obersteins verbunden, die nur 700 Stimmen und daher kein Mandat erhielt. Die Wirtschaftspartei, die im alten Landesausschuß 3 Mandate hatte, war jetzt mit der Bürgerlichen Liste verbunden, die 920 Stimmen erhielt.

...ldschrankknacker im Reichsversicherungsamt

40 000 Mark geraubt

Berlin, 29. November.

In der Nacht zum Sonntag haben bisher unbekannte Täter einen Einbruch in die Kassenräume des Reichsversicherungsamtes in der stillen Königin-Augusta-Straße verübt. Zum erstenmal war über Sonntag ein Lohnbetrag von 40 000 Mark aufbewahrt worden. Nachts gegen ¾12 Uhr bemerkte ein Wächter Licht in den Kassenräumen. Als er mit vier alarmierten im Hause wohnenden Angestellten die Kassenräume durchsuchte, fand man nichts Verdächtiges. Erst Sonntag vormittag entdeckte eine Angestellte, was geschehen war. Zwei ältere Schränke waren an den Seitenwänden aufgebrochen und aus ihnen 40 000 Mark entwendet worden. Die Polizei nimmt an, daß ein Angestellter unfreiwillig oder mit Absicht den Einbrechern einen Tip gegeben hat.

Die Vorfälle in Hessen

Oberreichsanwalt beantragt die gerichtliche Voruntersuchung

Berlin, 29. November.

In dem Strafverfahren wegen der bekannten Vorgänge in Hessen hat der Oberreichsanwalt die Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung wegen Vorbereitung zum Hochverrat beantragt. Zum Untersuchungsrichter ist von dem Reichsgerichtspräsidenten der Reichsgerichtsrat Zoeller bestellt worden.

Best seines Amtes enthoben

Darmstadt, 29. November.

Auf Grund der Vorfälle in Hessen hat der hessische Justizminister den Gerichtsassessor Dr. Best mit sofortiger Wirkung außer Verwendung gesetzt.

Eine amtliche hessische Darstellung

Darmstadt, 29. November.

Die hessische amtliche Pressestelle stellt gegenüber Artikeln Dr. Best's und des Leiters der Pressestelle des Gaues Hessen der NSDAP., Berger, zu den Beschuldigungen wegen Vorbereitung zum Hochverrat durch die Nationalsozialistische Partei u. a. folgendes fest: Die in Frage kommenden Dokumente sind nach dem Ergebnis der Ermittelungen zweifellos nicht nur eine Privatarbeit Dr. Best's, sondern das Ergebnis von Besprechungen zwischen allen maßgeblichen Führern der NSDAP. in Hessen. An der Schlußbesprechung auf dem Vorheimer Hof haben vier Abgeordnete teilgenommen, darunter der stellvertretende Gauleiter für Hessen, Hauptmann a. D. Wassung. Die Behauptung Dr. Best's, er habe im Rahmen der nationalsozialistischen Parteiorganisation direkt überhaupt keine Funktionen ausgeübt, ist mehr als auffällig. In Wirklichkeit ist Dr. Best als Leiter der Rechtsabteilung des Gaues Hessen Mitglied der Gauleitung und als solches an der Führung der Partei maßgeblich beteiligt.

Dr. Schäfer verzichtet nicht auf sein Mandat

Darmstadt, 29. November.

In einer Sitzung des hessischen Landeswahlausschusses wurde das endgültige Ergebnis der Wahl vom 15. November festgestellt. Wenn auch einige hundert erst für ungültig erklärte Stimmen für gültig erklärt wurden, so änderte diese Feststellung nichts am Ergebnis der Mandatsverteilung. Am Schluß der Sitzung teilte der nationalsozialistische Vertreter des Landeswahlausschusses, Dr. Klein, mit, daß sich in seinen Händen ein Schriftstück befinde, in dem Dr. Schäfer erklärt, daß er von seinem Mandat zurücktrete. Der Landeswahlleiter, Ministerialrat Bornemann, gab hierauf die Erklärung ab, daß am Freitag Dr. Schäfer ihm gegenüber ausdrücklich mitgeteilt habe, daß er nicht auf sein Mandat verzichte, sondern dieses antreten werde.

Haussuchungen bei der NSDAP. in München und Hamburg

Die „Mordliste" eine Fälschung

München, 29. November.

Im Zusammenhang mit einer Veröffentlichung in der sozialdemokratischen „Münchener Post" hat die Münchener Polizei im Braunen Hause eine Haussuchung vorgenommen. Die Pressestelle bei der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei gibt darüber folgende Erklärung ab: „Die in Nr. 273 der „Münchener Post" vom 25. November mit einer unerhörten Hetze gegen die nationalsozialistischen Führer abgedruckte „Mordliste", die wir bereits als eine gemeine Fälschung kennzeichneten, hat der Münchener Polizei Veranlassung zu einer Durchsuchung im Braunen Hause gegeben, die zu einem für die marxistischen Verleumder überraschenden Ergebnis geführt hat. Die Identität des uns bereits vorher bekannten Fälschers der Liste konnte auf Grund des vorgefundenen „Materials" einwandfrei festgestellt werden. Es handelt sich um einen gewissen Friedrich Lödel, der die „Mordliste" fabrizierte, die Unterschrift des Karl Leon Graf du Moulin-Eckart fälschte und das Ganze gegen entsprechende Bezahlung in der „Münchener Post" veröffentlichte."

Hamburg, 29. November.

In dem Parteihaus der Hamburger NSDAP. in der Moorweide wurde am Samstag vormittag eine polizeiliche Haussuchung vorgenommen. Wie die TU. auf Anfrage bei der Polizei erfährt, handelt es sich um die Durchführung eines Berliner Gerichtsbeschlusses, wonach nationalsozialistische Kampfliederbücher beschlagnahmt werden sollten. Es wurde jedoch nichts gefunden.

Morddrohung gegen Göring

Berlin, 29. November.

Vor dem Hause des Hauptmanns a. D. Göring wurde in der Nacht zum Samstag in großen roten Buchstaben gemalt: „Göring, Du wirst erschossen! Der Rote Frontkämpferbund."

Für ein soziales Mietrecht

Berlin, 29. November.

Im Wohnungsausschuß des Reichstages wurde mit allen Stimmen bei Stimmenthaltung der Wirtschaftspartei ein Antrag der Christlichsozialen und des Zentrums angenommen, der die Reichsregierung ersucht, im Sinne der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 baldigst einen Gesetzentwurf über ein soziales Mietrecht vorzulegen, worin u. a. bei voller Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Notwendigkeiten Mißbräuchen der Vertragsfreiheit vorgebeugt wird, wucherische Mietforderungen verhindert werden und mutwilligen und sozial nicht gerechtfertigten Kündigungen ein Riegel vorgeschoben wird.

Der Ausschuß stimmte außerdem einem kommunistischen Antrag zu, den Mietern in Neubauwohnungen durch Schaffung entsprechender gesetzlicher Vorschriften einen Schutz vor willkürlicher Kündigung und Mietssteigerung zu gewähren.

Die Zinssenkungsfrage

h **Berlin,** 29. November.

Mit besonderer Aufmerksamkeit werden die Nachrichten verfolgt, wonach eine Aktion mit dem Ziele eingeleitet wird, die maßgebenden örtlichen Bankorganisationen zu einer Ermäßigung ihrer Habenzinsen zu veranlassen. Dieser Plan ist bekanntlich in den Beschlüssen des Wirtschaftsbeirats enthalten. Erst wenn dieses Ziel bei den örtlichen Bankorganisationen erreicht ist, will man an die Senkung der allgemeinen Bankzinsen herantreten, so daß dann die Reichsbank ihrerseits auch an eine Senkung des Diskonts um ein Prozent gehen könnte. In Bank- und Wirtschaftskreisen rechnet man noch vor Jahresende mit der Verwirklichung dieser Maßnahmen. Der Zentralvorstand des deutschen Bank- und Bankiergewerbes soll sich mit dieser Frage bereits befaßt haben.

Stillhalteabkommen bereinigt

Newyork, 29. November.

Die Newyorker Bankiers hielten eine Sitzung ab, in der sie sich mit der Stillhaltefrage beschäftigten. Sie gelangten zu einer grundsätzlichen Einigung über die Verlängerung der kurzfristigen Kredite an Deutschland. 90-Tage-Wechsel, die nach dem 1. Dezember ausgestellt werden, sollen zur Einlösung der Mediovepflichtungen dienen. Es wurde hervorgehoben, daß Deutschland in den letzten drei Monaten bereits 250 Millionen Dollar, also mehr als vorgesehen war, zurückgezahlt hat.

In den letzten Tagen waren in verschiedenen Orten des Reiches wieder Nachrichten über einen angeblich ungünstigen Gesundheitszustand des Reichspräsidenten im Umlauf. Von Berliner zuständiger amtlicher Stelle werden diese Gerüchte jetzt als unzutreffend bezeichnet. **Das Befinden des Reichspräsidenten sei nach wie vor sehr gut.** Von irgend welchen Erkrankungen könne keine Rede sein.

*

Im Zusammenhang mit **umfangreichen Verhaftungen in Budapest** waren am Samstag in Ungarn Gerüchte über einen Habsburger Putschversuch in Umlauf. Die Budapester Polizei hat inzwischen mitgeteilt, daß es sich bei der polizeilichen Aktion nicht um die Unterdrückung eines Putschversuches gehandelt habe, sondern um ein Vorgehen gegen Personen, die noch aus der Rätezeit her verdächtig seien.

Hochverratsverfahren wegen Kommunistenabwehr

Ein Jahr sechs Monate Festung

Leipzig, 29. November.

Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte am Samstag gegen den 38jährigen Schriftleiter Fritz Kannapinn aus Essen, der beschuldigt ist, sich führend an einer rechtsradikalen Verschwörung zum Sturz der Verfassung eventuell sogar mit Anwendung von Sprengstoff beteiligt zu haben. Kannapinn ist seit 1927 Schriftleiter einer in Essen erscheinenden Zeitschrift. Ein anonymer Hinweis an die Polizei führte am 25. März zu seiner Verhaftung in Bochum. Kannapinn verteidigte sich im wesentlichen damit, daß kein Umsturz der Verfassung, sondern nur eine Abwehraktion gegen die Kommunisten beabsichtigt gewesen sei.

Am Samstag nachmittag wurde folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte wird wegen Vorbereitung zum Hochverrat nach § 86 StGB. zu einem Jahr sechs Monaten Festungshaft verurteilt. In der Begründung folgte das Gericht den Ausführungen des Anklagevertreters, der die angebliche Voraussetzung für das Inkrafttreten des Planes, die kommunistische Herrschaft als eine künstlich zurechtgemachte unglaubhafte Verteidigung bezeichnete. Der Staat sei, wenn er sich behaupten wolle, gezwungen, schon die allerersten Ansätze zu einer gegen ihn gerichteten Aktion zu treffen, und er könne nicht warten, bis an die Stelle der Vorbereitung die Ausführung getreten wäre. Hinsichtlich des Zeitpunktes sei lediglich erforderlich, daß der beabsichtigte Stoß für die ihn Planenden nicht mehr in „nebelloser Ferne" liege. Der Gerichtshof sei fest überzeugt, daß die hochverräterischen Absichten unmittelbar gegen die jetzige Reichsregierung gerichtet gewesen seien. Mildernde Umstände seien dem Angeklagten zu versagen. Dagegen sei dem Angeklagten zuzubilligen, daß er nicht aus ehrloser Gesinnung gehandelt, vielmehr nach seiner Auffassung geglaubt habe, seinem Vaterland einen Dienst zu tun.

Dr. Vögler über deutsche Notwendigkeiten

Düsseldorf, 29. November.

Die Tagung des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute (siehe auch Handel) fand am Sonntag mit der Hauptsitzung ihren Abschluß. Der Vorsitzende des Vereins, Generaldirektor Dr. Vögler, überreichte Dr.-Ing. Petersen (Düsseldorf) für seine nahezu 25jährige Tätigkeit im Verein als Anerkennung die Goldene Karl-Lueg-Gedenkmünze. Die Schlußansprache hielt Dr. Vögler. Die Wirtschaft befinde sich heute auf einem Tiefstand, der etwa der Produktion des Jahres 1902 entspreche, sie sei also nahezu 30 Jahre zurückgeworfen worden. Nun schiebe einer auf den anderen die Schuld an diesem Schrumpfungsprozeß. Am besten wäre es jedoch, alle Theorien beiseite zu lassen, damit das tausendfältige Leben sich seine Existenzgrundlagen wieder selbst schaffen könne. Der einzelne Mensch, das Unternehmen und auch der Staat dürften stets nur soviel herausgeben, wie sie produzierten. Hätte man diese einfachen Faktoren der Produktionspolitik berücksichtigt, so hätte man keine Tributverpflichtungen anerkennen dürfen, die auch die blühendste Wirtschaft nicht erfüllen könne. Jetzt werde uns die Not lehren, zu tun, was wir freiwillig nicht tun wollten. Zum Schluß seiner Ausführungen ließ Dr. Vögler einen gewissen Optimismus erkennen. Wenn die alte Generation den Ausweg aus der Not nicht finde, solle sie abtreten und der Jugend den Weg freigeben. Wenn das deutsche Volk sich erst auf seine eigene Kraft besinne und auf keine Wunder von außen warte, dann sei der Tag der besseren Zukunft nicht mehr fern.

Rückzug der Japaner in der Mandschurei

Berlin, 29. November.

Nach amtlichen japanischen Meldungen haben die japanischen Truppen in der Mandschurei eine Rückwärtsbewegung angetreten. Das ganze Gebiet westlich des Liao-Flusses soll geräumt werden. Dagegen ist es in Tientsin zu neuen schweren Kämpfen zwischen Japanern und Chinesen gekommen. Bis jetzt werden fünfzig Tote bei den Chinesen gemeldet. Auch dreizehn Europäer sollen den Kämpfen zum Opfer gefallen sein. Die Japaner verstärken ihre Truppen. In Paris haben die Chinesen jetzt die Einsetzung eines Ausschusses verlangt, der den Rückzug der Japaner beobachten soll. Diese Forderung ist vom Redaktionsausschuß abgelehnt worden.

Der Weihnachtsmann schreibt:

„Fein gemacht, Aschenbrödel!"

Liebes Aschenbrödel!

Was sagst Du nun zu meinen lieben Bochumer Jungens und Mädels? Hab ich Dir vielleicht zu viel gesagt, als ich Dich kürzlich aus Deinem Schlummer weckte und zu einem Weihnachtsgastspiel nach Bochum holte? Ich glaube nicht. Und das muß ein Wort sein, denn der Weihnachtsmann kann doch nicht schwindeln. Das hättest Du sehen müssen, wie sich meine jungen Bochumer schon tagelang auf Deinen Besuch freuten, wie sie in den Märchenbüchern kramten, Eltern, Lehrer und Lehrerinnen bestürmten, etwas vom Aschenbrödel zu erzählen. Die Tage wurden gezählt, bis Du nun endlich kamst. Das Mittagessen am Samstag wurde beinahe vergessen, Mutti konnte sich auch diesmal nicht schnell genug anziehen, die Straßenbahn fuhr wie immer viel zu langsam. Und es wollte nicht 3 Uhr werden. So pünktlich sah ich meine Bochumer Kinder noch nie. Eine Stunde vor Beginn — ach, es war bereits kurz nach 1 Uhr — turnten meine kleinen Kumpels schon vor dem Theater herum. Wie vor dem Himmelreich standen sie vor der verschlossenen Tür. Die vielen „Muttis" hatten alle Hände voll Butterbrote und Arbeit, ihre Kinder auf 3 Uhr zu vertrösten. Das Theater machte große Augen bei dem ungewohnten Besuch, der in hellen, lachenden Scharen hereinströmte. Im Nu war das Haus voll. „Ist denn noch nicht bald 3 Uhr?" — „Mutti, wann fängt's denn an?", so ging es durch die Reihen, bis endlich der Vorhang hoch ging.

Und nun begann das Fest. Alle die versprochenen Wunderdinge wurden wahr. Aschenbrödel, das arme Kind, stand plötzlich leibhaftig vor den staunenden Blicken. Ja, das war ein Ereignis! Das erste Weihnachtsgeschenk! Und nicht das schlechteste. Dafür sorgte schon Onkel Viktor, mein bewährter Theatermann, den ich immer für meine Weihnachtsmärchen bestelle. Den ganzen Wunderkasten des Theaters hat er ausgepackt, um Deine Geschichte recht schön wiederzuerzählen. Nichts hat er vergessen, nicht die fleißigen Täubchen, die die Linsen aus der Asche pickten, nicht die Heinzelmännchen und Heinzelweibchen, die die Küche fegten, nicht den goldenen Pantoffel, nicht das Bäumchen, das sich rüttelte und schüttelte und Gold und Silber regnen ließ. Alles, alles, was Dich unglücklich und glücklich machte, hat er gezeigt. Immer neue Ueberraschungen glänzten da auf der Bühne. Und meinen Buben und Mädels hat es mächtig gefallen, nicht zuletzt Du, liebes Aschenbrödel. Das weiß ich, weil mir viele meiner Kinder für Deinen Besuch dankten und schrieben. Der kleine Fritz zum Beispiel schreibt mir:

„Lieber Weihnachtsmann! Wir wußten ja alle, daß Du in Deiner Spielschachtel viele schöne Sachen hast, aber daß Du ein so schönes, lebendiges Bilderbuch hast, wußten wir noch nicht. Wir kannten schon das Märchen vom Aschenbrödel, aber so schön, mit so viel bunten Bildern sahen wir es noch nie. Richtig lieb haben wir das Aschenbrödel bekommen und den Prinzen Wunderhold und den König Kakadu und die gute Fee Walpurgis und den besorgten Sysar. Unsere kleine Erika, die Du doch auch kennst, kam nach Hause und sagte zu Mutti: Warum gibt's denn eigentlich nur zu Weihnachten ein Märchen? Kann der Osterhase keine spielen lassen? Und nun wollte ich Dich, lieber Weihnachtsmann, bitten, dem Osterhasen das zu sagen, vielleicht spielt der uns auch einmal eins. — Wir haben uns sehr gefreut und danken Dir dafür. — Grüße das Aschenbrödel und sage ihm, es hätte seine Sache fein gemacht, und alle die andern auch und Du ganz besonders. Nun werden wir unsere Sache auch gut machen, damit Du und Mutti und Vatti und der Lehrer auch mit uns zufrieden sind.

Dein braver Fritz."

Nun, liebes Aschenbrödel, weißt Du, was die Bochumer Kinder von Dir denken. Spiel weiterhin Deine Geschichte so schön wie am Samstag, denn es wollen noch viele, viele Kinder zu Dir. Ich erinnere Dich nur an all die Bochumer Jungens und Mädels, die sich diese Woche noch am Preisausschreiben des „B.-A."-Jugendfreundes beteiligen. Das sind nämlich besonders Fleißige und Aufmerksame. Für sie mußt Du dann als Belohnung ihres Eifers eine extra feine Vorstellung machen. Vergiß das nicht, die Kinder vergessen es nämlich sicher nicht!

Der Weihnachtsmann.

Paul Hindemith

„Das Unaufhörliche"

Westdeutsche Erstaufführung in Dortmund

Wenige Tage nach der Berliner Uraufführung hörte man vom Dortmunder Musikverein die erste Wiedergabe im Reich. Gleichzeitig gelangte das Werk auch in Mainz zur Aufführung. Danach möchte man annehmen, daß im Laufe des Winters das Hindemithsche Oratorium trotz seiner sanglichen Schwierigkeiten noch häufiger erklingen wird.

Schwer ist das Werk, nicht nur aus stilistischen Eigenwilligkeiten des Komponisten, sondern nur aus den der modernen Musik eigentümlichen, unseren Singenden ungewohnten Intervallen. Darüber hinaus ist Hindemiths Chorsatz von einer verblüffenden Selbstverständlichkeit und überzeugenden Entwicklung, die jedem sofort klar wird, der einmal versucht, von Traditionsbedenken und den anerzogenen Klangvorstellungen sich frei zu machen. Dann erkennt man unschwer, daß Hindemith nicht nur der ursprünglich begabteste unter den Fortschrittlern, sondern eben aus dieser starken und in ihrer Art fast einmaligen Begabung der unkompliziertes te und klarste ist. Jedenfalls hat noch keiner unserer Neuerer ein derart konsequent durchgeführtes, groß angelegtes Werk geschaffen, das eine so einfache, ungesuchte und flüssig sich entwickelnde Struktur aufweist. Es schält sich hier wirklich so etwas wie eine klassische Reinheit und Formenstrenge heraus, deren Fehlen der Anerkennung der neuzeitlichen Musik fraglos mehr geschadet hat als alle klanglichen Härten.

Wer der modernen Musik nicht gänzlich fremd gegenüber steht und sich schon in etwa an das neue Klangbild gewöhnt hat, wird mit Ueberraschung und einigem Wohlbefinden verspüren, daß die klanglichen Ueberschneidungen — die nicht etwa gemildert oder vermieden sind — hier viel unauffälliger und viel weniger beleidigend sich vollziehen. Diese Wirkung entspringt keineswegs einer gegen früher gemäßigten Sprache, sondern ist viel mehr das künstlerische Merkmal neuzeitlicher Musik, die sich bezeichnend aus der Peinlichkeit konstruktiver Modernität heraushebt. Kein Kompromiß, sondern der überzeugende Einklang von Thema, Rhythmus, Farbe und Form.

Der Einfall zeigt nach wie vor die starke Originalität, die mit einer Knappheit des Themas unerhört anschaulich zu illustrieren vermag. Und der Gedanke erhält durch den vitalen, scharf gemeißelten Rhythmus erst das rechte Gesicht und eine packende Eindringlichkeit, die von einer betonten Eigenart stimmlichen und instrumentalen Klanges noch unterstrichen wird. Die Form aber erfüllt sich mit zwingender Logik nach einer überzeugenden Gesetzmäßigkeit, die man hier vielleicht zum ersten Male in ihrer vollendeten Gestalt erlebt.

Diese Bindung von ursprünglicher Musizierfreude und Formenstrenge ist die achtunggebietende Sonderqualität eines neuzeitlichen Werkes, das als erstes den im Prinzip voraussichtlich gültigen Typ des modernen Oratoriums fest legt. Man mag sich noch so sehr dagegen sträuben, an der formalen Größe und musikalischen Eindruckskraft der wichtigsten Chorpartien, namentlich des grandiosen Wechselchores, wird man nicht vorbei können, wird auch die thematische Schönheit mancher solistischen Stellen anerkennen müssen. Das Beste jedoch sind die Chöre. Je nach Einstellung wird man neben der markanten Gestaltung und paradistisch köstlichen Behandlung (Marsch) vielleicht die leise verhaltenen Zwischentöne, romantische Lyrismen vermissen. Wer aber Hindemiths Art in ihrem Wesen und den Sinn der neuen Musik überhaupt erkannt hat, wird gerade hier ungemein vertiefte Stimmungen und innerliche Empfindung erkennen.

Es möge auch niemand, dem das Werk nicht zusagt, die abstruse Mischung des Textes von Gottfried Benn übersehen. Wenn ein Komponist die aus moderner Sachlichkeit mit peinlicher und lächerlicher Krampfhaftigkeit gesuchte Mystik in gebundenen musikalischen Ausdruck überträgt, hat er schon Unmögliches geleistet. Das „Unaufhörliche" ist der ewige Wandel der Schöpfung, die rastlose Umgestaltung der Lebensformen.

Die Generalprobe, auf die sich diese Besprechung stützt, ließ erkennen, daß sich der Dortmunder Musikverein unter Wilhelm Siebens beherrschender Leitung mit größtem Fleiße seiner ungewohnten Aufgabe gewidmet hatte. Die Sicherheit war durchweg staunenswert. Ebenso waren die Solisten Jenny Thillot, Josef Witt und Ewald Kaldeweier, den man zum ersten Male erfolgreich in einer modernen Musik hörte, ihrem umfangreichen und anspruchsvollen Part unbedingt gewachsen.

Dr. Schwermann.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 280 38. Jahrgang
Montag, 30. November 1931

Dem Kind zur Weihnacht

Advent! Die Menschen strömen durch die Straßen.
Licht strahlt aus hohen Häusern, bricht sich am Asphalt,
und eine Welle voller Sehnen, Hoffen, Wünschen
macht vor den Schätzen weihnachtlicher Fenster halt.

Schon bald! Gedanken gelten dem Beglücken
und stille Wünsche zu erfüllen ist das Ziel.
Die Zeiten drücken schwer von Sorgen, Aengsten, Kummer,
jedoch: ein Kind beglücken, das bedarf nicht viel!

Ein Kind, der Welt in heil'ger Nacht geboren,
es will in diesen Tagen Ruf und Mahnung sein,
die Kinderherzen, denen Nöte Freude wehren,
im Jahre einmal doch, zur Weihnacht, zu erfreu'n!

Freiwilliger Arbeitsdienst in Westfalen

Das Landesarbeitsamt Westfalen in Dortmund teilt mit, daß außer den im Oktober 1931 bereits genehmigten achtzehn Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes, unter denen sich auch die Arbeiten in Bochum-Querenburg befinden, inzwischen 28 weitere Arbeiten anerkannt und zur Förderung zugelassen worden sind. Leider befinden sich keine weiteren Arbeiten im Bochumer Gebiet darunter. Mit den Arbeiten ist Mitte November fast überall begonnen worden.

Stellt deutsche Landarbeiter ein! In einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister betont der Gewerkschaftsring, daß die Statistik der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung erkennen lasse, daß selbst zur Zeit der besten Arbeitssaison in der Landwirtschaft mehr als doppelt so viel qualifizierte deutsche Landarbeiter arbeitslos waren, als polnische Wanderarbeiter zugelassen wurden. Der Gewerkschaftsring hebt hervor, daß die Lage des landwirtschaftlichen Arbeitsmarktes die Zulassung auch nur eines einzigen polnischen Arbeiters nicht mehr rechtfertigte. Der Reichsarbeitsminister müsse diesem allgemeinen Standpunkt Rechnung tragen. Rund 130 junge westfälische Industriearbeiter, die von dem Westdeutschen Evangelischen Jungmännerbund in Verbindung mit der Anstalt Bethel im „Sigmarshof" (Westfalen) von der Industrie zur Landwirtschaft umgeschult wurden, sind jetzt in Mecklenburg-Strelitz in 18 Orten, in Gruppen oder einzeln, in Gütern, Siedlungen oder bei Bauern in Arbeit. Trotz der schlechten Lage der Landwirtschaft war es möglich, die jungen Leute unterzubringen, weil nicht die gleiche Anzahl polnischer Arbeiter mehr wie früher ins Land kommt. In Neddemin wurde eine Kolonie vollständig als Polenersatz eingestellt. Sie bezog die bisherige Schnitterkaserne, die jetzt den Namen „Westfalenheim" trägt.

Ferienordnung für das Schuljahr 1932—33

Für die Provinz Westfalen ist bestimmt worden: Für alle Orte mit höheren Schulen sind die Ferien festgesetzt: Ostern 1932: Letzter Schultag 22. März, erster Schultag des neuen Schuljahres 8. April. — Pfingsten: Letzter Schultag 12. Mai, erster Schultag 24. Mai. — Sommerferien: Letzter Schultag 27. Juli, erster Schultag 6. September. — Weihnachten: Letzter Schultag 23. Dezember 1932, erster Schultag Mittwoch, 11. Januar 1933. — In diesem Jahre sind die Weihnachtsferien festgelegt: Letzter Schultag Dienstag, 22. Dezember 1931, erster Schultag Freitag, 8. Januar.

Leichenfund auf der Landstraße

Ueberfahren und getötet.

In der Nacht zu Samstag wurde die Mordkommission der Landeskriminalpolizeistelle des Polizeipräsidiums Bochum auf Veranlassung der Ortspolizeibehörde Blankenstein alarmiert. Gegen Mitternacht war auf der Sprockhöveler Landstraße zwischen Haltingen und Sprockhövel, etwa 50 Meter von der Wirtschaft Kistner, einer Omnibushaltestelle, entfernt, in einer Kurve der etwa 60jährige Arbeiter Johann Kloß aus Bredenscheid tot aufgefunden worden. Kloß wurde offenbar kurze Zeit vorher von einem noch unbekannten, in Richtung Sprockhövel fahrenden schweren Kraftwagen mit wahrscheinlich tiefliegendem Chassis überfahren. Der Kraftwagenführer hat sich anscheinend nicht um den Ueberfahrenen gekümmert und die Fahrt in Richtung Sprockhövel fortgesetzt. Der Kraftwagen wird vermutlich Blutspuren und Beschädigungen am Fahrgestell aufweisen. Nach der Tatbestandsaufnahme und der ärztlichen Feststellung ist der Tod durch Quetschung des Brustkorbes herbeigeführt. Der Ueberfahrene hat sich bis spät in der Nacht in einer Wirtschaft aufgehalten, reichlich dem Alkohol zugesprochen und ist auf dem Heimwege vermutlich in seiner Trunkenheit vor das Auto geraten. Es liegt im Interesse des in Frage kommenden Kraftwagenführers, wenn er sich baldmöglichst bei der Polizeiverwaltung Blankenstein oder der Landeskriminalpolizeistelle des Polizeipräsidiums Bochum meldet.

Schwindelmeier & Co.

In den letzten Tagen ist hier ein Logisschwindler unter dem Namen Diplom-Ingenieur Fritz Bender aufgetreten. Er mietete sich bei einer Familie ein und gab an, im Auftrage einer Berliner Firma Flohr auf der Zeche Holland beschäftigt zu sein. Nach etwa einer Woche verschwand er unter Hinterlassung seiner Logisschuld. Beschreibung des Schwindlers: 1,70 Meter groß; dunkles Haar; frisches, volles Gesicht; glatt rasiert. Bekleidung: dunkelblauer Anzug; grauer Ulster; grauer Hut und abgetragene Lackhalbschuhe. Der Täter hat ein sicheres Auftreten. Geschädigte oder Personen, die zweckdienliche Angaben machen können, wollen bei der Kriminalpolizei, Uhlandstraße 35, Zimmer 79 oder 83, vorsprechen. — Vor einigen Wochen trat in einem Bochumer Geschäft ein Schwindler auf, der sich unter Abgabe falscher Personalien mehrere Oberhemden angeblich für seinen Vater geben ließ. Er war etwa 20 bis 22 Jahre alt, 1,80 bis 1,85 Meter groß, schlank, hatte längliches, blasses Gesicht, dunkelblondes nach hinten gekämmtes Haar, im Oberkiefer kurze, lückenhafte Zähne und trug einen blauen Anzug und einen hellgrauen Rauhaarhut.

Der Tarifstreit bei den rheinisch-westfälischen Straßenbahnen. Vom DHV. wird uns mitgeteilt: Die am Freitag im Direktionsgebäude der Duisburger Straßenbahnen stattgefundenen Tarifverhandlungen endeten mit einer Gesamtvereinbarung. Der bisher in Kraft gewesene Tarifvertrag wird unverändert bis zum 31. Dezember 1931 verlängert. Ab 1. Januar 1931 tritt eine Senkung der Gehaltsabkommen generell um 8 Prozent ein. Das Hausstandsgeld wird ermäßigt auf 12 Mark, das Kindergeld auf 10 Mark. Die Technikerzulage für Techniker mit abgeschlossener technischer Vorbildung und Meister beträgt 12 Mark. Die Zulage für Techniker und Hilfsmeister beträgt 8 Mark. Die freie Dienstkleidung wird mit 8 Mark monatlich in Anrechnung gebracht. Diese Gesamtvereinbarung hat Gültigkeit bis zum 31. März 1932 und kann erstmalig mit monatlicher Frist zu diesem Zeitpunkt gekündigt werden.

Die Theater-Gemeinschaftspläne

Auch die Intendanten warnen

Zur Beratung der schwebenden Theaterfragen traten in Köln unter dem Vorsitz des Aachener Intendanten Strohm die Intendanten der städtischen Theater Aachen, Bochum, Bonn, Dortmund, Duisburg-Hamborn, Gladbach-Rheydt, Hagen, Koblenz, Köln, Krefeld, Neuß, Remscheid, Trier und Wuppertal zusammen, so daß mit Ausnahme des infolge Zeitmangels fehlenden Düsseldorfer Intendanten sämtliche beteiligten Intendanten anwesend waren. Besonders eingehend waren die Beratungen über die Theater-Zusammenlegungspläne, zu denen mit folgender

Erklärung

Stellung genommen wurde:

„In voller Erkenntnis der ungeheuren allgemeinen Notlage betrachten es die Intendanten der städtischen Regietheater Rheinlands und Westfalens als selbstverständliche Pflicht, unter Zurückstellung ihrer persönlichen Interessen jeden Plan nachdrücklichst zu unterstützen, der geeignet ist, das hochentwickelte Theaterleben des Westens — gleichgültig in welcher Form — über die jetzige Notzeit hinüberzuretten. Sie sind sich auch völlig klar darüber, daß die hohen Zuschüsse, die in verflossenen Jahren verschiedene Städte des Westens ihren Theatern gewährten, heute nicht mehr verantwortbar und möglich sind. Es ist verständlich, daß zur Zeit alle Pläne zur Behebung der Theaterschwierigkeiten ihr dankbares Publikum finden. Wenn nicht die Presse im allgemeinen verantwortungsbewußte Vorsicht geübt hätte, wäre die unfruchtbare Verwirrung der öffentlichen Meinung auf diesem Gebiete unabsehbar. Um so mehr erwächst die Pflicht ernsthaftester Prüfung aller Theaterreformpläne auf Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit. Einer solchen Prüfung vermögen nach Ansicht der Intendanten die Zusammenlegungspläne des rheinischen Oberpräsidiums, über die sie durch die Presse unterrichtet wurden, nicht standzuhalten. Die Intendanten fühlen sich keineswegs dadurch betroffen, daß sie nicht zu jenen von dem Herrn Oberpräsidenten erwähnten und ihnen unbekannten Fachleuten zählen, die über die Zusammenlegungspläne gehört wurden, um so weniger, als auch der Deutsche Bühnenverein (die Organisation der theaterbetreibenden Staaten, Städte und Privatunternehmer), der Verband der deutschen gemeinnützigen Theater, der rheinische Landesbühnen-Ausschuß und die Organisationen der Bühnenangehörigen nicht zugezogen wurden. Ihrer Verantwortung vor der Allgemeinheit bewußt, müssen aber die Intendanten aus ihrer fachlichen Erfahrung und in Kenntnis der schwierigen Materie vor Experimenten warnen, deren finanzielle Erfolge in der Praxis mehr als zweifelhaft sein, die aber in das künstlerische Eigenleben der Städte zerstörend eingreifen, die Arbeitslosigkeit vermehren und empfindliche Einnahmeverluste für die Gewerbetreibenden zur Folge haben würden. Für die Lösung der schwebenden Theaterfragen waren Rivalitäten einzelner Städte nicht förderlich. Auch die Interessen der Theatermitglieder können nicht bestimmend sein. Ebensowenig aber darf die Entscheidung davon abhängen, welche Behörde infolge augenblicklicher Konstellation den stärksten Druck auf andere Stellen auszuüben vermag."

Entschließung gegen Schulabbau

Der Elternbeirat der evangelischen Schule an der Castroper Straße befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit den erlassenen Notverordnungen über die Abbaumaßnahmen im Volksschulwesen. Die Elternschaft sieht mit großer Besorgnis den Folgen, die diese Maßnahmen nach sich ziehen werden, entgegen. Es wurde die nachstehende Entschließung gefaßt, die den maßgeblichen Stellen übermittelt werden soll.

Der Elternbeirat der evangelischen Schule an der Castroper Straße hegt große Bedenken über die Folgen, die durch die geforderten Abbaumaßnahmen im Volksschulwesen entstehen, wie sie in den Notverordnungen vom 12. und 30. Septemebr 1931 festgelegt sind, und erhebt schärfsten Protest hiergegen. Der Schaden, der durch diese Regierungsmaßnahmen dem Schulbildungswesen zugefügt wird, steht in keinem Verhältnis zu den Einsparungen, die durch den Abbau von Lehrpersonen gemacht werden sollen. Vor allem aber wehrt sich die Elternschaft gegen die Herabsetzung der Stundenzahl, die hauptsächlich bei den Lehrfächern Geschichte, Naturgeschichte, Erdkunde und dadurch auch in Deutsch eintreten soll, während die technischen Fächer davon nicht berührt werden. Die sogenannten Durchziehklassen lehnt die Elternschaft ebenfalls ab, da dadurch die jahrelange Erziehungsarbeit der Lehrpersonen zunichte gemacht wird. Wir haben volles Verständnis für die jetzige Notzeit unseres Vaterlandes; was nützen aber alle übrigens sehr zweifelhaften Ersparnisse, wenn auf der anderen Seite unwägbares und gerade darum so wertvolles Erziehungsgut verkümmert oder gar vernichtet wird! Wer unsere Jugend lieb hat, muß und wird dafür eintreten, daß Schulerziehung und Bildungswesen in der Reihe der Kulturaufgaben, die Staat und Schule zu erfüllen haben, an erster Stelle stehen.

Elternbeirat an der evangelischen Schule an der Castroper Straße.

Nach den fetten die mageren Jahre

Die Entwicklung der gemeindlichen Realsteuern 1927 bis 1930 in Preußen

Die hohen finanziellen Anforderungen, die die Wirtschaftskrise an die Gemeinden stellt und die im Wachsen der Aufgaben und Ausgaben, noch dazu in der Zeit erheblichen Rückgangs der Einnahmen Ausdruck finden, haben sich auch in der Entwicklung des Realsteueraufkommens ausgewirkt. Seit der Erzbergerschen Finanzreform sind die Realsteuern wohl der wichtigste bewegliche Einnahmefaktor im gemeindlichen Haushalt geworden, und die Erhöhung der gemeindlichen Zuschlagssätze ist die nächstliegende Maßnahme, um dem Anwachsen des Bedarfs zu begegnen. Allerdings hat sich dieses Mittel zur Bekämpfung der Krisenauswirkung auf den Gemeindehaushalt als zu schwach erwiesen; der Bogen der Zuschlagserhöhung war alsbald überspannt, so daß durch Sperrmaßnahmen von 1931 an eine weitere Steigerung der Zuschlagssätze für die nächste Zukunft unterbunden werden mußte.

Die gemeindlichen Realsteuern,

deren Gesamtsteueraufkommen zur Hälfte auf Grundvermögenssteuer und zur Hälfte auf Gewerbesteuer entfällt, sind, wie der amtliche preußische Pressedienst einer Veröffentlichung des Preußischen Statistischen Landesamtes über „Die Entwicklung der gemeindlichen Realsteuerbelastung in Preußen von 1927 bis 1930 entnimmt, in dieser Zeit um etwa 40 Prozent, nämlich von 971 Millionen Reichsmark auf 1350 Millionen Reichsmark gestiegen. Die Entwicklung hängt aber nicht nur von der Steigerung der gemeindlichen Zuschläge ab. So ist bei der Grundvermögenssteuer, deren Grundbeträge sich infolge der gleichgebliebenen Veranlagungsgrundlage im allgemeinen nur wenig ändern, durch die Umgemeindung der Gutsbezirke ein etwa 10prozentiger Zuwachs an Grundbeträgen eingetreten, so daß der auf die Zuschlagssteigerung entfallende Teil nur etwa 30 Prozent beträgt. Bei der Gewerbesteuer, deren Grundbeträge vom Wirtschaftserfolg abhängig sind, belief sich die auf die Zuschlagssteigerung entfallende Erhöhung sogar auf nur 15 Prozent. Der Rest der beinahe 40prozentigen Gesamtsteigerung des Gewerbesteuer-Sollaufkommens seit 1927 ist fast ausschließlich auf das durch die günstige Wirtschaftskonjunktur 1927 und 1928 bedingte, zum Teil sogar bis 1929 noch bemerkbare Anwachsen der Grundbeträge zurückzuführen; eine wesentliche, auf Gesetzesänderung zurückgehende Erweiterung der Grundbeträge ist nur durch die Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbeertragssteuer entstanden.

Die gegenwärtige Wirtschaftskrise hat den Kampf um die Gestaltung der Realsteuern in den Hintergrund gedrängt. Bei den künftigen Arbeiten an der Reichsfinanzreform wird jedoch die Neugestaltung des Realsteuersystems eine erhebliche Rolle spielen, so daß das vorliegende Zahlenmaterial auch von diesem Gesichtspunkt aus sehr zu begrüßen ist.

In Bochum

sind nach den Haushaltsplänen an Einnahmen vorgesehen:

	Gemeindegrundsteuer	Gemeindegewerbesteuer vom Ertrage	Gemeindegewerbesteuer von der Lohnsumme
Haushaltsjahr 1927	325 % 3075000 RM.	675 % 2600000 RM.	2700 % 3460000 RM.
Haushaltsjahr 1928	300 % 2880000 RM.	600 % 2800000 RM.	2500 % 4200000 RM.
Haushaltsjahr 1929	300 % 3100000 RM.	600 % 3230000 RM.	2500 % 4000000 RM.
Haushaltsjahr 1930	375 % 5141000 RM.	725 % 4814000 RM.	2900 % 6090000 RM.
Haushaltsjahr 1931	327 bzw. 375 % 5336500 RM.	560 % 2855200 RM.	2240 % 3812800 RM.

Im laufenden Rechnungsjahr 1931 ist mit nicht unerheblichen Steuerausfällen zu rechnen, während in den Jahren aufsteigender Konjunktur (1927—1928) die Ist-Einnahmen das Soll übersteigen

Wer machts nach?



Beim Ausräumen eines alten Schrankes werden noch manche brauchbaren Kleidungsstücke gefunden, die von den Sammlern für die Winterhilfe abgeführt werden.

Hausfrauen!

denkt an das Koch-Preisausschreiben!

Mittwoch, den 2. Dezember, ist der letzte Termin für alle Einsendungen

Volks-Sinfoniekonzert

In seiner Auffassung von Mozarts g-moll-Sinfonie bekennt sich Reichwein zu einer Grundstimmung schmerzlicher Heiterkeit, kommt aber in der Deutung um die leidenschaftlichen Untertöne nicht herum. Die sind nun einmal vorhanden und auch in kraftvollen Akzenten so tragisch betont, daß sich der Charakter eines „Lächelns unter Tränen" nicht immer aufrecht erhalten läßt. Indes nimmt Reichwein in der Darstellung der Sinfonie nichts von ihrem für Mozart höchst eigenartigen Gehalt und mildert keineswegs die aufbegehrenden Partien. Aus dem Stimmungswechsel von Licht und Schatten und der Gegensätzlichkeit der Gedanken gestaltet er eine formal abgerundete Wiedergabe, die in ihrer künstlerischen Geschlossenheit als ausgezeichnete Leistung gewürdigt zu werden verdient. Ueberaus tonschön klang das Orchester, und der Eindruck der Aufführung war sehr stark.

Der Franzose Boieldieu hat wirklich etwas von Mozartschem Formenadel an sich. Uebersieht man etwa in seiner Ouverture zur „Weißen Dame" den zu leichten gedanklichen Gehalt, kann man sich an der dezenten, vornehmen Melodiegestaltung und feinen Zeichnung bedenkenlos erfreuen. Reichwein behandelte das Stückchen ungemein erlesen und erntete damit wie auch mit dem köstlichen Türkischen Marsch von Mozart und dem delikat gespielten Morgenblätter-Walzer lebhaften Beifall.

Maria Cornelius hat sich stimmlich außerordentlich entwickelt. Das Organ hat sehr viel an Größe und Tragfähigkeit gewonnen und besitzt nun die pastose Rundung, die eine Altstimme auszeichnen muß. Mit dem ausdrucksvollen, etwas gedehnten Vortrag der „Orpheus"-Arie und Händels dankbarem Arioso erfang sie sich bedeutenden Erfolg.

A. Sch.

„Neue Funde zur Urgeschichte der Menschheit"

Ein Vortrag in der Geologischen Gesellschaft

Auf Einladung der Geologischen Gesellschaft sprach am vergangenen Mittwoch Universitätsprofessor Dr. Drevermann (Frankfurt) über „Die neuen Funde aus der Urgeschichte des Menschen und ihre Bedeutung." Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Mitglied, Generaldirektor Bergmeister Dr. Hoppstaedter, einen ehrenden Nachruf.

Gestützt auf die Ergebnisse eigener geologisch-paläontologischer Studien führte der Vortragende aus, daß die letzten Jahre eine Reihe bedeutungsvoller Funde aus der Urzeit des Menschengeschlechts geliefert haben, die die menschheitsgeschichtliche Forschung in mancher Beziehung erheblich zu fördern im Stande waren. Die neuen chinesischen Funde haben ergeben, daß in Asien während der Eiszeit ein Wesen lebte, das 900 Kubikzentimeter Gehirn besaß und dem berühmten „Pithekanthropus erectus" von Java sehr nahe stand. Bestimmte Eigentümlichkeiten dieses Wesens deuten auf Beziehungen zum Menschen hin. Asien kommt daher mehr als bisher als Urheimat des Menschengeschlechtes in Frage. Auch der bestbekannte eiszeitliche Mensch, der Neandertaler, ist uns in der letzten Zeit nach Aussehen und geologischer Stellung klarer geworden. Die vielen Funde neandertaloider Menschen an den verschiedensten Punkten der Welt haben uns ein anschauliches Bild seiner Eigenschaften und seiner Lebensweise vermittelt, von dessen Einzelheiten wir vor wenig Jahren noch keine richtige Vorstellung besaßen. Wir wissen heute, daß der Neandertaler keine einheitliche Rasse darstellt, sondern daß es niedriger und höher stehende Wesen vom Typus des Neandertalers gab. Auch hier lassen sich anscheinend Beziehungen zum Osten nachweisen. Ebenso ist das der Fall bei den Menschen der jüngeren Altsteinzeit, die wir bezüglich ihrer Schädelform und ihres Intellekts mit den Menschen der Gegenwart auf eine Stufe stellen dürfen. Mit ihnen tritt die älteste Kulturepoche in Erscheinung. Man hat sogar gelernt, verschiedene Kulturzentren zu unterscheiden, die ganz neuerdings auch in Deutschland wieder überraschende Funde künstlerischer Betätigung eiszeitlicher Menschen ergeben haben. Neben diesen durch die Beobachtung unmittelbar erschlossenen Angaben behandelte der Redner auch kurz die theoretische Seite des Problems, insbesondere die Hypothesen, in denen der Versuch unternommen wird, den Grund der Höherentwicklung, die sich im ganzen Tierreich feststellen läßt, zu erkennen. Mit lebhaftem Beifall, dem der Vorsitzende, Professor Dr. Kukuk, Worte verlieh, dankte die zahlreiche Hörerschaft dem anregenden Redner für seine wertvollen Ausführungen.

Novemberwanderung durch die Ruhrheimat

Der platschnasse und kalte Samstagnachmittag ließ nur geringe Hoffnungen auf ein gutes Wanderwetter für die von der Abteilung Bochum des Sauerländischen Gebirgsvereins für Sonntag angesetzte Bezirkswanderung aufkommen. Um so angenehmer wurden die überaus zahlreich erschienenen Wanderungsteilnehmer vom Wettergott enttäuscht, der die drohenden Regenwolken zurückhielt. Der Wanderweg führte durch das Weitmarer Holz zur Koster Brücke, wo die Abteilung Stiepel des SGV. auf die Freunde aus dem Stadtzentrum wartete. Auf dem vom SGV. Bochum ausfindig gemachten und selbstgezeichneten Ruhrhöhenwanderweg, der die landschaftlich schönsten Punkte unserer engeren Ruhrheimat berührt, ging es weiter über Blankenstein und nach der Ueberquerung des Hammertals am Kinderheim Weitherbede vorüber, den Hangweg zurück bis zur Kemnader Brücke. Die weite Ruhrlandschaft lag im Dunst des Novembernebels, aber gerade dieses ungewohnte Gesicht der Heimat offenbarte jedem Wanderungsteilnehmer nicht alltägliche Schönheiten des Ruhrlandes. Nach einer kurzen Mittagsrast ging es mit frischem Wandermut über die Donnerkuhle und Blumenau auf einem Hangweg hinunter zum Bochumer Lottental und von dort nach Brenschede, wo die Wanderung ihren Abschluß fand. Unterwegs prägte sich den Wanderern das Bild der auf den gegenüberliegenden Bergen aus dem Nebeldunst trotzig aufragenden Burg Blankenstein als schönste Erinnerung des Tages ein. Gerade diese Novemberwanderung ließ erkennen, daß sich ein Streifzug durch die schöne Ruhrheimat bei jedem Wetter lohnt. Im „Sängerheim" in Brenschede fand der Tag mit frohen Wanderliedern seinen Ausklang.

Schmuggel mit Zigaretten

Schwere Strafen für Grenzschmuggel

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Trotz aller scharfen Grenzüberwachungen wird doch noch viel Ware unverzollt eingeschmuggelt. Besonders wird viel über die holländische Grenze geschafft, wodurch der Staat um große Steuersummen geschädigt wird. Gelingt es der Polizei, die Schuldigen zu fassen, so geht es ihnen schlecht, und die Geldstrafen, die dann verhängt werden, gehen oft in die Hunderttausende. Sie wirken in solchen Fällen, wo etwas zu holen ist, bewußt ruinös. Daneben gibt es dann auch noch Gefängnisstrafen, und die geschmuggelten Waren werden obendrein für verfallen erklärt.

Wegen eines umfangreichen Schmuggelgeschäfts mit Zollhinterziehung und Steuerhehlerei saßen am Samstag

zehn Angeklagte

vor dem Erweiterten Schöffengerichte und der Erste Staatsanwalt vertrat persönlich die Anklage. Der Steuerfiskus als Nebenkläger verfolgte den Fall ebenfalls mit Argusaugen, damit ihm keiner entwische. Aber die Angeklagten waren nicht etwa Großkaufleute oder Zwischenhändler mit großen Gewinnen, sondern arme Teufel, die sich mehr durch die Not der Zeit, die ihnen aufgezwungene Arbeitslosigkeit und andere solche Bedrängnisse in den Maschen des Gesetzes verfangen hatten. Es war ein Arbeiter K. aus Braheln, ein Eisenbahnarbeiter K. aus Bochum-Langendreer und dann eine Reihe Bergleute aus Werne und Langendreer, zwei Frauen und eine noch junge Geschäftsinhaberin, die nun insgemein für eine Reihe Schmuggelsendungen besonders von Zigaretten und Tabak, aber auch von Kaffee und anderen Sachen, geradestehen mußten. Der Handel scheint im Jahre 1930 und 31 ziemlich flott gewesen zu sein; denn es fielen die mancherlei Pakete auf, die ausgerechnet immer nach Werne gingen und schließlich kam die Zollfahndungsstelle dahinter, daß die Pakete falsch deklariert waren und zollpflichtige Waren enthielten.

Was half da schließlich alles Leugnen? Der eine hätte die Sachen in Holland aufgekauft, dort mit falschen Absendern versehen, falsch deklariert und abgeschickt und in Werne und Langendreer wurden die Waren dann geteilt und in den Handel gebracht. Mancher Angeklagte hatte starke Milderungsgründe, so Krankheit und Not in der Familie, und so kamen sie eben durch Verführung auf diesen Pfad, obgleich sie wußten, daß sie sich schwer strafbar machten. Dem Ueberhandnehmen des Schmuggels wird streng entgegengearbeitet, das geht nun eben nicht anders.

Die Steuerstrafen, die dann nach dem Gesetze beantragt werden müssen, erreichen geradezu märchenhafte Ziffern; so lautete der Antrag des Staatsanwalts gegen den Hauptangeklagten allein auf fast

eine halbe Million Reichsmark.

Die übrigen Anträge lauteten ebenfalls auf viele Tausende, lauter fünf- und sechsstellige Ziffern. Geldstrafen, die der Staat niemals von diesen Angeklagten hereinbekommen wird, die sie aber lange Zeit arg peinigen werden. Können für die Geldbußen doch Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre treten. Die Menge der geschmuggelten Zigaretten ist insgesamt auf etwa 573 000 Stück geschätzt, daher die hohen Bußen.

Das Urteil

Das Gericht sah ein, daß solch märchenhafte Geldstrafen doch niemals beizutreiben sind, und folgte der Anregung der Verteidigung, die Freiheitsstrafen je nach der Beteiligung an dem Handel zu bemessen und die Geldbußen in einer Höhe zu setzen, die der Straftat angepaßt sei. So wurde gegen den Hauptangeklagten Kö., der die Waren aus Holland verschickte, ein Jahr Gefängnis und 1000 Reichsmark Geldbuße festgesetzt wegen fortgesetzter Verletzung des § 359 der Reichsabgabenordnung. Der Angeklagte Ku., der die anderen gewissermaßen auf dem Gewissen hat, weil er der Anreger und Vermittler war, erhielt acht Monate Gefängnis und muß 300 Reichsmark Geldbuße erlegen. Der Arbeiter M. erhielt vier Monate Gefängnis und 300 Reichsmark, seine Frau 600 Reichsmark Geldbuße zudiktiert, der Arbeiter Br. vier Monate und 300 Reichsmark, seine Frau 400 Reichsmark Geldbuße, die Angeklagten Kl. und R. 500 bzw. 250 Reichsmark, Fräulein S. kam mit 300 Reichsmark Geldbuße davon. Bandenschmuggel wurde nicht für erwiesen erachtet, da mindestens drei Mann an dem Schmuggel selbst teilnehmen müssen, um den Paragraphen zu erfüllen. Bei den andern aber lag nur Steuerhehlerei vor. Das Gericht hat den Gesamtwertersatz, für den die Angeklagten aufzukommen haben, auf 6000 Reichsmark geschätzt. Die Bußen sind, da sie völlig mittellose Angeklagte treffen, auch so noch sehr hoch und sollen abschreckend wirken, damit man einsehen lernt, daß auf solche Art eben wirklich kein „Geschäft" zu machen ist.

Politische Nötigung — Der gemaßregelte Stadtvater

Die unfreiwillige Niederlegung des Stadtverordnetenmandats durch den kommunistischen Stadtverordneten Bauer in Herne hatte ein gerichtliches Nachspiel gefunden: der Obmann der Partei, ein Schlosser F., wurde wegen Nötigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er wandte sich mit dem Verlangen nach Freisprechung an die Strafkammer, hatte aber damit kein Glück. Ueber die eidlichen Aussagen Bauers und seiner Frau sowie eines weiteren kommunistischen Zeugen konnte das Gericht nicht hinwegschreiten, zumal keinerlei Veranlassung vorlag, an der Richtigkeit dieser Aussagen irgendwie zu zweifeln. Bauer war einer Stadtverordnetensitzung fern geblieben, weil er eine Fahrt an die Mosel gemacht hatte. Er tat das angeblich, um dort Arbeit zu suchen, da die Verhältnisse für die Bergknappen immer unsicherer wurden. Aus diesem unentschuldigten Fernbleiben jedoch drehte ihm der Ortsgruppenleiter, der andere Gründe vermutete, einen Strick, forderte Bauer schriftlich und mündlich auf, aus der Partei auszutreten und sein Mandat niederzulegen und begleitete diese „freundschaftlichen" Aufforderungen mit nicht mißzuverstehenden Bemerkungen, die Gefahren für Leib und Leben in Aussicht stellten. Als dann bei Bauer eines Abends unsichtbare Hände die Fensterscheiben einschlugen, kriegte es der Mann doch mit der Angst vor seinen Genossen und unterschrieb lieber sein eigenes Partei-Urteil, als daß er es darauf ankommen lassen wollte, seine gesunden Glieder aufs Spiel zu setzen, wenn die von F. aufgeregten Kumpel etwa doch Ernst machten. Zwar wollte F. all diese Sachen gar nicht ernsthaft gelten lassen. Die Sachbeschädigung kommt auch nicht auf sein persönliches Konto. Aus einer Aeußerung F.'s Dritten gegenüber war aber zu schließen, daß er der geistige Urheber gewesen sein mag; die Aussage Bauers erschien durchaus glaubhaft, daß er in Furcht gesetzt wurde durch die Aeußerung F.'s, „er würde nicht mehr lebend aus der Stadtverordnetensitzung herauskommen", wenn er etwa sein Mandat behalten und zur Sozialdemokratie abschwenken würde. Das Gericht kam daher zur Aufrechterhaltung des ersten Urteils im vollen Umfange.

Aus dem Stadtteil Weitmar

Stadtteil Weitmar

Von der Weitmarer Freiwilligen Feuerwehr.

Hinter dem Wohnhause der alten Zeche „Flora" an der Hattinger Straße befindet sich der alte Uebungsturm der Freiwilligen Feuerwehr Weitmar-Mitte, der infolge seiner Baufälligkeit schon seit Jahren nicht mehr zu Uebungszwecken benutzt werden kann und darf. In letzter Zeit kann festgestellt werden, daß die Bretterwandungen, Balkenlagen, Türen und sonstiges brauchbares Brennmaterial von Unbefugten zu Feuerungszwecken abgebrochen und verwandt wird. Der Turm droht einzustürzen. Wenn von der zuständigen Stelle nicht umgehend vorsorgliche Maßnahmen getroffen werden (Abtragen des Turmes), kann leicht ein Unglück entstehen.

Der Platz, auf dem der 1899 errichtete Feuerwehrturm steht, wurde von dem verstorbenen Kammerherrn Baron von Berswordt-Wallrabe eigens zu Uebungszwecken der Wehr zur Verfügung gestellt. Wie primitiv es in den siebziger Jahren um das Feuerlöschwesen im allgemeinen bestellt war, weiß der heute noch lebende, über 80 Jahre alte Senior der Weitmarer Freiwilligen Feuerwehr, Jos. Behrenbrink zu erzählen. Er war im Jahre 1877 von der Gemeinde Weitmar als „Spritzenmeister" angestellt und bezog bei Bränden den für damalige Verhältnisse sehr hohen Stundenlohn von 50 Pfennig. Bei Feuersgefahr wurde von dem Küster der evangelischen Kirche die Feueralarmglocke geläutet und alles, was eben Beine hatte, mußte sich in den Dienst der Sache stellen. Behrenbrink besorgte sich bei dem nächstliegenden Landwirt oder sonstwo ein Pferd und begab sich dann mit seiner primitiven „Spritzvorrichtung" unverzüglich zum Brandherd. War ein Brunnen oder Teich in der Nähe, war die Wasserbeschaffung für die Spritzvorrichtung eine leichte. Im anderen Falle aber mußte von den Nachbarn und sonst verpflichteten Leuten — gleich, ob Männlein oder Weiblein — eine Kette gebildet werden, und die ledernen Feuereimer wurden gefüllt und leer von Hand zu Hand gegeben.

Als etwa Ende der neunziger Jahre der damalige evangelische Pfarrer als Neuerung für die Gemeinde das neue Jahr vom Kirchturm einläuten ließ und der vom Küster zum Läuten bestellte zweite Helfer in der Silvesternacht beim Glockenschlage „Zwölf" ausblieb, fing der Küster allein zu läuten an und zog zu aller Schrecken die „Feuerglocke". Die ganze Gemeinde war natürlich ob dieser mitternächtlichen Ueberraschung in hellster Aufregung, die Feuerwehrleute rannten zum Spritzenhaus (das jetzige alte Amtshaus), einer fragte den anderen, wo es nun eigentlich brenne, und keiner wußte, was los war, bis sich der Irrtum geraume Zeit später aufklärte. R.

*

Aus der evangelischen Kirchengemeinde Bochum-Engelsburg (Weitmar-Nord). Reicher Flaggenschmuck an Kirche und Privathäusern kündete davon, daß der erste Adventsonntag für die evangelische Kirchengemeinde Bochum-Engelsburg ein Festtag von besonderer Bedeutung war. Es galt, die erste seit der Errichtung der neuen Martini-Kirche vorgenommene Kirchenvisitation zu feiern. Zur Einleitung des Festes fand morgens ein liturgischer Hauptgottesdienst statt. Nach gehaltvollen Vorträgen des Posaunen- und des Kirchenchores hielt Pfarrer Dieckhoff eine Festpredigt. Anschließend richtete Superintendent Niederstein (Altenbochum) eine Ansprache an die in großer Zahl versammelte Gemeinde. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand die Prüfung der Katechumenen und Konfirmanden durch Pfarrer Krämer (Bochum-Weitmar) statt. Den Kindergottesdienst hielt Pfarrer Deppe (Witten). Um 3 Uhr nachmittags versammelten sich die Mitglieder des Presbyteriums und die anwesenden Pfarrer zu einer internen Sitzung im Pfarrhaus. Um 4.30 Uhr vereinigten sich sämtliche Angehörigen des Jungmännerkreises, des Jungmädchenkreises und des Posaunenchores zu einer Festversammlung in der Kirche. Pfarrer Niedermeier (Bochum-Wiemelhausen) gab der Jugend ermahnende Worte. In einer nachfolgenden Versammlung des Presbyteriums, der größeren Gemeindevertretung, des evangelischen Arbeiter- und Volksvereins, des evangelischen Männervereins, der Frauenhilfe, des Kirchenchores und des Frauenchores sprach Pfarrer Klose (Bochum-Altstadt) über Kirchengemeinschaft und das Zusammenleben in der Familie. Die Versammlung klang aus in Gemeindegesang und Gebet. k

Stadtteil Stiepel

Hühnerdiebstahl. Einem Landwirt in Stiepel an der Ovenestraße wurden in der Nacht zum 27. November 25 weiße Leghornhühner durch Einbruch gestohlen.

Stadtteil Querenburg

Oelbachkläranlage. Der Ruhrverband beabsichtigt, die Oelbachkläranlage noch wesentlich zu vergrößern. Sie wird sich nach Vollendung des letzten Bauabschnittes bis zur Zeche „Gibraltar" hinziehen. Die Vermessungs- und Absteckungsarbeiten werden von der Stadt Bochum im Auftrage des Ruhrverbandes durchgeführt und neigen sich ihrem Ende zu. Mit den eigentlichen Arbeiten hofft man bereits im Januar beginnen zu können.

Konzert des Städtischen Orchesters. Unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Reichwein fand am Samstag abend im großen Hahneschen Saale in Querenburg das erste dieswinterliche Konzert des Städtischen Orchesters statt, das großen Anklang fand und dem überfüllten Hause das gleiche Programm brachte, wie es in dem in der heutigen Ausgabe an anderer Stelle besprochenen Volkssymphoniekonzert im Bochumer Schützenhof geboten wurde. Die Konzertveranstaltung war wohl der Höhepunkt aller bisherigen Veranstaltungen der „Feierabendgemeinde" Querenburg, deren Mitglieder und Freunde sich auch auf die Stadtteile Laer, Wiemelhausen, Steinkuhl, Stiepel und die weitere Umgebung erstrecken.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 13.)

Wohin gehen wir
siehe auch Anzeigenteil

Stadttheater: 15 Uhr: Aschenbrödel.
20.30 Uhr: Bunter Abend.
Operettentheater: 20 Uhr: Im weißen Rößl.
Plaza: 20 Uhr: Varieté.
Skala-Lichtspiele: Der keusche Joseph.
Ufatheater: So 'n Windhund.
Weltlichtspiele: 2 Herzen im ¾ Takt.
Apollotheater: Der Storch streikt.
Capitol: ab 16 Uhr: Schön ist die Manöverzeit.
Lichtburg: Weekend im Paradies.
Lichtspielhaus: Harold, halt dich fest!
Odeon: Der falsche Ehemann.



10) „Copyright by K. & H. Greiser, Rastatt"

„Man hat sie in unser Land gebracht, Herr?"

„Ja, Herr!"

„Ist es einer von meinem Volke, der diesen unsühnbaren Frevel tat?" fragte der Alte ganz aufgeregt.

„Ich weiß nicht, ob du ihn deinen Bruder nennst, o Herr, ich glaube es nicht, seine Seele ist schwarz wie die des Teufels. Kennst du ihn, ehrwürdiger Vater? Abejida nennt er sich!"

Der Alte stieß einen Laut des Entsetzens aus.

Dann bekreuzigte er sich und seine Lippen murmelten eine Beschwörungsformel.

„Herr", stieß er dann erschrocken hervor. „Du sprichst vom Teufel, den wir alle fürchten und nicht kennen. Manchmal spüren wir seine Hand und wir sind ihm machtlos in diese Hand gegeben! Herr, er wird euch verschlingen!"

„Nein!" sagte Peter fest. „Er ist von Fleisch und Blut wie du, Herr, wie wir alle. Und wir fürchten uns nicht; denn wir haben die Kraft in uns, seinen Mächten zu trotzen. Wir wollen ihn suchen, Herr. Willst du uns von ihm erzählen, was du von ihm weißt?"

„Herr, ich will „ihn" nicht erzürnen! Er läßt es mich büßen!" wehrte der Zollchef ab.

„Herr, du bist alt an Jahren und tief an Weisheit, Tapferkeit wohnt in deinem Herzen, du bist stark wie der Löwe, wenn du es willst, und du wirst deinen Gastfreunden nicht vorenthalten, was du weißt!"

Der Alte senkte den Kopf. Dann sagte er ruhig und mit viel Würde: „Später, Herr!"

* * *

Das Mahl begann.

Der Herr des Hauses speiste mit seinen Gästen zusammen.

Richtiggehende Teller wurden serviert, ebenso gab es Bestecke. Es war beinahe ein europäisches Diner, zu dem sogar Wein gereicht wurde.

Man reichte zuerst Suppe; eine Suppe, die für zwanzig gereicht hätte. Sie enthielt vielerlei Einlagen, die vom Chef anscheinend als Kleinigkeiten beigegeben waren: Zwei Hühner, eine Rinderzunge, einen Knochen, aber mit wenigstens acht Pfund Fleisch, und sonst noch eine bunte Auswahl. Sie konnte nicht würziger schmecken.

Drei Diener walteten ständig ihres Amtes.

Nach der Suppe kamen sechs Fleischgerichte, eines immer delikater als das andere.

Peter flüsterte Oda zu: „Nehmen Sie von jedem nur etwas, damit Sie durchhalten! Wir müssen von jedem Gange kosten, der Abessinier würde eine Ablehnung als Kränkung empfinden."

Oda nickte ihm lächelnd zu.

Peter staunte über den Amerikaner.

Er kostete nicht nur, sondern er aß reichlich wie ein ausgehungerter Schwerarbeiter. Immer, wenn er sich den Teller vollpackte, dann dachte Peter, das schafft er nicht; aber stets verschwand es und beim neuen Gang griff er genau so kräftig zu.

An die Fleischspeisen schlossen sich köstliche Torten und Backwerke an, die meisterhaft zubereitet waren.

Der alte Chef freute sich köstlich, ganz besonders über Odas und des Amerikaners Appetit.

Er war eine Auszeichnung für ihn und er glaubte, daß diese Gäste seinem Hause Glück bringen würden.

Nach dem Mahle trank man Wein, diesmal eine süße Sorte, ähnlich einem schweren Burgunder, aber so stark, daß er wie Kognak wirkte. Aber er war gut und nach dem üppigen Mahle zur Verdauung vorzüglich.

Dann gab es wieder Kaffee.

Als das Essen zu Ende war, überreichte Peter Herrn Aba Desmant zwei Geschenke, die ihn in eitel Freude versetzten.

Ein prächtiges Prismenglas und einen kostbar geschmückten Revolver. Er lachte vor Freude wie ein Kind, als er durch das Glas sah.

„Herr, es ist ein Zauber drin!" sagte er zu Peter. „Ich sehe durch und alles kommt nahe heran gelaufen, daß ich denke, ich kann es fassen, was sonst meine Augen kaum sehen!"

Er revanchierte sich mit einem kostbaren Schnitzwerk aus Elfenbein und einem Becher aus Büffelhorn.

*

Peter sagte sich: in diesem Lande ohne Hunger, ohne Zeit, wo das Leben stehengeblieben ist, wie es vor einem Jahrtausend war, trotz aller technischen Errungenschaften, da muß man vor allen Dingen Zeit haben. Er drängte darum seinen Gastgeber nicht wegen der Aufklärung über Abejida.

Sie sprachen den ganzen Tag über tausend Dinge, aber der Name Abejida fiel nicht. Peter wartete in Ruhe. Er wußte, daß der Alte von selber kommen würde.

Aba Desmant führte sie stolz durch sein Besitztum, leitete sie in die Stadt, hielt ihnen angesichts des majestätischen „Gemp", des einstigen Königsschlosses über dessen Geschichte einen Vortrag, den allerdings nur Peter verstand.

Am Abend wartete ihrer dann wieder ein köstliches nicht minder reichhaltiges Diner.

Peter zwinkerte Oda zu: „Wenn wir noch lange hier zu Gaste sind, dann fürchte ich um Ihre schlanke Linie, Fräulein Oda!"

„Ich auch! Hoffentlich kommen wir bald weiter. Es ist schade um jeden Tag."

„Wir müssen Ruhe und Geduld haben! In diesem Lande kennt man keine Eile. Hier ist Zeit ein unbekannter Begriff. Ob heute, ob morgen, was tut es! Wir müssen sehr, sehr viel Geduld haben."

Der Alte hätte am liebsten wieder gefragt, was er mit Oda gesprochen habe, aber er wagte es nicht.

Nach dem Essen wurden würzige Zigarren geraucht.

Peter bemerkte plötzlich in der Ecke des Raumes einen verdeckten Gegenstand. Er sah näher hin und es schien ihm, als müsse es den Umrissen nach ein Harmonium sein.

Er fragte den Alten darum.

Aba Desmant erhob sich als höflicher Wirt, ließ die daraufliegenden Teppiche wegnehmen, den Staub wegwischen und lud dann seinen Gast ein, es zu besichtigen.

„Ich habe es mir kommen lassen aus Addis Abeba, aber keiner kann es spielen o Herr! Es gibt keinen Ton! Der Händler hat mich betrogen."

Peter lächelte innerlich.

Da hatte nun der brave Zollchef das Harmonium erworben, hatte aber von dessen Handhabung keine Ahnung. Der geheimnisvolle Kasten war und blieb stumm. Es wäre unter der Würde des Orientalen gewesen, den Händler um Aufklärung zu bitten oder ihn gar wissen zu lassen, daß er sich betrogen fühle. So blieb das Instrument ganz einfach stehen.

„Darf ich es einmal spielen, Herr?"

Aba Desmant sah ihn erstaunt und erfreut an.

„Verstehst du die Kunst, die Töne zu wecken?"

„Etwas, ehrwürdiger Vater!"

Damit setzte er sich an das Harmonium. Der Diener hatte eiligst aus einem anderen Winkel den dazu gehörenden Sessel gebracht. Er zog die Register und mit mächtigem Klange brausten die Töne durch den Raum.

Den Alten anzuschauen, war ergötzlich. Er starrte verzückt auf den Spieler, eine kindliche Freude war in seinen Zügen.

„Herr, du bist ein Zauberer!" stieß er atemlos hervor.

Peter spielte einen einfachen Choral.

Die Wirkung der Klänge auf die zahlreichen Hausgenossen des Chefs war noch viel stärker. Mit dem ersten Tone stand auf einmal alles Leben still. Mit verzückten Mienen standen sie und lauschten, und als Peter endete, da brach alles in laute Begeisterung aus.

Dann drängten sie nach dem Zimmer und sahen hinein, wie der Fremde am Harmonium saß, am „Musikkasten ohne Ton", wie sie es genannt hatten.

Stürmisch baten sie um „mehr Töne, oh Herr!"

Und abermals spielte Peter eine einfache Weise, ein deutsches Volkslied.

Als er endete, sagte der Alte dankbar: „Als ihr kamt, und ich sah euer Antlitz, da wußte ich, daß viel Freude mit euch in mein Haus kommt! Habt Dank, heute, morgen und immerdar, seid meine Gäste, so lange ihr mögt! Wenn ihr zieht, wird Traurigkeit meine Seele füllen."

Peter ergriff als Dank für die Worte abermals die Tasten.

Er versuchte einen langsamen Straußschen Walzer.

Die Wirkung war eine bezaubernde. Alle Würde, die die Abessinier sonst gern zur Schau tragen, war vergessen, sie waren nur noch unbekümmerte Kinder. Arme und Beine wiegten sie unwillkürlich nach dem Rhythmus, dem sie sich willenlos hingaben.

Als Peter abermals endete, sagte der Alte begeistert: „Herr, du bist der größte Musikmeister aller Zeiten. Deine Töne bezaubern unsere Herzen und wecken alles zum Leben. Willst du die große Güte besitzen, und mir zeigen, wie man dem Kasten die Töne entnimmt?"

Da zeigte ihm Peter, daß er beim Spielen auf den Balg treten müsse.

Scheu und vorsichtig tat es der Chef. Beim ersten Ton, den er dem Instrument entlockte, da strahlte er über das ganze Gesicht. Seine Diener und Angehörigen aber brachen in ein begeistertes Händeklatschen aus und riefen ihrem Herrn Schmeicheleien zu. Der Alte wollte kaum von dem Instrument weg, bis ihn sein „Zeremonienmeister" — wir wollen ihn so nennen, den schwarzen würdigen Herrn, der da aufpassen muß, daß die Pflichten der Gastfreundschaft bis in Kleinste erfüllt werden — mahnte, sich wieder seinen Gästen zu widmen.

Da tat der Alte einen Seufzer, strich liebevoll über das schwarze Holz und wandte sich wieder zu den übrigen.

* * *

Es war spät geworden.

Den Gästen waren Räume zum Uebernachten angewiesen worden.

Oda ruhte auf mächtigen Tigerfellen, die für teures Geld eingeführt waren, in einem Raume, für sich. Neben ihr waren die drei Männer untergebracht.

„Herr!" sagte Aba Desmant zu Peter. „Wenn die Blume zur Ruhe gegangen ist und deine Freunde ruhen, dann will ich dir erzählen von Abejida, dem Teufel."

„Und ich will dir sein Bild zeigen, Aba Desmant!"

Der Alte erschrak. „Du hast sein Bild, Herr?"

„Ja!"

Wie es der Alte gesagt hatte, so geschah es.

Die beiden Männer saßen einander gegenüber. Der Alte starrte dumpf auf die Tischplatte aus Eschenholz.

Manchmal horchte er auf und sah nach der Tür.

Peter wußte, daß er Geduld haben müßte und wartete, rauchend, der Dinge, die da kommen sollten.

Eine halbe Stunde verging . . . und noch eine halbe Stunde.

Da plötzlich trat ein Diener ein und meldete in geheimnisvollem Tone, daß „er" gekommen sei.

Kurz darauf trat ein hochgewachsener Abessinier in der weißen Schoa ein, der die Würde selber war. Sein Gesicht war das eines Asketen und in seinen Augen flackerte ein fanatisches Feuer.

Der Alte erhob sich. Die beiden Männer begrüßten sich.

Dann stellte Aba Desmant den Ankömmling vor: „Der große und ehrwürdige Herr Ymar Goydal, der Chef aller Goydal in Dembea, erfahren in allen Künsten und Geheimnissen der Welt, erlaubt sich, dir Gruß und Freundschaft zu bieten."

Peter begrüßte den edlen Herrn Ymar in derselben respektvollen Weise, wie ihn Aba Desmant vorgestellt hatte.

Sicher war dieser Ymar Goydal ein hervorragender Mann. Erfahren in allen Geheimnissen, das deutete darauf hin, daß ihn seine Landsleute als großen Gaukler hochachteten.

Peter hatte auch richtig geraten. Herr Ymar führte den Namen „Vater aller Gaukler". Das war nicht im üblen Sinn zu verstehen, wie etwa einen fahrenden Mann, der gegen Entgelt seine mehr oder weniger bescheidenen artistischen Kunststücke und Zaubereien zeigte. Die abessinische Sprache hat für diese Art Gaukler ein anderes Wort.

Ymar Goydal nahm Platz.

Die Diener brachten jetzt ganz starken Kaffee, neues Rauchzeug wurde aufgestellt. Man schürte das Feuer in dem Kohlenbecken am Eingang; denn die Nacht war kühl.

Sie wechselten gegenseitig noch einige Komplimente, dann endlich begann Aba Desmant zu sprechen.

„Mein Freund Ymar freut sich, dich von Angesicht zu sehen, Herr. Er soll aus meinem Munde hören, daß du mit dem großen Vogel gekommen bist nach dem Land des Königs der Könige."

Da staunte Herr Ymar. Er überschüttete Peter mit einem Schwall von Fragen, die im Dialekt von Debea und so schnell gesprochen waren, daß Peter, so sehr er sich auch Mühe gab, nur ein paar Brocken verstehen konnte.

Aba Desmant merkte es und griff ein.

„Mein Freund Ymar ist voll Bewunderung über dich, oh Herr des Fluges. Er sagt, daß seine Sehnsucht immer gewesen sei, einmal mit dem großen Vogel zu fliegen und das Land des Königs der Könige von oben zu schauen.

Peter verbeugte sich.

„Es soll mir eine Freude sein, den hochzuverehrenden und ehrwürdigen Herrn Ymar über die Berge zu tragen und sicher wieder zu bringen auf den Boden."

Herr Ymar verstand ihn ganz gut und verbeugte sich unzählige Male.

„Der Herr des Fluges ist aus dem Norden gekommen", sprach Desmant wieder, „weil er eine schwere Aufgabe zu erfüllen hat. Er sucht eine Frau mit dem Kinde, die ein Teufel entführt hat in das Land des Königs der Könige."

Das Interesse des großen Gauklers wuchs.

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Unterhaltung, Wissen, Leben

Nr. 280 38. Jahrgang
Montag, 30. November 1931

Totokios Geheimnis

Erzählung von Walter Ehmke

Mit rühmenswerter Pünktlichkeit lief der „Pullman" auch heute im Bahnhof ein. Seinem Salonwagen entstieg an diesem begnadeten Herbsttage nur ein einziger Reisender. Die Not der Zeit hielt viele von der Benutzung des teuren Verkehrsmittels ab.

Aber Graf Zichy war der Meinung, sich solches im Hinblick auf das, was da kommen sollte, noch leisten zu können. Er hatte in einer Pester Zeitung ein Inserat gefunden, in dem von dem „größten Maximum der Welt" die Rede war. 70 000 Lire!

Nun überließ er sein Gepäck dem Portier des gegenüber dem Kasino gelegenen „Europe" und sprang, trotz seiner Fünfzig, behend wie ein Jüngling, die wenigen Stufen hinauf, die vom Bahnhofsvorplatz zum Hoteleingang führten.

Er brannte vor Ungeduld. Das System, das ihm Loriot, der Meister von Monte Carlo, um 2000 Pengö abgetreten hatte, ließ ihm keine Ruhe. Es war unfehlbar, wie alle diese Systeme, denn es baute sich ja auf den Permanenzen dreier Jahrgänge auf.

Der bedienende Ganymed lächelte. Die Hast, mit der Graf Zichy sein Gabelfrühstück bestellte und achtlos hinunterschlang, war ihm nur zu gut bekannt. Der junge Mensch verfügte über den hier nun einmal unentbehrlichen Kennerblick, der in der ersten Minute den Neuling vom Gewohnheitsspieler schied.

An einem der Fenstertische war man in lebhafter Unterhaltung begriffen. Hier saß eine Gruppe von Herren, die mit südländischem Feuer gestikulierten. Die blaßgrünen Blätter, aus denen sie auf Grund des Ergebnisses der vergangenen Woche die „Figur" errechneten, lagen vor ihnen ausgebreitet.

Graf Zichy sah von seinem Frühstück auf. Die Versuchung war stark. Aber schließlich . . . in seinen Budapester Gesellschaftskreisen biederte man sich nicht mit jedermann an, und so beherrschte er sich.

Da fiel sein Blick auf ein gelbes Gesicht. Lautlos wie ein Schatten war der Japaner vor seinem Tische aufgetaucht. Ein Sechziger, der trotz der europäischen Kleidung, mit Knebelbart und Hornbrille, an einen Mandarinen erinnerte.

Das Lächeln Buddhas lag auf den schmalen, verkniffenen Lippen, und in den klugen Schlitzäuglein blitzte es auf. „Professor Totokio aus Nagasaki!"

„Graf Zichy!"

„Ist es erlaubt?" Die gelbe Hand deutete auf einen Stuhl.

„Bitte, Herr Professor!"

Der Japaner nahm Platz. „Das ist alles sinnlos, Herr Graf!"

„Was ist sinnlos?"

„Diese Errechnung aus den Permanenzen, auf der man ein System aufbauen zu können glaubt. Sie gleicht der Wetterstatistik, die aus den Sommern eines ganzen Jahrhunderts auf den kommenden schließt."

„Der Vergleich ist nicht schlecht."

„Aber er hinkt wie alle Vergleiche. Die Mathematik kommt diesem Spiel nun einmal nicht bei."

„Wer denn sonst?"

„Es gibt zwei Wege."

„Gleich zwei, die Sie kennen? Sie sind mithin Millionär?"

„Ich bescheide mich. Das ist hier kein Weg, sondern ein Grundsatz. Ich muß mich bescheiden, weil mein Kapital, gemessen an dem der Bank, ein Almosen ist."

„Und die Wege?"

„Sie ergeben sich aus Materie und Bau dieser Maschine. Und nicht nur daraus. Auch aus der Kraft, welche die Scheibe mit den Zahlen in Bewegung setzt. Ein menschlicher Arm, der allen Gewohnheiten und Schwächen seines Trägers unterworfen ist. Diesen Arm gilt es zu studieren, Herr Graf."

„Wie denn das?"

„Das ist kein kleines Stück Arbeit. Es erfordert viel Zeit und noch mehr Geduld. Vielleicht auch eine Beobachtungsgabe, wie sie nur uns Ostvölkern eignet . . . Aber kommen Sie! Ich möchte Ihnen das praktisch vorführen."

Der Japaner schien zu den bekannten Erscheinungen im Kasino zu zählen. Wenigstens zog Graf Zichy aus der vertraulichen Begrüßung, mit der er von den Angestellten empfangen wurde, diesen Schluß.

Die beiden Herren betraten den in dieser Stunde schon gut besuchten Spielsaal. Die Schlitzäuglein schweiften von Tisch zu Tisch. Seltsam! Ganz unwillkürlich mußte Graf Zichy da an seinen Vorstehhund denken, wenn das kluge Tier auf der Hühnerjagd in Ungarn Witterung nahm. Da traf ihn Professor Totokios Stimme: „Der Tisch Nummer 5 scheint mir für unser Experiment der richtige zu sein, Herr Graf. Dort amtiert der Goldjunge."

„Der Goldjunge, wer ist das?"

„Der Rotkopf mit der Hornbrille. Er ist der Boisinswerfer."

„Das heißt?"

„Der Erfolg wird Ihnen die Antwort auf meine Frage erteilen, wenn Sie die Nummern nach meinen Vorschlägen besetzen, Herr Graf."

Zichy war ein wenig nervös geworden. Man erzählte doch allerhand. Von Hochstaplern und Abenteurern, die das glatte Parkett der Kasinos an der Riviera zu einem noch gefährlicheren Boden machten, als er es schon ohnehin war. Und nun ausgerechnet ein Japaner! Die Finger des Grafen umklammerten die 10 Plaques, die er bei seinem Eintritt an der Kasse gegen einen Tausender eingewechselt hatte. Er war fest entschlossen, sich hier nicht über's Ohr hauen zu lassen. Und wer konnte wissen, ob Professor und „Goldjunge" nicht unter einer Decke spielten. Es gab schon derartige Tricks! Und doch! Das Experiment reizte ihn. Schließlich! Tausend Lire, die einen um eine Erfahrung reicher machten, waren unter keinen Umständen ganz umsonst angelegt.

„Zéro!" rief der Goldjunge. Wie es gar manchem der Verlierenden vorkam, mit einem leisen Unterton des Triumphes, weil ja diese Nummer einzig und allein der unbestreitbare Vorteil der Bank war.

Und da raunte es Zichy zu. Geheimnisvoll, unentrinnbar. „0, 26, 32, 35, 3, 15, 19, 12, 4, 28!" Mechanisch kam seine Hand den Anweisungen des Japaners nach.

„19!" rief der Croupier.

Zichy strich seinen Gewinn ein. 3500 Lire.

„Die gleichen Nummern!" mahnte es an seiner Seite.

„28!"

Zichy schmunzelte. 7000! Wenn das so weiter ging!

„Verdoppeln Sie!" Zichy ließ sich das jetzt nicht zweimal sagen.

„Zéro!"

14 000 hatte er gewonnen. Ein Glückspilz. Das Publikum drängte sich um den Tisch. Der Chef de table wechselte ein paar Worte mit dem Goldjungen, der Fortuna zu Gunsten des Grafen kommandiert hatte.

„Dann sagte er: „La boule passe!"

„Brechen Sie ab, Herr Graf!" mahnte der Japaner. Aber Graf Zichy sah und hörte nichts mehr. Die 14 000 waren ihm zu Kopfe gestiegen. In seinem Feuereifer, sie zu verdoppeln und zu verdreifachen, bemerkte er gar nicht mehr, daß sich Totokio lautlos entfernt hatte.

Beim Abendessen im Hotel sahen sich die beiden wieder.

„Nun?" forschte der Professor.

„Verloren", stöhnte der Graf.

„Den ganzen Gewinn?"

„Ihn und noch ein Vermögen dazu."

„Weil Sie den Grundsatz vergaßen."

„Welchen Grundsatz?"

„Abzubrechen. Schade." Das Buddhalächeln war von alles verzeihender Milde, als der Japaner jetzt zu trösten versuchte: „Vielleicht beherzigen Sie meine gut gemeinten Ratschläge das nächste Mal besser, Herr Graf!"

Die Kunst tauscht Brot ein

Wie der Kunsthandel belebt werden soll — Künstlerhilfe weist den Weg

Die Kunst geht nach Brot! Das Wort hat stärkere Bedeutung denn je, weil die Künstler sich beinahe direkt an den Bäcker wenden müssen, um noch Brot zu erhalten. Früher war das so: Der Maler malt ein Bild, gibt es dem Kunsthändler, der es verkauft, seine Provision abzieht und den Rest dem Maler aushändigt. Dieser lange Weg soll jetzt umgangen werden, die „Berliner Künstlerhilfe" möchte den Tauschhandel wieder einführen. Wieder? Er ist im Grunde genommen niemals ganz ausgestorben. Auf dem Lande leben viele Maler und Bildhauer, die auf Gütern Monate hindurch bewirtet werden und als Entgelt die ganze Familie der Reihe nach abkonterfeien oder den Park mit Skulpturen beleben. In Norwegen ziehen auf Skiern die Künstler von Ort zu Ort, von Hof zu Hof und malen und bildern und schlagen sich so durchs Dasein. Dort oben blüht der Tauschhandel — und bei uns soll er sich nicht einführen lassen?

Er ist bereits eingeführt. Er mußte einfach eingeführt werden, weil die Not der Zeit es fordert. Geld hat niemand mehr, um Kunst, die als Luxus empfunden wird, zu erstehen; aber Waren liegen allerorten auf Speichern und in Lagern umher — finden keinen Abnehmer. Wenn der Künstler also statt des Geldes Waren haben will — weshalb soll man sie ihm nicht geben? Die „Berliner Künstlerhilfe", ins Leben gerufen von Eduard von Winterstein (Schauspieler), Professor Poelzig (Architekt), Walter von Molo (Dichter), Cornelius Bronsaeest (Musiker), Rudolf Belling (Bildhauer) und Paul Graupe (Kunsthändler), hat es sich zur Aufgabe gemacht, zwischen Künstlern und Abnehmern zu vermitteln. Die Umsätze (in vierzehn Tagen viertausend Mark) wachsen langsam an. Man hofft, hier eine ständige Einrichtung geschaffen zu haben.

Da ist zum Beispiel ein Schneider, der gerade geheiratet hat und gern ein Bild für sein Wohnzimmer braucht. Geld hat er nicht viel; aber er würde dem Maler einen Anzug gratis liefern. Schon ist der Tausch perfekt. Ein Bäcker liefert vierzehn Tage lang Brot und Kuchen in beliebiger Menge dem Musiker ins Haus, der seiner Tochter Klavierstunden erteilt. Der Friseur rasiert den Bildhauer einen Monat lang umsonst und schneidet ihm drei Jahre lang gratis die Haare, wenn er dafür seine Frau in Ton modelliert. Den Abguß bezahlt er natürlich extra. Ein Hauswirt läßt einen Maler dafür, daß dieser ihm drei Gemälde überließ, ein ganzes Jahr lang ohne Miete in einer der Wohnungen wohnen, und so weiter. Die Möglichkeiten des Tauschhandels sind unendlich, und Künstler können mit den Dingen, die sie erobert haben, weiterhin tauschen, ebenso wie Bäcker, Fleischer, Schneider die Bilder und Skulpturen wieder an andere weitergeben können.

Der ernste Lebenskampf diktiert diese Dinge alle; aber so notwendig sie im Augenblick vielleicht sein mögen, sie tragen natürlich auch ihre Gefahr in sich. Der Maler und Bildhauer, sie beide können materielle Werte liefern, Bilder und Skulpturen, können also tauschen mit allen Leuten, die Sinn dafür haben und Verwendung, und die in der Lage sind, den Künstlern passende Gegenwerte zu verschaffen, wie Brot oder Kleidung usw. Was aber macht ein Dichter? Soll er dem Bäckermeister Lehmann sein „Lied an den Mond" vorlesen oder den dritten Akt seines neuesten, noch nicht aufgeführten Dramas? Auch der Musiker ist nicht schlecht daran, sofern er nicht mit Schallplatten handelt, und das dürfte eine Seltenheit sein. Schließlich kann auch ein Architekt nicht für „14 Tage Gratisessemeln" gleich ein Haus bauen oder für zwei Anzüge und einen Mantel ein halbes Kellergeschoß. Der „Künstlerhilfe" bleibt es überlassen, hier vermittelnd einzugreifen und die gegenseitigen Wünsche miteinander in Einklang zu bringn. Daß dies nicht immer ganz leicht sein wird, steht fest, aber das Verkaufen von Bildern, Plastiken und anderen künstlerischen Erzeugnissen dürfte in den meisten Fällen noch erheblich schwieriger sein.

U. E.

Die lustige Woche

Kleine Bilder aus der großen Welt

Moderne Sportlyrik.

In einem Heft, das sich dem Jiu-Jitsu verschrieben hat, ließ ein Dichter folgenden Erguß los:

Adam schützte die Eva,
Der Wald Genoveva,
Auch Lohengrin
Sich vor Elsa stellte,
Nur, daß er sang
Und nicht bellte,
Doch das ist vorbei,
So was hat früher genützt,
Durch Jiu-Jitsu die Frau
Sich heut' selber schützt.

Hierzu wäre zu sagen, daß ein Wald nicht Jiu-Jitsu lernen kann und daß Lohengrin voraussichtlich mit seinem Schwert mehr ausgerichtet hätte. Dem Dichter aber sollte man ins Stammbuch schreiben: „Du bist ein Dichter unter den Dichtern wie eine Bratpfanne unter den Gesichtern."

Verbrechen werden belohnt.

Nach dem Strafgesetzbuch sollten Verbrechen eigentlich bestraft werden; aber in manchen Fällen scheinen doch Ausnahmen gemacht zu werden. Da kann man zum Beispiel im „Tempo", einem Berliner Boulevardblatt, lesen: „Für das schwere Kapitalverbrechen in der Angermünderstraße hat der Polizeipräsident eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Für die Bluttat bei Basdorf wird der Oberstaatsanwalt gleichfalls eine Belohnung aussetzen."

Da kann man sich nicht wundern, wenn man jeden Tag von neuen Raubüberfällen liest.

Die richtige Antwort.

Im Hyde-Park von London waren einige Jungens damit beschäftigt, mit Steinen nach Spatzen zu werfen. Da kam eine ältere Dame, drohte mit dem Schirm und rief:

„Das dürft ihr nicht, ihr Bengels! Das ist grausam, kleine Tiere zu töten."

Da drehte sich der älteste der Jungens um, zeigte mit dem Finger auf den Paradiesvogel, den die Dame auf ihrem Hut trug, und meinte:

„Der auf Ihrem Kopfe, der hat sich wohl totgelacht?"

Bedauernswerte Berühmtheit.

Ivar Kreuger, der Zündholzkönig, der neulich sein Heimatstädtchen besuchte, begegnete dort auf der Straße einer alten Frau, bei der er als Kind bereits Streichhölzer gekauft hatte. Sie erkannte ihn zuerst nicht wieder; aber als er ihr von seinem Vater erzählte, da wußte sie wieder Bescheid. Und was er denn geworden wäre.

„Ach", sagte Kreuger, „ich habe jetzt einen Zündholzladen."

„Ja, ja", meinte die Alte. „Es gibt heute viele anständige Menschen, die Streichhölzer verkaufen müssen."

Politik . . .

Der „Berliner Lokalanzeiger" schrieb jüngst in einem Leitartikel: „Versagt der Völkerbund auch diesmal (in Sachen Japan — China), so dürfte dem letzten Rest seiner Gläubiger die Augen aufgehen." Hat der Völkerbund wirklich schon Konkurs angemeldet? — Etwas einfacher machte es sich die „Tilsiter Zeitung", die sich drahten ließ, Geheimrat Hugenberg habe in seiner Ansprache gesagt: „Es ist eine neue Welt im Aufstieg! Wmzdeszlchenchsenfetsty: l. 3 f, st, Pst, Pst, Kst, Pstzsthl Pst, Pst, Pst." Warum so leise? Weshalb nicht lieber: „Hört! Hört!" Cubert.

Maulkorb für Klatschbasen



Im Warwick-Museum sind mittelalterliche englische Strafmittel ausgestellt worden, die dem Museum von dem jetzt geschlossenen Warwick-Gefängnis zum Geschenk gemacht wurden. Einer Klatschbase wurde eine Art Maulkorb umgebunden und gleichzeitig wurde ihr ein daran befestigtes sich drehendes Messer in den Mund gesteckt, das ihr, sobald sie sprach, die Zunge zerschnitt. Gleichzeitig wurde die bestrafte Frau in aller Oeffentlichkeit mit einer neunschwänzigen Peitsche geschlagen. Unser Bild zeigt die beiden mittelalterlichen Torturmittel. Unsere Aufnahme ist die erste davon gemachte Photographie.

Darüber lacht man in Paris

Käufer: „Halt, Meister! Sie geben mir zu viel Knochen mit dem Fleisch!"

Fleischer: „Geben? Ich denke gar nicht daran! Sie sollen das bezahlen!"

*

Lehrer: „Armand, du hast schon wieder den Mund offen!"

Armand: „Ich weiß, ich weiß! Ich habe ihn doch selber aufgemacht."

*

Ein Landpfarrer wird von einem gut aussehenden Bettler um Geld gebeten und sagt: „Ich bin einigermaßen erstaunt, daß ein Mann wie Sie mich um Geld bittet!"

Da sagt der elegante Tramp: „So erstaunlich ist das gar nicht. Sie müssen wissen, daß ich gerade ein Jahr Gefängnis hatte, weil ich es mir nahm ohne zu fragen."

*

Besitzer eines Restaurants zum Gast: „Besonders empfehle ich Ihnen noch unsere Schnecken, wir sind berühmt darin."

Gast: „Glaub ich gerne. Eine hat mich eben bedient."

*

„Also, da ist mir eine Geschichte passiert", beginnt ein Gascogner, „die muß ich . . ."

„Alles gelogen!" fällt ihm sofort sein Freund ins Wort.

„Ich habe doch noch gar nichts erzählt . . .?"

„Nein, aber du wolltest doch!"

*

Ein anderer Gascogner erzählt von einer Scholle, die er genagelt hatte. „Ich werde sie dir aufzeichnen", sagte er, und begann mit seinem Stock einen Riesenkreis um sich herum zu ziehen.

„Das dauert mir zu lange", sagte der Freund, „warum fängst du denn mit dem Auge an?"

*

Bei einem Stierkampf an der spanischen Grenze wurde ein Matador hart von seinem Stier bedrängt, jeden Augenblick erwartete man, ihn auf die Hörner gespießt zu sehen. — Mitten in das dumpfe, erwartende Schweigen der Massen krähte da plötzlich eine Kinderstimme in die Arena:

„Hab keine Angst, Papa! Wir sind doch hier!"

HaGe.

Erfolgreiche Kur, seit 15 Jahren bewährt, von tausenden Aerzten und Patienten gelobt, einfach, billig, ohne Berufsstörung. Verlangen Sie Prospekt „Heilen heißt Reinigen" und Auskunft kostenlos vom

Salushaus Dr. med. Otto Greither G. m. b. H. München

Filiale Bochum i. W., Clemens-Ecke Jägerstraße Telephon 61406

Es fällt zwar schwer

eine einzelne Zigarette treffsicher zu beurteilen. Aber rauchen Sie einmal den ganzen Tag nur **CLUB**, dann werden Sie erst merken, wie mild und wunderbar diese fabelhafte 3⅓ Pfennig-Zigarette ist.



Feuer im Stadttheater von Bologna

Große Teile der Inneneinrichtung vernichtet

Mailand, 29. November.

Eine Feuersbrunst brach nachts im städtischen Theater von Bologna aus. Gegen 4 Uhr benachrichtigten Passanten die Feuerwehr. Unter Lebensgefahr drangen die Feuerwehrleute bis zum Dach empor und begannen mit den Löscharbeiten.

Nach dreiviertelstündiger Arbeit wurde festgestellt, daß die Bühne vom Feuer erfaßt war, während der eiserne Vorhang ein Uebergreifen des Brandes auf den Zuschauerraum verhinderte. Bald danach aber barst der Vorhang infolge der Hitze. Glühende Eisenstücke und Funken fielen in den Zuschauerraum, doch gelang es der Wehr bald, hier des Feuers Herr zu werden, so daß der Saal als solcher erhalten blieb. Die Löscharbeiten waren nach mehrstündiger Tätigkeit beendet, doch ist sehr großer Sachschaden angerichtet worden. Der Bühnenraum und der Keller darunter sind vollkommen eingeäschert, ebenso sind die im vorigen Jahre eingerichtete moderne elektrische Licht- und Kraftanlage, das Szenarium für Opern, der gemalte Vorhang und alle Musikinstrumente zerstört, die im Orchester zurückgeblieben waren. Der Schaden wird auf mindestens 6 Millionen Lire (1⅕ Million Mark) geschätzt. Als Ursache des Feuers vermutet man ein Undichtwerden der Heizung.

Das Theater, ein Werk des Architekten Bibiena, stammt aus dem Jahre 1756.

Der Amokläufer von Finkenkrug

Berlin, 29. November.

Die von dem Amokläufer von Finkenkrug, dem früheren Bankbeamten Lehnert, durch einen Messerstich in den Rücken schwer verletzte Wirtschafterin Koch ist im Nauener Kreiskrankenhaus ihrer Verletzung erlegen. Die beiden anderen Frauen sind außer Lebensgefahr. — Lehnert, der am Freitag in Finkenkrug vier Frauen schwer verletzte, hat sich auf einem Polizeirevier in Charlottenburg selbst gestellt. Er leidet offenbar an Verfolgungswahn.

Vermögens-Beschlagnahme in Potsdam

Potsdam, 29. November.

Der Bestechungsskandal bei der Potsdamer Stadtbauverwaltung nimmt immer größeren Umfang an. Stadtbau-Inspektor Rauh wurde unter dem dringenden Verdacht der passiven Bestechung verhaftet. Ferner wird ein Betrugsverfahren gegen Stadtbau-Inspektor Kießling und die Firma Dübener in Michendorf in Gang kommen. Das Landgericht Potsdam hat das Vermögen dieser Firma in Höhe von 80 000 Mark und das Vermögen Kießlings in Höhe von 30 000 Mark mit Arrest belegt.

Nachtwächter von Einbrechern niedergeschossen

Frauenburg, 29. November.

In der Nacht suchten Einbrecher Frauenburg heim. Zunächst nahmen sie die Vergitterung der Auslagenkästen von Kaufmann K. Langhanki ab, hoben dann an der Eingangstür des Ladens eine große Scheibe kunstvoll aus und stiegen in den Laden ein. Als der Nachtwachbeamte Kemkowski hinzutrat, fiel aus dem Innern des Ladens ein Schuß, der ihn niederstreckte. Er raffte sich jedoch noch auf und ging zum nächsten Polizisten, erstattete Meldung und schleppte sich dann zum Arzt. Inzwischen flohen die Einbrecher. Fingerabdrücke waren nicht zu finden. Es handelt sich offenbar um Berufsverbrecher.

Ein Skandal nach dem anderen

Betrug bei der Eisenbahner-Sterbekasse

Eine Viertelmillion Schaden durch Privat-Darlehen

Breslau, 29. November.

Dem Vorsitzenden der Deutschen Eisenbahner-Sterbekasse Adolf Jahn, der in Breslau verhaftet worden ist, wird zur Last gelegt, daß er seine Gesellschaft um rund 250 000 Mark geschädigt hat. Der Mitgliederausschuß der geschädigten Gesellschaft vertritt den Standpunkt, daß Aufsichtsrat und Gesamtvorstand die Geschäftsführung Jahns nicht genügend kontrolliert hätten. Er hat vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung gefordert, daß der Aufsichtsrat und der Gesamtvorstand vom Amt suspendiert werden.

Die Eisenbahner-Sterbekasse ist ein über das ganze Reich verbreiteter Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, dessen Gesamtvermögen 14 Millionen Reichsmark beträgt und der einen jährlichen Umsatz von 5 Millionen Reichsmark aufweist. Zur Zeit laufen über 200 000 Versicherungen bei ihm. Jahn, der früher Oberinspektor bei der Reichsbahn war, wird zur Last gelegt, daß er sich bei der Ausgabe von Darlehen aus Kassenmitteln zum Schaden der Kasse hohe Provisionen hat geben lassen. Die Darlehen sind jeweils erst bewilligt worden, wenn die Anfragenden J. eine Provision zugesagt hatten. Auch ließ dieser sich, nach den Behauptungen der Staatsanwaltschaft, vielfach Provisionen in Form von Warenlieferungen geben. Ferner sind zum Schaden der Kasse Ueberbeleihungen erfolgt. Die Untersuchung gegen Jahn schwebte schon seit geraumer Zeit. Er verstand es aber stets wieder, den Tatbestand durch die Beeinflussung der Zeugen und durch Drohungen zu verschleiern. Nachdem das Verfahren bereits eingestellt worden war, wurde es Mitte dieses Jahres wiedereröffnet. Der Untersuchungsrichter hat dann mehrere Monate hindurch zahlreiche frühere Darlehnsnehmer vernommen und festgestellt, daß in jedem Falle private Provisionen gezahlt worden sind. Dies wurde immer wieder so raffiniert gemacht, daß aus den Büchern die Manipulationen nicht hervorgingen.

Ein Krebsforscher verklagt den Staat

Berlin, 29. November.

Die Behördenkammer beim Amtsgericht Berlin-Mitte beschäftigte sich mit einer Klage, die der Krebsforscher Dr. Simons gegen den preußischen Staat angestrengt hat. Auf Grund seiner Veröffentlichungen über Krebsforschung war an Dr. Simons, der früher in Köln als Arzt tätig war, das preußische Wohlfahrtsministerium durch den Direktor des Krebsforschungsinstituts an der Berliner Universität, Geheimer Rat Blumenthal, mit der Frage herangetreten, ob er an dem Institut nach seiner Methode arbeiten wolle. Dr. Simons war dann auch in Berlin tätig, und zwar hauptsächlich mit Versuchen an Tieren. Am 30. Oktober 1930 erhielt er dann aber ein Schreiben des Ministeriums, wonach er seine Dienste einem experimentellen Krebsforschungs-Institut in Frankfurt zur Verfügung stellen sollte, und als der Forscher sich damit nicht einverstanden erklärte, verzichtete man auf seine weitere Arbeit. Das sah Dr. Simons als fristlose Entlassung an und er verklagte den Fiskus. — In der Verhandlung wurde noch keine Einigung erzielt, und das Gericht beraumte einen neuen Termin an, zu dem außer einem Vertreter des Wohlfahrtsministeriums auch Geheimer Rat Blumenthal geladen werden soll.

Versteigerung bayrischer „Kronjuwelen"

Das Haus Wittelsbach notleidend

München, 29. November.

Von englischer Seite wurde eine Meldung verbreitet, wonach am Montag in London die bayrischen Kronjuwelen versteigert würden. Nach deutschem Sprachgebrauch müßte man annehmen, daß es sich um die Juwelen von Krone und Zepter der Wittelsbacher handelt. Diese Auffassung ist jedoch unzutreffend.

Versteigert wird eine Reihe von Juwelen und Schmuckstücken, die sich im Besitz des Wittelsbacher Ausgleichsfonds befanden.

Der Generaldirektor des Wittelsbacher Ausgleichsfonds, von Rauscher, erklärte: Für die Juwelen ist die Ausfuhrerlaubnis der bayrischen Regierung eingeholt worden. Das Haus Wittelsbach ist in diese bedauerliche Lage dadurch gekommen, daß der Hauptteil der seinerzeitigen Abfindung, nämlich 8000 Hektar Wald, heute kaum umzusetzen sei. Der Rückgang der Erträgnisse — besonders in den Waldungen — war derartig katastrophal, daß die Stützungsverwaltung aus den Erträgnissen dieser Vermögenswerte dem Stützungszweck nicht mehr gerecht werden konnte. Dies hat zu dem Versuch geführt, durch den Verkauf bisher unrentabler Objekte Kapital zu schaffen, um damit die Erträgnisse des Fonds einigermaßen zu ergänzen. Die bayrische Staatsregierung als Aufsichtsbehörde der Stiftung hat unter Würdigung der überaus schlechten Finanzlage des Fonds die Genehmigung zum Verkauf der erwähnten Wertobjekte gegeben.

Der wertvollste Stein der Sammlung ist der bekannte blaue Diamant, der 35 Karat wiegt und von Maria Amelia von Oesterreich im Jahre 1722 bei ihrer Heirat mit dem Erzherzog Karl Albrecht von Bayern dem Wittelsbacher Hause zugebracht wurde. Unter den Juwelen befinden sich außerdem eine Diamantentiara, ein großer Brillantschmuck sowie neun sehr wertvolle Smaragde. Die eigentlichen Kronjuwelen befinden sich nach wie vor unangetastet in der Münchener Residenz. Besonders wurde aus der Schatzkammer Gegenstände historischen und künstlerischen Wertes nicht entfernt. Zum Verkauf in London wurden bestimmt einige allerdings besonders wertvolle Edelsteine und Schmuckgegenstände, die dem Wittelsbacher Ausgleichsfonds bei der Auseinandersetzung zwischen dem bayrischen Königshaus und dem bayrischen Staat überwiesen wurden.

Personenkraftwagen vom Eilzug überfahren

Hannover, 29. November.

Am Samstag wurde auf dem Bahnhof Braunschweig-Ost an der Helmstedter Straße der Kraftwagen des Rittergutsbesitzers von Gosler aus Sickte vom Eilzug 142 überfahren. Der Kraftwagenführer und Frau von Gosler wurden getötet. v. Gosler selbst wurde mit einem schweren Bruch der Schädelbasis in das Krankenhaus eingeliefert. Die Karosserie des Kraftwagens wurde von dem Untergestell abgerissen und auf die Straße geschleudert. Das Untergestell selbst klemmte sich unter die Lokomotive und wurde etwa 500 Meter weit mitgeschleift. Der Benzintank explodierte unter der Lokomotive. Das dadurch entstandene Feuer wurde durch die Bahnfeuerwehr gelöscht. Der Schrankenwärter erlitt einen Nervenschock und wurde mit dem Schwerverletzten von Gosler in das Krankenhaus übergeführt.

Südatlantik west-ostwärts überflogen

London, 29. November.

Der australische Flieger Bert Hinkler, der zu einem Alleinflug über den Südatlantik von Brasilien nach Afrika gestartet war, hat sein Ziel glücklich erreicht. Er stieg am Mittwoch in Natal an der brasilianischen Küste auf und traf 22 Stunden später in Bethurst, der Hauptstadt der britischen Kronkolonie Gambia, ein. Hinklers Flug war die erste Ueberquerung des Südatlantik in West-Ost-Richtung auf einer Ozeanstrecke von rund 3000 Kilometern.

Zuchthausstrafe wegen Kapitalflucht

Budapest, 29. November.

Das oberste Gericht Ungarns hat am Freitag das Urteil in der Angelegenheit des Bankiers Oskar Weinreb gefällt, der eine größere Summe nach dem Auslande bringen wollte, ohne dies den Flugzeugbehörden anzumelden. Er wurde in einem Fall des versuchten, in einem anderen des vollendeten Verbrechens der Valutenschädigung für schuldig befunden und zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus, einer hohen Geldstrafe und zehn Jahren Amtsverlust verurteilt. Der bei ihm vorgefundene Betrag wurde eingezogen. In der Begründung des Urteils sagt das oberste Gericht, daß es sich um eine Angelegenheit handle, durch die die materiellen Interessen des ganzen Landes berührt werden, weshalb eine beispielhafte Strafe angebracht war.

Verübte Lya de Putti Selbstmord?

Newyork, 29. November.

Wie ein Newyorker Blatt meldet, hat der Minister für öffentliche Gesundheit die Freigabe der Leiche der Filmschauspielerin Lya de Putti zur Bestattung verweigert und die Oeffnung der Leiche angeordnet. Das Blatt fügt hinzu, die Filmschauspielerin habe sich durch Verschlucken von Stecknadeln das Leben genommen. Daß Lya de Putti schon früher Selbstmordversuche verübte, dürfte noch in Erinnerung sein.

Blicke in die Welt

 # Der Raubmord im Stift Melk. Aus Wien wird gemeldet: Der Diener im Stift Melk, Potzmader, hat eingestanden, gemeinsam mit dem Stiftsdiener Schnabel den Raubmord an Pater Kathrein verübt zu haben. Schnabel erklärte beim Verhör lediglich, das dem Pater geraubte Geld versteckt zu haben. Das Geld wurde an dem von Schnabel bezeichneten Orte gefunden.

 # Vier Tote im oberschlesischen Bergbau. Auf der Charlottengrube in Rydultau (Kreis Rybnik) gingen durch tektonische Erschütterungen auf dem Lenschacht eine Strecke und ein Pfeiler zu Bruch. Die dort beschäftigten sieben Bergleute wurden verschüttet. Nach mehrstündigen Rettungsarbeiten konnte man drei der Verunglückten unverletzt bergen. Die übrigen vier waren bereits tot.

 # 600 Indianer vom Schneesturm mit dem Tode bedroht. Durch einen gewaltigen Schneesturm in der Gebirgswüste im Westen von Neumexiko (USA.) sind 600 Indianer eingeschneit und in höchste Lebensgefahr geraten. Neun sind bereits gestorben. Rettungsmannschaften sind von Gallup in Marsch gesetzt worden.

Städtisches Orchester Bochum

Vormiete 3. Konzert

Donnerstag, 3. Dezember 1931, abends 8 Uhr im Stadttheater:

Symphonie-Konzert

Solistin: Lubka Kolessa

Programm:

O. Martin: Symphonie e-moll — Uraufführung
Fr. Chopin: Klavier-Konzert e-moll
P. Tschaikowsky: Symphonie Nr. 4, f-moll

Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.

Karten zum Preise von 1,— bis 5,— RM. sind an der Kasse im Stadttheater, vormittags von 10 bis 2 Uhr, sowie in den Vorverkaufsstellen Verkehrsverein, Rathausplatz 8, Musikalienhandlung Häßler, Kortumstr. Nr. 100, Gebr. Alsberg, Kortumstr. und im Pianohaus Marks, Kortumstr. 48, zu haben. Für Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne findet der Vorverkauf in den Geschäftsstellen statt. Telephonische Bestellungen unter Nr. 68651.

Stadttheater Bochum

Montag, 30. Nov., 15—17.30 Uhr. Außer Vormiete u. Bühnenvolksbund: **Aschenbrödel** Preise: 0,30—2 RM. 20.30—22.30 Uhr: Außer Vormiete: **Bunter Abend** mit neuen Darbietungen des Schauspiels, der Oper des Balletts und des Städt. Orchesters. Preise: 0,30—2 RM. Dienstag, 1. Dez., 20—23 Uhr. B. 9: **Der fidele Bauer** Operette von Leo Fall.

Die gute Kaffeekaffee im Cafe Goubert Hellweg 1 und Kortumstraße 45

Operettentheater, Bochum Rottstraße 29, Tel. 66534

Nur noch wenige Tage der große Operettenschlager der Saison **„Im weißen Rößl"** in der ersten bekannten Besetzung und den Original-Oberbayrischen Schuhplattlern. Mittwoch nachmitt. 3.30 Uhr für alle Bochumer Kinder das schöne Märchen „Das tapfere Schneiderlein" mit Musik u. Tanz. Preise v. 0,20—0,50.

Bei Katarrh, Husten, **Asthma** wirkt auch in veralteten Fällen der auffallend schleimlösende Kemni-Asthma-Tee. Zu haben in allen Apothek., bestimmt: Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr., u. Alte Apotheke, Marktplatz.

Puppenreparatur. gut, schnell, billig. Wittgenstein, Bongardstraße 7.

Nur: Montag, Dienstag, Mittwoch



?? Wie ?? gestaltet sich **Ihre Zukunft** Besuchen Sie die Sprechstunden für experimentelle Psychologie. Sprechstunden von 10-12 u. 3-7 Uhr **Bochum** Hellweg 29 II (Neumarkt)

Frau und Herr Aribert Müller

Stoffe

müssen von Alsberg sein –

Warum? – Fragen Sie nur die langjährigen Alsberg-Kunden. Sie werden Ihnen berichten, daß immer das Neueste immer das Modernste in bester Qualität zu denkbar niedrigsten Preisen bei Alsberg zu haben ist.

Flamenga - Faconné ca. 100 cm breit, in Diagonalstellung sowie apart. Fantasiemustern ..... Meter **1.95**

Sport-Bouclé eine hervorragende Qualität für das praktische Kleid . . . Meter **1.95**

Cotelé-Streifen die letzte Neuheit, in modernsten Farbenkombinationen . Meter **2.40**

Afghalaine der Mode-Wollstoff, in den letzten Farben, wie enzian, tomate, tango, billardgrün . . . Meter **2.45**

Seiden-Afghalaine ca. 100 cm breit, ein neues Gewebe, reine Wolle mit Kunstseide, eleg. u. weichfließ., Mtr. **4.80**

ALSBERG

3. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Turnen, Spiel und Sport

Nr. 280 38. Jahrgang
Montag, 30. November 1931

Die Bochumer bleiben an der Spitze

Unentschiedene Ergebnisse am laufenden Band

Zwei Punkte umsonst

TuBV. Mengede durfte nicht gegen „Germania" spielen

Nachdem die Pokalzwischenrunde und der Totensonntag eine ziemlich große Pause in das Punktekonzert gelegt hatten, führten die sonderklassigen Gemeinschaften im Ruhrgebiet ihre Meisterermittelung mit einem stattlichen Programm weiter der Entscheidung entgegen. Der Leistungsvergleich zwischen „Germania" Bochum und dem TuBV. Mengede wurde auf einen späteren Termin vertagt. Immerhin blieben auch die „Germanen" nicht müßig und führten ein Freundschaftsspiel gegen den TuS. durch, das sie mit 2:1 für sich entschieden. Die Klärung in den einzelnen Gruppen wird noch etwas auf sich warten lassen, denn im Vorderfelde der Wertungsskala hat sich in der Staffelung nichts geändert. Auffallend ist, daß sich wieder die Bochumer Gemeinschaften unentschieden trennten und damit die Dortmunder weiter nach unten drängen. Die Ergebnisse in den drei Gruppen waren:

Gruppe Bochum-Dortmund

„Sportfreunde" Dortmund — MBV. Linden 2:2,
VfL. Hörde — „Alemannia" Dortmund 2:1,
STV. Werne — „Preußen" Bochum 1:1,
„Germania" Bochum — TuS. Bochum 2:1 (G.-Sp.).

Gruppe Essen

BV. Altenessen — Essen-West 81 4:1,
Werden 08 — „Rot Weiß" Essen 3:1,
VfL./„Sportfreunde" Essen — Horst-Emscher 1:2,
Essen 99 — „Schwarz-Gelb" Gladbeck 2:2.

Gruppe Gelsenkirchen

„Westfalia" Herne — Gelsenkirchen 07 6:1,
Castrop 02 — „Germania" Herne 2:3,
Schalke 96 — „Union" Gelsenkirchen 2:2,
SV. Höntrop — SV. Rotthausen 3:3,
Schalke 04 — Castrop 11 11:1.

Die Tabelle

Gruppe Bochum-Dortmund.

Verein:	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
„Germania06" Bochum	10	6	2	2	10:6	14:6
MBV. Linden	10	4	5	1	32:19	13:7
„Preußen 07" Bochum	11	4	5	2	21:16	13:9
TuS. Bochum	9	5	2	2	23:12	12:6
VfL. Hörde	9	4	3	2	15:13	11:7
STV. Werne	9	3	2	4	21:27	8:10
Mengede	10	2	3	5	12:21	7:13
„Sportfreunde" Dortmd.	9	2	2	5	12:21	6:12
„Alemannia" Dortmund	9	0	2	7	10:25	2:16

Unentschieden in Werne

STV. Werne — Ver. Preußen 07 Bochum 1:1.

Auch in diesem Punktetreffen, das bei dem trüben, naßkalten Wetter nur einige hundert Zuschauer nach dem Werner Platz hinausgelockt hatte, erwies sich die Gleichwertigkeit der Bochumer Vereine. Trotz erbitterten Ringens gelang es keiner Partei, den Sieg an ihre Farben zu knüpfen. Beim Schlußpfiff des Schiedsrichters hieß es 1:1, ein Ergebnis, das im großen und ganzen auch dem Spielverlauf entspricht. Wohl gab Werne insbesondere in der ersten Halbzeit den Ton an und legte auch das gefälligere, flüssigere Spiel an den Tag, dieses Plus machte Preußen aber durch größere Kampfkraft und Energie wieder wett. Im übrigen wurde das Spiel durch den schlüpfrigen Rasenboden stark beeinträchtigt. So dauerte es geraume Zeit, ehe sich die Mannschaften fanden. Langsam gewann dann Werne an Terrain. Die sich bietenden Torchancen wurden jedoch nicht ausgenützt. Selbst ein Elfmeter, der wegen unfairen Spiels verhängt wurde, konnte den Platzverein nicht in Führung bringen. Erst ein zügig eingeleiteter Angriff der linken Flanke brachte durch den nach innen gelaufenen Halblinken der Werner das erste Tor. Gegen Schluß der ersten Halbzeit wurde auch der Preußensturm gefährlicher. Auch nach dem Wechsel übernahm zunächst der Platzverein das Kommando. Als jedoch in der 10. Minute Bochums Halblinker einen vom Werner Torwart abgewehrten hohen Flankenball im Nachschuß verwandelte, änderte sich das Bild. Wernes Hintermannschaft hatte nun alle Mühe, den auf Sieg spielenden Preußensturm zu halten. Wiederholt kamen die schnellen Flügel der Bochumer in bedenkliche Nähe des Werner Tors. Doch auch hier fehlte es am entschlossenen und sicheren Torschuß. Gegen Schluß warf dann Werne noch einmal die ganze Mannschaft nach vorn, um eine Entscheidung zu erzwingen. Es wurden auch verschiedene gute Torgelegenheiten herausgearbeitet, die jedoch von dem unentschlossenen Innensturm nicht ausgenutzt wurden. So blieb es bei dem 1:1.

Beide Mannschaften hatten ihre Stärke in den Hintermannschaften, wobei auf Werner Seite der rechte Läufer hervorragte. Im Angriff war Werne wohl flüssiger und beweglicher, doch haperte es mit dem Torschuß. Preußen stützte sich vornehmlich auf seine Flügel.

Ueber das Spiel „Germania" — TuS. werden wir morgen berichten.

Nur unentschieden

„Sportfreunde" Dortmund—MBV. Linden 2:2

Den Dortmunder Sportfreunden gelang es, dem Tabellenführer MBV. Linden ein beachtenswertes Unentschieden abzuringen, das um so höher zu bewerten ist, weil die Dortmunder mit vier Ersatzleuten das Spiel bestreiten mußten. Linden wartete überraschender Weise ebenfalls mit sehr mäßigen Leistungen auf. Vor etwa 2000 Zuschauern wurde das begeisternde Spiel ausgetragen. Bereits nach fünf Minuten konnten die Gäste in Führung gehen. Wenige Minuten später stellten aber die Platzleute den Ausgleich her. Kurz vor dem Seitenwechsel gelang es den Bochumern nochmals, das Führungstor zu erzielen. Die Dortmunder Ersatzspieler hatten sich zusammen gefunden und ihre Angriffe wurden gefährlicher. In der 35. Minute fiel dann der Ausgleichstreffer der Dortmunder. Vergeblich strengten sich die Lindener an, um den Siegestreffer zu erzwingen.

Wichtige Spiele im Reich

„Wacker" — Spielvg. Leipzig 6:2, VfB. Leipzig — „Fortuna" Leipzig 1:1, „Ring/Greiling" — Dresdner SC. 1:5, Sportgel. 98 — Spielvg. Dresden 1:1, Polizei — „National" Chemnitz 3:4, Chemnitzer BC. — SV. Grüna 4:0, FV. 06 Breslau — „Vorwärts" Breslau 1:1, VfB. Breslau — SC. 08 Breslau 0:4, „Hertha" — SV. 05 Breslau 5:0, Natibor 03 — Beuthen 09 2:1, „Viktoria" Forst — „Brandenburg" Cottbus 4:2.

Berlin

BFC. „Preußen" — „Minerva" 2:1, Spandauer SV. — Wedding 2:4, 1. FC. Neukölln — „Hertha"/BSC. 1:2, „Blau-Weiß" — „Wacker 04" 2:4, „Meteor" — „Südstern" 4:6, Norden-Nordwest — „Tennis/Borussia" 0:3, Adlershofer BC. — „Union" Oberschöneweide 1:0, Berliner SV. 92 — „Viktoria 89" 1:2, BV. Luckenwalde — Polizei-SV. 1:0.

Süddeutschland

1. FC. Nürnberg — ASV. Nürnberg 3:1, FC. Schweinfurt — Spielvg. Fürth 2:1, „Bayern" Hof — VfR. Fürth 1:2, „Wacker" München — 1860 München 2:2, „Teutonia" München — VfB. Ingolstadt 10:0, „Jahn" Regensburg — „Schwaben" Augsburg 3:3, SSV. Ulm — FC. Straubing 3:2, SV. Feuerbach — Stuttgarter „Kickers" 2:2, „Sportfreunde" Eßlingen — „Union" Böckingen 3:1, VfR. Heilbronn — VfB. Stuttgart 2:1, Karlsruher FV. — Freiburger FC. 4:1, FV. Kastatt — „Phönix" Karlsruhe 2:1, „Eintracht" Frankfurt — FC. Hanau 93 4:0, Offenbacher „Kickers" — SSV. Frankfurt 1:1, „Rot Weiß" Frankfurt — VfL. Neu-Isenburg 4:1, FVgg. 06 Kastel — 1. FC. Langen 0:1, „Alemannia" Worms — „Viktoria" Urberach 3:2, SV. 98 Darmstadt — „Wormatia" Worms 1:8, „Phönix" Ludwigshafen — FC. 08 Mannheim 6:2, SV. Waldhof — SpVg. Mundenheim 8:1, VfL. Neckarau — VfR. Mannheim 6:3, „Borussia" Neunkirchen — „Sportfreunde" Saarbrücken 1:0, FK. Pirmasens — FV. Saarbrücken 2:1.

Westdeutschland

Rheinbezirk: SC. 03 Düren — „Alemannia" Aachen 1:2, SV. Troisdorf — „Jugend" Bergheim 3:0, SV. Wickrath — VfB. Aachen 6:4, „Tura" Bonn — Dürener SV. 1:3, Köln rechts — Köln links 6:5, M.Gladbach — Rhendt/Odenkirchen 3:4.

Mittelrhein: VfR. Limburg — SC. 1900 Koblenz 1:0, FSV. Boppard — FV. Engers 1:4, FC. Metternich — SV. Niederlahnstein 2:2, SpVg. Andernach — SC. Neuwied 3:3, SC. Neuenahr — FC. Kottenheim 4:1, „Preußen" Koblenz — „Rheinland" Mayen 3:5, SC. Moselweiß — FV. Niederbieber 2:3.

Niederrhein: „Union" Krefeld — „Turu 88" Duisburg 2:0, „Sportfreunde" Krefeld — SV. Moers 7:0, VfL. Bottrop — VfvB. Ruhrort 1:1, Meidericher SV. — Meiderich 06 4:1, SpVg. Oberhausen — Duisburg 1900 9:2, Hamborn 07 — Kaldenkirchen 8:0, Duisburger SV. — „Rasensport" Oberhausen 4:2, SV. Düssern — „Union" Hamborn 2:3, Homberger SV. — Osterfeld 2:3, SpVg. Sterkrade — VfB. Speldorf 2:3, VfB. Cleve — „Preußen" Krefeld 4:5, Duisburg 99 — FV. 08 Duisburg 1:2.

Berg-Mark: „Fortuna" Düsseldorf — Küllenhahn 6:0, SV. Weyer — SSV. Elberfeld 2:6, BC. 05 Düsseldorf — „Germania" Elberfeld 2:2, Ratingen 04 — Solingen 95 9:1, Solingen/Gräfrath — SSV. Oberkassel 2:3, Sonnborn 07 — Hilden 03 2:5, „Schwarz Weiß" Düsseldorf — VfL. Benrath 3:3, Gerresheim 08 — Langerfeld 5:1, „Schwarz Weiß" Barmen — VfR. Ohligs 3:2, „Viktoria" Düsseldorf — FC. Schwelm 0:2, Lüttringhausen — „Tura" Barmen 2:2, FC. Ohligs — „Turu" Düsseldorf 2:3, SC. 99 Düsseldorf — „Schwarz Weiß" Essen 0:4 (Ges.-Sp.).

Westfalen: Bielefeld 06/07 — SuS. Ahlen 4:1, SpVg. Gütersloh — SC. 08 Unna 3:3, „Union" Herford — „Arminia" Bielefeld 0:1, VfL. Osnabrück — SuS. Recklinghausen 2:2, „Viktoria" Recklinghausen — SC. 08 Münster 1:1, „Preußen" Münster — SpVg. Herten 1:4.

Südwestfalen: Lichtenplatz — Milspe 7:2, Wetter — Hagen 05 4:1, Hagen 1911 — Gevelsberg 1:1, Neheim — Hüsten 1:3, Plettenberg — Hemer 3:1, Brachbach — VfB. Weidenau 1:0, „Germania" Mudersbach — „Sportfreunde" Siegen 5:4, „Jahn" Werdohl — BC. Siegen 0:3.

Hessen/Hannover: Spielverein Kassel — FC. Grone 7:0, „Tura" Kassel — SuS. Northeim 6:0, Ockershausen — „Borussia" Fulda 1:4.

Norddeutschland

Eimsbüttel — FC. St. Pauli 1:3, „Wacker" — „Viktoria" 2:2, St. Pauli Sport — Hamburger SV. 2:3, „Union" Altona — „Holstein" Kiel 2:2 (Ges.-Sp.), St. Georg — „Viktoria" Wilhelmsburg 4:3 (Ges.-Sp.), „Union/Teutonia" — „Eintracht" Kiel 2:1, „Borussia" Kiel — „Borussia" Harburg 3:3 (Ges.-Sp.), VfB. Braunschweig — SV. Hötensleben 4:1, SpVg. 97 Hannover — SV. 96 Hannover 1:0, VfB. Peine — „Arminia" Hannover 1:2, SV. Harburg — Wilhelmsburg 09 2:1, SC. Uelzen — „Rasensport" Harburg 5:5, Bremer „Sportfreunde" — „Germania" Leer 7:1, Delmenhorst 1900 — „Komet" Bremen 0:3, Bremer SV. — „Eintracht" Braunschweig 3:3 (Ges.-Sp.), Lübecker SV. — Oldesloer SV. 2:2, VfL. Schwerin — „Germania" Wismar 3:1.

Gleiche Waffen

Höntrop — Rotthausen 3:3

In Höntrop gaben sich zwei typische Kampfmannschaften ein Stelldichein. Höntrop hatte für den Mittelstürmer und den linken Verteidiger Ersatz einstellen müssen, der sich indessen der kämpferischen Eigenart der Mannschaft gut anpaßte. Im großen und ganzen lieferte die Elf ihr bekannt wuchtiges Spiel. Rotthausen kämpfte mit den gleichen Waffen und vermochte dadurch dem beachtlichen Unentschieden aus der ersten Serie (2:2) einen weiteren Teilerfolg anzureihen. Die ersten beiden Erfolge erzielte Rotthausen, und zwar in der 6. Minute durch den Rechtsaußen und in der 38. Minute durch Halbrechts. Fünf Minuten vor der Pause kamen die Höntroper zum ersten Gegentreffer. Der Platzverein hatte dann die ersten zwanzig Minuten nach der Pause für sich, erzielte während dieser Zeit den Ausgleichs- und Führungstreffer. Nach dann einsetzendem verteilten Spiel kam Rotthausen 10 Minuten vor Schluß mit einem belebenden Endspurt heraus, der der Elf auch das vollverdiente Unentschieden einbrachte. Der vor 1500 Zuschauern ausgetragene Wettkampf verlief sehr korrekt.

Fürth gibt Leinberger nicht frei. Der „Fall Leinberger" ist anscheinend noch nicht endgültig erledigt. Der Mittelläufer unserer Nationalelf ist zwar dem Deutschen Meisterklub „Hertha"/BSC. beigetreten, womit endgültig das Rätselraten „Wohin geht Leinberger?" beendigt wurde, aber der alte Verein Leinbergers, die Spielvg. Fürth, denkt vorläufig noch nicht daran, seinem Mittelläufer den Freigabeschein zu geben.

Vom Turf

Bandola in Paris unplaciert

Zum Hauptereignis der Sonntagsrennen in Auteuil, dem Prix La Haye Jousselin über 5500 Meter, hatte der bekannte westdeutsche Rennstallbesitzer H. Baumgärtner die Stute Bandola entsandt, mit der erstmalig nach dem Kriege ein deutsches Hindernispferd in der französischen Hauptstadt an den Start ging. Wie nicht anders zu erwarten, stand unsere beste deutsche Steeplerin in Paris vor einer sehr schwierigen Aufgabe, die sie nicht ganz zu lösen vermochte. Bandola wartete unter Jockei Hauser jedoch mit einer sehr guten Leistung auf, sie war stets im Mittelfelde und fiel erst im Schlußbogen in das Rudel der geschlagenen Pferde zurück. Die Entscheidung lag zum Schluß nur noch zwischen Dambach und Millionaire II, die sich etwas abgesondert hatten. Nach hartem Kampf konnte Millionaire II unter dem höchsten Gewicht einen knappen Kopfsieg davontragen.

Auteuil, 29. November

1. Rennen: 1. Diplomate (Tremeau), 2. Ma Gigolette, 3. Reparsac. Toto: S. 49, Pl. 19, 16, 27.
2. Rennen: 1. Cannon Ball (T. Clay), 2. Chaik Laß, 3. Hot Dog. Toto: S. 53, Pl. 21, 24, 18.
3. Rennen: 1. Millionaire II (Duffourc), 2. Dambach, 3. Clarimus. Toto: S. 44, Pl. 24, 54, 35.
4. Rennen: 1. Gin Fizz II (Lock) 2. Roselet, 3. Yamato. Toto: S. 180, Pl. 34, 19, 17.
5. Rennen: 1. Javelot (Thery), 2. Prince de Savoie, 3. Manteline. Toto: S. 50, Pl. 32, 38, 116.
6. Rennen: 1. Alvarado (Clay), 2. Marie Laurencin, 3. Jacoby. Toto: S. 122, Pl. 34, 26, 16.

Mülheim-Duisburg, 29. November

1. Rennen: 1. Rosenrot (Winkler), 1. Pastete (Hänscheid), 3. Fantasia. Toto: S. 84 und Pl. 30 für Rosenrot; S. 16 und Pl. 20 für Pastete; 57 für Fantasia. Totes Rennen.
2. Rennen: 1. Seiltrommel (Weber, H.), 2. Gold und Silber, 3. Seelöwe. Toto: S. 59, Pl. 17, 28, 16.
3. Rennen: 1. Forstmann (H. Weber), 2. Flügelmann, 3. Die Deutsche. Toto: S. 20. Pl. 15, 21.
4. Rennen: 1. Turned up (F. Michaelis), 2. No Friend, 3. Nicolet und Enthusiast (totes Rennen). Toto: S. 43, Pl. 18, 57, 12 für Nicolet und 11 für Enthusiast.
5. Rennen: 1. Franziskus (H. Weber), 2. Piniole, 3. Lotteken, 4. Lucca. Toto: S. 72, Pl. 19, 15, 27, 40.
6. Rennen: 1. Clauswalde (H. Winkler), 2. Jan van Werth, 3. Cardamon. Toto: S. 27, Pl. 12, 25, 16.

Kölner Schwimmer siegen in Paris

Paris, 29. November.

Im ausverkauften Pariser Bahnhofsbad fand am Samstag der erste Schwimmstädtekampf zwischen Paris und Köln statt. Der Ausgang der Begegnung war äußerst knapp, denn nur mit einem Punkt, und zwar im Gesamtergebnis mit 37½ Punkten, siegten die Kölner über die Pariser mit 36½ Punkten. In den sechs Wettbewerben belegten die Rheinländer nur zwei erste Plätze und konnten das Wasserballspiel beim Stande 6:6 unentschieden gestalten. Den ersten Erfolg hatten die Kölner im 200-Meter-Brustschwimmen zu verzeichnen, das Budig in 2,59,6 Minuten vor den Franzosen Schaffer und Martin gewann, allerdings fehlten in dieser Konkurrenz Frankreichs Besten, der Meisterschwimmer Vartonnet und der Elsässer Schöbel. Der zweite und letzte Sieg der Kölner wurde in der 4×200-Meter-Kraulstaffel erzielt. In 10,03,6 Minuten siegten die Deutschen vor den Franzosen, die 10,08,2 Minuten benötigten. Die beste 200-Meter-Zeit schwamm der französische Meister Taris mit 2,16,4 Minuten, während Deiters als schnellster Kölner nur auf 2,26,6 Minuten kam. Taris zeigte sich auch im 100-Meter-Kraulschwimmen den Kölner Sprintern in 1,00,8 Minuten klar überlegen. Haas kam in der mäßigen Zeit von 1,04,6 Minuten vor seinem Klubkameraden Deiters (1,05,6) auf den zweiten Platz. Einen überraschenden Erfolg feierte der Pariser Noual im 100-Meter-Rückenschwimmen in 1,14,6 Minuten. Der Kölner Lehnig konnte in 1,17,8 Minuten nur Zweiter werden. Eine nicht erwartete Niederlage mußte im Kunstspringen der favorisierte Kölner Plumanns durch den Pariser Poussard einstecken, der mit seinen Leistungen kaum hinter denen des außer Wettbewerb springenden bekannten Lepage zurückblieb.

Frankreich führt 2:0

im Hallen-Tenniskampf Deutschland — Frankreich.

Berlin, 29. November.

Der Länderkampf Frankreich — Deutschland der Berufsspieler begann am Samstag abend in der Ausstellungshalle am Kaiserdamm in Berlin wenig verheißungsvoll für die deutschen Farben. Die beiden ausgetragenen Einzelspiele brachten den Franzosen zwei Siege und damit eine 2:0-Führung. Ziemlich überraschend wurde der deutsche Meister Hans Nüßlein von Plaa 6:3, 6:3, 4:6, 8:6 geschlagen. Im folgenden Kampf Najuch — Ramillon wurde Tennis in höchster Vollendung gezeigt. Ramillon brillierte wieder mit seinen guten Flugbällen und besiegte Najuch 6:4, 6:4, 6:4. Im abschließenden Doppelspiel, das allerdings nicht zum Länderkampf zählte und nur ein Schaukampf war, siegten Ramillon — Nüßlein 6:4, 6:2 über Najuch — Plaa.

Eishockeykämpfe in Berlin

BSC. schlägt England 3:2.

Nach einiger Unterbrechung fanden im Berliner Sportpalast am Samstag abend wieder Eishockeykämpfe statt, die vor fast ausverkauftem Hause vor sich gingen. Im einleitenden Kampf vermochte der Berliner Schlittschuhclub die englische Nationalmannschaft verdient mit 3:2 (2:1, 1:0, 0:1) zu schlagen. Die BSCer ließen erstmalig den Amerikaner Biggelow in ihren Reihen mitspielen und hatten damit zweifellos eine erhebliche Verstärkung erfahren. Besonders gut gefielen Jänecke und Brück, die auch für die Erfolge verantwortlich zeichneten. Die englische Mannschaft fiel nach anfänglich guter Leistung im zweiten Drittel merklich ab und leistete erst im Schlußabschnitt wieder großen Widerstand. Im zweiten Spiel des Abends feierte die Mannschaft von Legia Warschau über die Auswahlsieben des Brandenburgischen Eissport-Verbandes mit 6:0 (3:0, 1:0, 2:0) einen überlegenen Sieg, der durch ihre weitaus bessere Spielweise auch in dieser Höhe vollauf verdient war. In den Pausen lief Sonja Henie ihre bekannte Meisterkür und anschließend einen Walzer. Auch Bayer (Berlin), der deutsche Olympiakandidat, zeigte in seiner Kür schöne Fortschritte.

Holland—Frankreich 4:3

Paris, 29. November.

Das zweite Fußball-Länderspiel des Sonntags führte im Olympischen Stadion Colombes bei Paris die Nationalmannschaften von Frankreich und Holland zusammen. Trotz trüben Wetters wohnten etwa 20 000 Zuschauer dem Wettspiel bei. Die Holländer hatten eine ausgezeichnete erste Spielhälfte und führten zur Pause schon mit 4:1. Obwohl die Franzosen zum Führungstreffer kamen, wurden sie bald überspielt, und mit schnellen Kampfhandlungen gewannen die Gäste bald die Oberhand. Lagendaal schaffte zunächst den Ausgleich, schoß einen zweiten Treffer, und nach einem dritten Tor von Adam reihte er den vierten Erfolg an. Angesichts der zu erwartenden schweren Niederlage gab es in den dichten Reihen der französischen Zuschauer starke Mißfallensäußerungen über die schwachen Leistungen der eigenen Mannschaft. Nach dem Wechsel trat dann auch prompt ein Umschwung ein. Die Holländer fielen stark ab und wurden zeitweise sogar in die Verteidigung gedrängt. Zuerst holte Veinante ein Tor auf, und in der 20. Minute erzielte der gleiche Spieler den dritten Treffer. Hollands Sieg hing jetzt nur noch an einem seidenen Faden. In den letzten Minuten rafften sich die Holländer noch einmal auf, konnten aber eine Verbesserung des Standes nicht mehr erzielen.

Oesterreich—Schweiz 8:1

Wien, 29. November.

Die österreichische Nationalmannschaft konnte auch am Sonntag in Basel ihren Siegeszug fortsetzen, indem sie die Schweizer Nationalelf mit nicht weniger als 8:1 (2:1) Toren schlug. 25 000 Zuschauer hatten Gelegenheit, das Spiel der Wiener Profis zu verfolgen, die besonders in der zweiten Hälfte ein Kombinationsspiel von seltener Präzision vorführten, gegen das auch die bestgemeinten Abwehrmaßnahmen der Schweizer nicht ankommen konnten. Schon in der ersten Halbzeit war eine spieltechnische Ueberlegenheit der Oesterreicher nicht zu verkennen. Sie kamen bereits nach zehn Minuten durch Gschweidl zum Führungstor, das aber in der 31. Minute von Abegglen 3 im Anschluß an eine Ecke ausgeglichen wurde. Wenige Augenblicke später lagen die Wiener aber wieder in Front. Die zahlreichen Angriffe der Oesterreicher nach der Pause waren noch insgesamt sechsmal von Erfolg gekrönt, für die Schall (3), Sindelar, Vogel und Gschweidl verantwortlich zeichneten.

Zwei Favoriten enttäuschten

Wattenscheid 19 — Westfalia Bochum 1:0

1. Bezirksklasse

Die Punktespiele des gestrigen Sonntags brachten die erwarteten Siege der Favoriten. In der Gruppe 2 behielt Langendreer 04 durch seinen Sieg den Anschluß an den Tabellenführer Laer, dichtauf gefolgt von Lütgendortmund, die knapp die Gerther Gäste abfertigten. Damit haben die Gerther den Anschluß an die Spitzengruppe verloren. In der Ruhrtalgruppe meldeten die Hüttenleute endlich mal wieder einen Sieg. In der Gruppe 4 weilten Ehrenfeld und „Westfalia" auswärts und mußten ohne Punkte heimkehren. Die Niederlagen waren recht knapp. Rasensport dagegen nahm den Wanner Gästen beide Punkte ab. Die Ergebnisse waren:

Gruppe 2:

Langendreer 04 — SV. Sodingen 7:3
„SuS." Lütgendortmund — VfB. Gerthe 1:0

Gruppe 3:

„Preußen" Steele — Witten 92 4:0
Witten 07 — SV. Bufang 6:2
Henrichshütte — Steele 09 2:1
Sprockhövel — SC. Dahlhausen 1:7

Gruppe 4:

Kray 04 — Ehrenfeld 3:2
Wattenscheid 19 — „Westfalia" Bochum 1:0
„Rasensport" Bochum — „Preußen" Wanne 4:2
Hüllen 07 — TV. Eickel 2:1

Der Wille triumphierte

„Rasensport" Bochum — „Preußen" Wanne 4:2.

Ziemlich klar mußten sich die Wanner Gäste von den „Rasensportlern" schlagen lassen, obwohl sie technisch der Mannschaft des Gastgebers nicht unterlegen waren. Die Bochumer brachten die größere Energie und Durchschlagskraft auf, die ihnen in der zweiten Halbzeit einen klaren Vorsprung sicherten. Der beste Mannschaftsteil bei den Bochumern war das Schlußdreieck, in dem der Torwart einen sehr guten Tag hatte. In der Läuferreihe war der linke Mann schwach. Der Sturm gefiel durch seinen ungestümen Drang zum gegnerischen Tor, doch bot der Innensturm schwache Leistungen im Torschuß. Die Gäste mußten mit zwei Ersatzleuten antreten. Eine verfehlte Umstellung im Sturm nahm ihnen die Durchschlagskraft. Erst in den letzten fünf Minuten, als die Niederlage kaum mehr abzuwenden war, wurden ansprechende Leistungen gezeigt. Der beste Mann war der Mittelläufer, der sich vergeblich abmühte, System in den Angriff zu bringen. Im Angriffsquintett waren die Außenstürmer die besten Leute. In der ersten Halbzeit lieferten sich die beiden Gegner einen abwechslungsreichen Kampf. Die Wanner waren in Ballbehandlung und Stellungsspiel bedeutend besser als



die Bochumer, waren aber vor dem Tor zu unentschlossen. „Rasensport" schaffte mit seinen wuchtigen Angriffen brenzlige Lagen, war aber ebenfalls erfolglos im Torschuß. Selbst ein Elfmeterball wurde verschossen. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Als dann „Rasensports" Rechtsaußen, der nach innen gelaufen war, das Führungstor schoß, war der Bann gebrochen. Die Nervosität der Gäste ausnützend, schoß der Rasensportsturm drei weitere Tore. Zum Schluß kamen die Gäste stark auf und buchten zwei verdiente Gegentore.

„Westfalia" geschlagen

Das Treffen gegen die Bochumer Westfalen hatte, da es das einzige Spiel in Wattenscheids Mauern war, seine Anziehungskraft ausgeübt, zumal sich „Westfalia" auf ihre Erfolge über die Favoriten der Gruppe berufen konnte. Sie rechtfertigten auch diesmal voll und ganz ihren Ruf, waren den Platzherren ebenbürtig, mußten sich aber mit einem sehr knappen Ergebnis geschlagen bekennen, ein Unentschieden wäre den beiderseits gezeigten Leistungen eher gerecht geworden.

Beide Parteien beginnen mit einem schnellen Tempo, es kommen beide Tore des öfteren in Gefahr. Der Torhüter der „Westfalen" zeigte besseres Können als sein Gegenüber. Torlos verläuft die erste Halbzeit bei leichter Ueberlegenheit der Wattenscheider. Auch nach dem Wechsel bleibt die erste halbe Stunde ohne jeglichen Erfolg einer Partei. Ein scharfer Schuß der rechten Seite prallt vom Verteidiger ab, den Ball nimmt der Halblinke in Schußstellung an und er erzielt den einzigen Treffer, der für den Sieg entscheidend sein sollte.

Kray 04—„Ehrenfeld" 3:2

Die Ehrenfelder waren trotz des Ersatzes den Krayern ein ebenbürtiger Gegner, besonders in der ersten Halbzeit, in der sich Kray auf eigenem Platz gar nicht zurecht fand. Einen Angriff der Ehrenfelder stoppte Krays Verteidiger in höchster Not mit der Hand ab. Den dafür fälligen Elfmeter verwandelt der Verteidiger zum Führungstreffer. Die Ehrenfelder sind weiter im Angriff und erzielen, noch bevor der Halbzeitpfiff ertönt, durch den Halblinken den zweiten Erfolg. Nach dem Wechsel ist Kray nicht wieder zu erkennen. Ehrenfeld wird in seine Hälfte zurückgedrängt. Ein schneller Angriff der rechten Sturmseite brachte durch den Halbrechten den ersten Gegentreffer. Die Krayer drückten weiter aufs Tempo. Sie wollten mit aller Energie den Ausgleich erzielen, den schließlich auch der Halblinke verbuchte. Im Endspurt um das Siegtor ist Kray der Glücklichere. Unmittelbar vor Schluß kann der Halblinke den Ehrenfelder Torhüter zum dritten Male schlagen.

Die große Ueberraschung

Sportverein Sprockhövel — SC. Dahlhausen 1:7.

Ein Sieg der Dahlhauser lag ohne Zweifel im Bereich der Möglichkeit, aber daß er so klar und eindeutig ausfiel, daran hat wohl keiner gedacht. Woran das lag? Ganz einfach. Die Spieler waren durchweg überaus eifrig. Einer half dem andern, die Läuferreihe ganz besonders dem Sturm. Und dieser wußte die sich ihm bietenden Gelegenheiten besser auszunutzen als sonst. Es war trotz des hohen Ergebnisses kein einseitiges Treffen. Die Sprockhöveler schafften ein durchweg ausgeglichenes Spiel, aber ihr Sturm war vor dem Tore zu unbeholfen und die Verteidigung schwach.

VfTuB. Henrichshütte—Steele 09 2:1

Das für beide Parteien sehr wichtige Treffen an der Feldstraße in Hattingen wurde von Henrichshütte knapp gewonnen, obwohl die Steeler in spielerischer Hinsicht zumindest gleichwertig waren. Aber die Hattinger hatten den größeren Eifer, der ausschlaggebend war. Die Hattinger Mannschaft zeigte sich gestern in guter Form, überragend war der rechte Verteidiger. Steeles Spieler waren technisch gut, aber ihr Zusammenspiel wies viele Mängel auf.

Steele begann, aber Henrichshütte fing den Anstoß ab, lag gleich vor dem Steeler Tor und erzwang schon in der 1. Minute den Führungstreffer. Die Steeler Verteidigung verpaßte das Leder, der nachsetzende Hattinger Mittelstürmer war einige Sekunden eher am Ball als Steeles Hüter und schob geschickt ein. Nach 15 Minuten das gleiche Manöver. Steeles Verteidiger waren sich wieder uneins, dem Steeler Torwart rollte der Ball aus den Händen und abermals war Hattingens Mittelstürmer zur Stelle und sandte zum zweiten Male ein. Die Steeler kamen dann besser ins Spiel und bestimmten vorübergehend das Geschehen. In der 33. Minute reduzierte deren Halbrechter nach schönem Alleingang auf 2:1. Halbzeit. Schon bald nach dem Wechsel hatte Steele eine gute Torgelegenheit, aber der Hattinger Hüter rettete durch schnelles Eingreifen. Die Gelegenheiten mehrten sich auf beiden Seiten, aber es wurden lediglich einige Ecken erzwungen, die beiderseits nichts einbrachten. Beim Abpfiff des befriedigenden Leiters dunkelte es bereits.

2. Bezirksklasse

herrschte geringer Spielbetrieb. „Teutonia" Riemke leistete sich überraschenderweise gegen den Polizei-SV. ein Unentschieden. Recht knapp fiel der Sieg des Tabellenführers Altenbochum gegen Eppendorf aus. Weitmar 09 mußte sich mit einem Unentschieden gegen Dahlhausen begnügen. Bochum-West blieb erwartungsgemäß sicherer Sieger über Stiepel. Die Ergebnisse waren:

Gruppe 1:

„Teutonia" Riemke — Polizei-SV. Bochum 1:1

Gruppe 2:

SC. Altenbochum — „Tura" Eppendorf 1:0
Weitmar 09 — Dahlhausen 16 0:0
Bochum-West — SpSp. Stiepel 2:0

In der

1. Gauklasse

sicherte sich Wilhelmshöh mit einem Sieg über Kornharpen die Führung.

Kornharpen — Wilhelmshöh 1:3

Recht umfangreich war das Programm der

Gesellschaftsspiele

Hier gab es folgende Ergebnisse:

SpSp. Gerthe — „Phönix" 2:4
Winz-Baak — Hattinger SV. 6:3
Langendreer 07 — SV. Herbede 6:2
SpSp. Harpen — Wanne 11 2:1
„Germania" Querenburg — VfB. Werne 2:3
Gerthe-Hiltrop — „Fortuna" Weitmar 1:1
Langendreerholz — Schlägel/Eisen 4:3
„Borussia" — BC. Hordel 2:3

Deutsche Tennissiege in Chile

Nach ihrem erfolgreichen Abschneiden bei den Argentinischen Meisterschaften machten die deutschen Spitzenspielerinnen Cilly Außem und Irmgard Rost noch einen Abstecher nach Chile und beteiligten sich mit großem Erfolg an einem Tennisturnier in Santiago. In der Schlußrunde des Damendoppel siegten Außem/Rost über das einheimische Geschwisterpaar Anna und Loreta Lizala leicht 6:4, 6:2. Im Gemischten Doppel besiegten Außem/Lionel Page — Rost/Conrads nach heftiger Gegenwehr 7:5, 6:4.

Schön/Goebel allein in Führung

Lebhafter Verlauf des Kölner Sechstagerennens

Köln, 29. November.

Der erste Tag des Kölner Sechstagerennens verlief ziemlich ruhig. Auch die Spurts brachten keine Vorstöße. Sogar ein Pfeifkonzert der 2000 Zuschauer konnte die Fahrer nicht aus der Ruhe bringen. Im Anschluß an den zweiten Teil der Wertung entfesselten Rausch/Hürtgen eine längere Jagd. Das Ergebnis war jedoch nur ein Rundenverlust von Oszmella/Braspenning. Nach 19 Stunden waren 480,500 Kilometer zurückgelegt.

Die erste Nacht

nahm einen recht bewegten Verlauf. Es gab von etwa 23.30 Uhr an bis zum Beginn des ersten Teils der Nachtwertung mit nur kurzen Unterbrechungen dauernde Vorstöße und Jagden, bei denen der Stand von Minute zu Minute wechselte. Die etwas übertriebene Rundenspielerei veranlaßte schließlich aber den Wettfahrausschuß zu scharfem Eingreifen und nach mehreren Verwarnungen wurden auch einige Fahrer wegen Nichtwahrnehmung ihrer Chancen mit Geldstrafen belegt. Kurz nach einem Prämienspurt setzten mit einem Ausreißversuch von Damm die Vorstöße ein und bald gelang es

Oszmella, den ersten Rundengewinn zu vollziehen.

Etwa eineinhalb Stunden rissen die Vorstöße nicht mehr ab, und als schließlich Ruhe eintrat, lagen Schorn/Bühler allein mit Rundenvorsprung an der Spitze. Vor der 2-Uhr-Wertung gab es noch eine Reihe weiterer Jagden. Dabei konnten einige der vier Runden zurückliegenden Mannschaften Terrain gutmachen, während sich Frankenstein/Buschenhagen auf die zweite Stelle vorschieben konnten. Im ersten Teil der Nachtwertung konnten Frankenstein/Buschenhagen nicht weniger als viermal die fünf Punkte einheimsen. Erst die 4-Uhr-Wertung brachte dann wieder eine Belebung der Fahrt. Die Zeit bis zum Beginn der Neutralisation um 6 Uhr früh verlief ruhig. Bis dahin waren von dem Spitzenpaar 288,600 Kilometer gefahren.

Der Sonntag nachmittag

brachte guten Besuch. Nachdem bereits bei der 2.30-Uhr-Wertung etwa 2000 Zuschauer anwesend waren, steigerte sich die Besucherzahl auf 5000. Die ersten Stunden bis zur ersten Nachmittagswertung verliefen ohne besondere Ereignisse. Lebhaftes Tempo setzte bei den ersten Wertungen ein. Kurz nach 4 Uhr wurde eine längere wilde Jagd entfesselt. Dadurch wurde

die Placierung der Paare vollständig verändert.

Die Ausreißer Duray/Martin wurden von den beiden Paaren Rausch/Hürtgen und Schön/Goebel verfolgt. Runde auf Runde ging die Jagd, bis dem Feld eine Runde abgenommen war. Schön/Goebel, einmal in Fahrt, setzten die Jagd fort und konnten dem Feld eine weitere Runde abnehmen. Damit hatten sich Schön/Goebel allein an die Spitze des Feldes gesetzt.

Bei der 10-Uhr-Abendwertung zeigten sich die Holländer v. Kempen und v. Hout als die schnellsten Fahrer. Es gelang ihnen, in vier Spurts 18 Punkte zu gewinnen. Im Laufe des fünften Spurts entfesselte Buschenhagen eine wilde Jagd, dicht gefolgt von Rausch. Gewinnrunden wechselten mit Verlustrunden. Das Ergebnis dieser Dauerjagd war bei Redaktionsschluß noch nicht festzustellen. Es scheint, daß Bulla/Pijnenburg in die Spitzengruppe aufgerückt sind. Auch Oszmella hat mit seinem Partner einige Runden aufgeholt. Schön und Goebel haben bis zur Stunde ihre Position erfolgreich behauptet. Gegen 11 Uhr verschärfte das Paar Damm/Dumm das Tempo so, daß Schön/Goebel die Angreifer nicht mehr abwehren konnten und dem scharfen Tempo der Verfolger zum Opfer fielen. Es gelang Damm/Dumm, das gesamte Feld zu überrunden und Schön/Göbel und Bulla/Pijnenburg auf den zweiten beziehungsweise dritten Platz zu verdrängen.

Gegen 11.30 Uhr gelang es Schön-Goebel, Damm-Dumm zu überrunden und sich an die Spitze des Feldes zu setzen. Eine Runde zurück folgt Zims-Perelaer, Tietz-Rieger, Buschenhagen-Frankenstein mit Rausch-Hürtgen. Die anderen Paare liegen fünf bis acht Runden zurück.

Möller in Front

Radrennen in der Westfalenhalle

Dortmund, 29. November.

Die Dortmunder Westfalenhalle war bei den Sonntagsrennen mit etwa 6000 Interessenten wieder gut besucht.

Einen schönen Erfolg errang im Mannschaftsomnium das Bochumer Paar Lohmann/Hasselberg.

Im Mittelpunkt des Programms stand ein Steherrennen um den Großen Preis von Dortmund über 2×30 Kilometer. Im ersten Lauf ging Metze vor Hille, Constant und Möller mit der Spitze ab. Möller konnte sich aber nach kurzen Kämpfen auf den zweiten Platz vorschieben, kam aber nur einmal dazu, mit Metze hart um die Spitze zu ringen, da der Dortmunder stets mit Vorsprung führte. Bei 10 Kilometer hatte Metze den Bahnrekord verbessert. Hille und Constant spielten nur eine untergeordnete Rolle. Beim zweiten Lauf wurde in umgekehrter Folge gestartet. Metze war schnell hinter Möller und griff diesen energisch an, kam dabei ins Schwimmen und beim Wiederanschlußnehmen zu Fall, so daß er eine Runde einbüßte. Das verlorene Terrain vermochte er nicht mehr aufzuholen, trotzdem lieferte er dem Exweltmeister noch manchen schönen Kampf. Durch diesen Sieg kam Möller auch im Gesamtergebnis zum Erfolge. Constant und Hille konnten im zweiten Lauf besser gefallen. Gesamtergebnis: 1. Möller 59,950 Kilometer, 2. Metze 190 Meter, 2. Constant 1275 Meter, 4. Hille 1280 Meter zurück.

Amateurrennen: 1. Mannschaftsomnium: 1. Neumann/Neuß 12, 2. Lohmann/Hasselberg (Bochum) 12, 3. Senge/Ungethüm 9, 4. Ciesinski/Trauden 7 Punkte. 25-Kilometer-Mannschaftsfahren: 1. Siebelhof/Figay 0 Punkte, 33:54,6, eine Runde zurück: 2. Schäfer/Lindemann 28, 3. Kamp/Schneider 25, 4. Reinhardt/Mühr 12, 5. Groß/Thiele 5, 6. Mertens/von der Ahe 3 Punkte.

*

Steffes in Brüssel unplaziert. Bei den am Samstag im Brüsseler Sportpalast durchgeführten internationalen Radrennen vermochte sich der deutsche Fliegermeister Peter Steffes nicht zur Geltung zu bringen. Der Kölner wurde schon im Vorlauf des Hauptfahrens von dem bekannten belgischen Straßenfahrer J. Wauters geschlagen. Im Gesamtergebnis des Fliegerkriteriums siegte der dänische Weltmeister Falck-Hansen vor dem Franzosen Gerardin und den Belgiern Scherens und Wauters.

„Eintracht" Dortmund vor Bochum 48

Der DT.-Florettmannschaftskampf im Parkhaus Bochum

Im großen Saal des Bochumer Parkhauses fand am Sonntag der erste größere Florett-Mannschaftskampf Westfalens statt, zu dem acht Vierer-Mannschaften aus Dortmund, Münster, Herford, Lippstadt, Soest, Castrop, Wanne-Eickel und Bochum in Wettbewerb traten. Paderborn mußte in letzter Stunde absagen. Unter den Ehrengästen bemerkte man Polizeipräsident Graß (Bochum), Generaldirektor Harrer (Bochum) und den Vorsitzenden des Stadtverbandes für Leibesübungen, Schulrat i. R. Heenes, und andere mehr. Bereits in der Vorrunde wurde um die Zulassung zur Endrunde

heiß und mit großer Härte gekämpft.

Manch schöne Gefechte ließen sich beobachten, doch oft verdarb ein zu ungestümer Angriff, dem vom Gegner mit Tempostoß begegnet wurde, die bei Florettfechten zu fordernde Eleganz. Zur Endrunde zugelassen waren folgende Mannschaften: Tgmde. Herford mit 3 Mannschaftssiegen, 38 Einzelsiegen und 130 erhaltenen Treffern, „Eintracht" Dortmund mit 3 — 37:148, Tv. Bochum 48 mit 2 — 29:161, Tv. Lippstadt mit 2 — 25:172, Tgmde. Eickel mit 1 — 17:200. Herford, in der Vorrunde an der Spitze, ließ in der Endrunde am Nachmittag merklich nach, verlor gegen Bochum 6:10, gegen Lippstadt überraschend 9:7, gegen Dortmund 2:14 und gewann gegen Eickel 9:7. Bochum 48 siegte über Lippstadt 13:3, über Herford 10:6, über Eickel 14:2 und verlor gegen Dortmund 5:11. „Eintracht" Dortmund errang somit ohne Mannschaftsniederlage den Wanderpreis.

Gesamtergebnis der Endrunde:

1. „Eintracht" Dortmund 4 Mannschaftssiege, 49 Einzelsiege, 189 erhaltene Treffer,
2. Tv. Bochum 48 3 — 39:207,
3. Tv. Lippstadt 48 2 — 27:256,
4. Tgmde. Herford 1 — 24:254,
5. Tgmde. Eickel 0 — 21:270.

Bester Einzelsieger war Reichel („Eintracht" Dortmund), gefolgt von Klein (Bochum 48) und Nettingsmeier (Herford).

Die sich anschließende Siegerfeier brachte neben der Begrüßungsansprache des Turnbruders Stein gymnastische und humoristische Tänze der Fechterinnen des Tv. Bochum 48, die lebhaften Anklang fanden. Ein gemütliches Tanzkränzchen beschloß die in allen Teilen gut verlaufene Veranstaltung.

Keine Entscheidung in Bochum

Der Handball im WSV.-Ruhrbezirk

Die Punktespiele der Handballbezirksklasse im Ruhrbezirk haben bisher zwei Gruppenmeister ermittelt, und zwar Essen 81 und Polizei Essen. In den anderen vier Gruppen liegen durchweg zwei Vereine punktegleich im Rennen um die Spitze. Auch in der Bochumer Gruppe fiel noch nicht die Entscheidung; denn sowohl der MBV. Linden als auch der Polizei-SV. gaben keine Punkte ab. Sehr schwer hatte Linden in Witten um den Sieg zu kämpfen. Ohne Spiel kam die Polizei zu den Punkten, da Herbede auf die Austragung des Spieles verzichtete. Mit einem hohen Sieg überraschten die „TuS."-Leute, die damit die Abstiegsgefahr endgültig bannten. Das Lokaltreffen in Hattingen verlief unentschieden. Mit viel Pech unterlag Langendreer 04 gegen die Dortmunder und geraten dadurch wieder in große Gefahr, absteigen zu müssen. Die Ergebnisse waren:

Gruppe Bochum:

„TuS." Bochum — STV. Werne 7:3
Witten 92 — MBV. Linden 1:3
SV. Herbede — Polizei SV. (H. nicht angetr.)
Henrichshütte — Hattinger SV. 2:2

Gruppe Dortmund.

Langendreer 04 — „Viktoria" 1:2
„Alemannia" — Polizei-SV. 0:12
D. A. K. — Dortmund 95 1:2

Gruppe Herne.

„Preußen" Wanne — „Germania" Herne 6:2
VfL. Herne — TV. Eickel 0:1

Gruppe Essen/Gelsenkirchen.

„Sparta" Essen — Schalke 04 2:3
Wattenscheid 09 — Polizei Essen 0:9
„Preußen" Gladbeck — Gelsenkirchen 07 0:7
Essen 81 — Beckhausen 7:1
Buer 07 — BV. Altenessen 1:9

Witten 92—MBV. Linden 1:3

Wie erwartet, fand der Ruhrbezirksmeister in Witten schweren Widerstand, den der Meister erst im spannenden Endkampf unter Einsetzen seines ganzen Könnens überwinden konnte. Dem besseren Spielaufbau und dem größeren Wurfvermögen der Lindener setzten die Wittener einen Eifer entgegen, den die Gäste kaum erwartet hatten. Etwas Glück für die Gastgeber und es hätte zum Unentschieden gelangt. Lindens Torwart hatte wieder einen guten Tag. Die schnell wechselnden Angriffe, bei denen Linden durch besseres und genaues Zusammenspiel leicht im Vorteil war, stellten beide Hintermannschaften vor schwere Aufgaben. Wittens Deckung war eifrig und zeigte gute Leistungen im Störungsspiel. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Als Wittens Torwart zu spät eingreift, konnte Linden in Führung gehen. Ein schön vorgetragener Angriff Wittens erzwang den Ausgleich. Während Witten das Schlußdreieck der Gäste nicht überwinden konnte, waren diese noch zweimal erfolgreich und stellten so einen knappen Sieg sicher.

Eine kleine Ueberraschung

„TuS." Bochum — STV. Werne 7:3.

Nach einer Serie hoher Niederlagen warteten die „TuS."-Leute überraschenderweise mit einem klaren Sieg auf. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an, der sich besonders bei den Gästen bemerkbar machte, deren Torwart der schlechteste Ersatz war. Die Stadionleute haben scheinbar jetzt erst erkannt, daß man Tore werfen muß, um zu gewinnen. Besonders der linke Sturmflügel war recht wurffreudig. Der Linksaußen buchte allein fünf Tore. Im Feldspiel waren die „TuS."-Leute recht eifrig, doch mangelte es noch stark am Zusammenspiel. Wernes Mannschaft war durch die Umstellung vollkommen auseinandergerissen und spielte sehr zerfahren. Dreimal wurde der Torwart gewechselt, ohne daß dadurch die Niederlage zu vermeiden war.

Schnelle Angriffe beiderseits brachten spannende Kampfmomente. Die „TuS."-Leute sicherten sich bis zur Pause einen 3:0-Vorsprung. Werne versuchte nach dem Seitenwechsel aufzuholen, aber ohne Erfolg. Der Linksaußen der Stadionleute legte drei weitere Tore vor. Werne konnte dagegen nur zwei Tore aufholen, mußte sich aber zum Schluß noch das siebte Tor gefallen lassen.

Der DT.-Handball im Emscher-Ruhrgau

In der Meisterklasse des Emscher-Ruhrgaues kamen am Sonntag die ersten Spiele der ersten Runde zum Austrag. In der ersten Gruppe siegte der führende Ev. Gesellenverein Bochum über Ehrenfeld-Rechen erwartungsgemäß. Die Gesellen hatten allerdings schwerer zu kämpfen, als es das Ergebnis ausweist. Tv. Weitmar 85 bezog von der Eintracht Bochum eine knappe Niederlage, während Tura Hattingen und Tv. Brenschede sich unentschieden trennten. In der zweiten Gruppe wurde der Spitzenführer Tkb. Wanne kampflos Sieger, da der Tv. Wanne 85 unvollständig antrat. TuS. Riemke gewann gegen Herner Turnklub, ebenso Tv. Röhlinghausen gegen Tv. Börnig. Die Ergebnisse:

Meisterklasse — 1. Gruppe:

Tura Hattingen — TV. Brenschede 1:1
TV. Weitmar 82 — Eintracht Bochum 1:2
Ehrenfeld-Rechen — Ev. Gesellenv. Bochum 2:4

2. Gruppe:

TV. Wanne 85 — Tkb. Wanne, Tkb kampfl. gew.
TuS. Riemke — Herner Turnklub 2:0
TV. Röhlinghausen — TV. Börnig 2:1

B-Klasse — 1. Gruppe:

TV. Weitmar 82 — TV. Horst-Ruhr 3:0
Ehrenfeld-Rechen — Ev. Gesellenv. Bochum 1:0

2. Gruppe:

Jungm.-V. Sodingen — Herner Turnklub 8:0
TuS. Holsterhausen — Tgmde. Eickel 1:3
„Eintracht" Bochum — TV. Röhlinghausen 4:3

Turnerinnen:

Sportfreunde „Borussia" — Ehrenfeld-Rechen, Ehrenfeld kampflos gewonnen.

Gesellschaftsspiel:

Hagen-Haspe — Laer 87 9:7

TV. Weitmar 82 — Tvg. Eintracht Bochum 1:2.

Die beiden Parteien lieferten sich einen harten Kampf, den der langjährige Gaumeister Eintracht auf Grund der besseren Gesamtleistung verdient für sich entscheiden konnte. Die ersatzgeschwächten 82er fanden sich in der ersten Halbzeit nur schlecht zusammen, so daß die Eintrachtler leicht in Front waren und bereits nach vier Minuten Spieldauer durch einen Fehler des Weitmarer Torhüters den Führungstreffer erzielten. Schon zehn Minuten später erhöht Eintracht nach schöner Stürmerleistung auf 2:0, während Weitmar bis zur Pause erfolglos bleibt. Nach dem Wechsel reißen sich die Platzleute besser zusammen und können das Spiel ausgeglichen gestalten. In der 15. Minute erzwingt Weitmars rechter Läufer den Gegentreffer, während alle weiteren Angriffe an der guten Eintracht-Verteidigung scheitern.

VfL. Winz-Baak—Hattinger SV. 6:3

In der ersten Hälfte waren die Hattinger leicht tonangebend. Nach ungefähr fünfzehn Minuten kamen sie zum Führungstreffer. Auch weiter war eine Ueberlegenheit der Gäste im Feldspiel unverkennbar, aber der Sturm war nicht energisch genug. Winz-Baak glich nach dem ersten Erfolg des Gastes aus. Dann kam Hattingen zur 1:2- und später durch Elfmeter zur 1:3-Führung. Unmittelbar vor dem Wechsel reduzierten die Platzleute auf 2:3. Schon gleich nach der Pause erkämpften die Winz-Baaker sich abermals den Ausgleich. Hattingen drängte stark, aber die gegnerische Deckung machte alle Angriffe zunichte, andererseits hatten Hattingens Stürmer viel Pech in ihren Unternehmungen. Die Winz-Baaker Angriffsreihe war glücklicher. Sie hatte einige Male leichte Arbeit.

Altenbochums Aufstieg gesichert

SC. Altenbochum — Eppendorf 1:0.

Mit dem knappsten aller Ergebnisse konnte Altenbochum über seinen gefährlichen Widersacher Herr bleiben. Freilich wäre das Ergebnis vielleicht günstiger für den Gastgeber ausgefallen, wenn nicht schon kurz nach Anstoß sein Mittelstürmer verletzt worden wäre und so für das ganze Spiel ausscheiden mußte. Der Sturm konnte sich nicht so recht entfalten und keinen Zusammenhang finden. Sehr gut waren in der Mannschaft des Siegers die gesamte Hintermannschaft und der rechte Läufer, während die Eppendorfer gegen die körperlich stärkeren Altenbochumer nicht gut aufkommen konnten. Das Spiel beginnt nicht recht verheißungsvoll für die Gastgeber. Die Mannschaft ist nach dem Ausscheiden des Mittelstürmers stark deprimiert, weiß aber die stark drängenden Gäste in Schach zu halten. Bei verteiltem Spiel kommt keine Partei bis zur Halbzeit zu Erfolgen. Nach der Pause dasselbe Bild. Beide Mannschaften wissen die zahlreichen Torchancen nicht auszuwerten. Man glaubt schon allgemein an einen torlosen Ausgang des Spiels, als kurz vor Schluß der Altenbochumer Halblinke das siegbringende Tor für seine Farben erzielt.

Ein knapper Sieg

Witten 07 — BSV. Werne 30 7:9

Die Werner traten mit drei guten Ersatzleuten in Witten zum Rückkampf an und konnten hier dieses Mal nur einen knappen Sieg landen. Zum Teil nahmen die Kämpfe einen sehr spannenden Verlauf. Im einzelnen zeigten die Treffen folgendes Ergebnis: Papiergewicht: Schürmann II (Wi.) unterlag gegen Panke (We.) nach Punkten. Fliegengewicht: Kajewski (We.) blieb kampflos Sieger. Bantamgewicht: Boorig (Wi.) mußte gegen Wilke (We.) einen technischen K. o. hinnehmen. Federgewicht: Schuster (Wi.) und Bast

(Wi.) trennten sich mit einem Unentschieden. Leichtgewicht: Schürmann I (Wi.) siegte gegen Engels II (We.) nach Punkten. Weltergewicht: Dölle (Wi.) errang ebenfalls einen Punktsieg über Kreuger (We.). Weltergewicht: Krote (Wi.) behauptete einen technischen K.o.-Sieg gegen Weißnicht-Franz (We.). Halbschwergewicht: Stefaniack (Wi.) mußte sich eine technische K.o.-Niederlage gegen Korzilius (We.) gefallen lassen.

Bochum gut placiert

Eine inoffizielle Liste der zehn besten deutschen Leichtathleten

Einen interessanten Ueberblick über die Leistungen der deutschen Leichtathleten in der abgelaufenen Saison gibt eine soeben herausgekommene inoffizielle Liste der zehn besten deutschen Leichtathleten 1931 in den einzelnen Wettbewerben, die sich auf den Grundsätzen der alljährlich von der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik veröffentlichten Liste der zehn Besten aufbaut. Bochum kommt in dieser Liste sehr gut weg. Ueber 100 Meter rangiert Jonath an erster Stelle vor Körnig und dem dann folgenden Borchmeyer (Bochum). Ueber 200 Meter nehmen Jonath und Borchmeyer in dieser Reihenfolge die beiden ersten Plätze ein. Im 400-Meter-Lauf steht Borchmeyer schon an siebenter Stelle. Den gleichen Platz nimmt Cornelius (Bochum) im 800-Meter-Lauf ein. Im 4×100-Meter-Staffel-Wettbewerb steht TuS. Bochum an zweiter Stelle hinter der Frankfurter „Eintracht". Würfe und Sprünge haben in dieser Liste keine Berücksichtigung gefunden.

Deutsche Jugendkraft

Der Sonntag brachte einige unerwartete Ergebnisse. Die „Antonen" konnten gegen „Tus" Wiemelhausen einen 3:1-Sieg erringen. In der Reihe der „Antonen" gab es keinen Versager. Der Sturm der Wiemelhauser zeigte keine sonderlich guten Leistungen. Im Spiel „Teutonia" Ehrenfeld gegen „Westfalia" Langendreer gingen die Gäste aus Langendreer mit einem 6:1-Sieg hervor. Langendreer war tonangebend und hat verdient gewonnen. Einen torlosen Kampf lieferten sich „Adler" Dahlhausen und „Rasensport" Weitmar 09. Beide Gegner waren ziemlich gleichwertig. „Tus" Hamme siegte über „Arminia" Wanne-Eickel überraschend mit 5:0. Die gesamte Mannschaft der Hammer, die eine Umstellung ihrer Mannschaft vorgenommen hatten, zeigte gutes Können. Ueberraschend kommt auch der Sieg der AfB. 06 Bochum, die ihren Gegner „Preußen 11" mit nicht weniger als 5:1 schlugen. „Arminia" Bochum war den Saxonen aus Grumme völlig gewachsen; man trennte sich nach einem torlosen Kampf.

Ping-Pong im TuS.

Das 2. Tischtennisklubturnier des TuS. war wieder ein voller Erfolg. Diesmal hatten sich innerhalb des Klubs zwei Gruppen gebildet, die gegeneinander spielten. Jede Gruppe stellte 6 Damen und 6 Herren. Zum ersten Male wurden auch Doppelspiele ausgetragen.

Im Herren-Einzel verlief alles programmgemäß. Herr Magath konnte sich als Klubmeister behaupten, indem er Jersch mit 21:13, 21:15 glatt hinter sich ließ.

Im Damen-Einzel behauptete Frl. Korte ihre Spitzenstellung. Nach einem schönen Dreisatzkampf bezwang sie Frl. Frank mit 21:16, 18:21, 21:10. Frl. E. Kleine verbesserte ihre Stellung auf der Rangliste durch ihren Sieg über Fr. Holzapfel (21:7, 21:18).

In den Doppelspielen gab es viele schöne Leistungen. Besonders das Spitzenspiel im Gemischten Doppel, das Frl. Frank-Franken überraschend in drei Sätzen 21:13, 12:21, 21:13 gewannen, regte erfreulich an. Im 1. Herren-Doppelspiel überspielten Magath - Baumgarten Jersch - Franken mit 21:17, 21:12. Nur zwei Damen-Doppelspiele wurden ausgetragen. Frl. E. Kleine - Frl. H. Homborg besiegten im Spitzenspiel Fr. Holzapfel - Fr. Schneider 21:16, 21:16.

Man kann erwarten, daß bei der Stadtmeisterschaft die Stadionleute in den Einzel- und auch in den Doppelspielen, die auch ausgetragen werden sollen, vorne sein werden. Insgesamt siegten die „Weißen", unter Führung Magaths, über die „Blauen" unter Franken mit 16:7 Spielen, 35:15 Sätzen und 983:816 Bällen.

„Hellas" Magdeburg in Leipzig siegreich

Der Deutsche Wasserballmeister, „Hellas" Magdeburg, folgte am Sonntag einer Einladung von „Stern" Leipzig und trug im gut besuchten Westbad mehrere Wettkämpfe aus. In voller Besetzung spielend, hatten die Magdeburger „Hellenen" im Wasserballspiel keine Mühe, um verhalten 10:3 siegreich zu bleiben. Bereits bis zur Pause lagen sie mit 6:1 in Front. Mit dem gleichen Ergebnis endete das Spiel der Reservemannschaften zugunsten von „Hellas". In der einleitenden 3×100-Meter-Lagenstaffel traten die Magdeburger mit Ersatz an und wurden von „Stern" um vier Sekunden geschlagen.

Französischer Rad-Ländersieg über Belgien. Das Ereignis auf der Pariser Winterbahn bildete am Sonntag ein Länderkampf Frankreich — Belgien in vier Wettbewerben, den die französische Mannschaft im Gesamtergebnis mit 4:0 Punkten zu ihren Gunsten entschied. Den einzigen Erfolg hatten die Belgier im Verfolgungsrennen des Omniums zu verzeichnen, das sie mit knappem Vorsprung gewannen, dagegen blieben die Einheimischen in den übrigen Wettbewerben zum Teil ganz überlegen siegreich.

Handel · Gewerbe · Industrie

Die Ruhrkohle im Krisenjahr 1930–31

Jahresbericht des Ruhrkohlensyndikats

Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat zeichnet in seinem jetzt herausgekommenen Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1930/31 ein eindeutiges Bild von der Weltkrise in der Kohlenwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung des Ruhrkohlenmarktes. In allen Ländern Rückgang des Kohlenabsatzes, rückläufige Förderung, zunehmende Entlassungen. Hinzu kommt für Deutschland im September 1931

der Sturz des englischen Pfundes.

Darüber heißt es in dem Jahresbericht: Unsere Forderungen aus den vielen in englischer Währung getätigten Abschlüssen wurden entwertet, und solange die Selbstkosten und Preise des englischen Bergbaues sich nicht der Pfundentwertung angepaßt haben, wofür einstweilen noch wenig Anzeichen vorliegen, ist die Wettbewerbsfähigkeit der englischen Kohle gestärkt und der Weltkohlenmarktpreis stark herabgedrückt. Die Bemühungen um internationale Kohlenmarktabreden sind fortgesetzt worden, haben aber zu einem praktischen Ergebnis noch nicht geführt. Ueber die wichtigsten Merkmale des abgelaufenen Geschäftsjahres sagt der Bericht:

Der Gesamtversand von Ruhrkohle

auf Bahn und Wasserstraße bleibt im Kalenderjahr 1930 um 1,2 Millionen Tonnen noch hinter dem des Jahres 1925 und um 15,5 Millionen Tonnen hinter dem Versand von 1913 zurück, gegen 1929 mit 20 Millionen Tonnen. Infolge des starken Verkehrsrückganges spricht der Bericht die Erwartung aus, daß die Standgelder wesentlich herabgesetzt werden müssen. In dieser Angelegenheit schweben bereits Verhandlungen. Die Ruhrkohle, die in ganz besonderem Maße dem steigenden Wettbewerb anderer Reviere des In- und Auslandes ausgesetzt ist, stößt auf immer stärkere Absatzschwierigkeiten. Dies zeigt sich namentlich auch in Süddeutschland, wo die Ruhrkohle in erster Linie mit der oberschlesischen Kohle im starken Wettbewerb steht. Aber auch die holländische und englische Kohle bereitet schwersten Wettbewerb, der durch die niedrigen Wasserfrachten begünstigt wird.

Die Förderung der Syndikatszechen

betrug im Geschäftsjahr 99,86 Millionen Tonnen gegen 123,25 Millionen Tonnen im Vorjahre. Mithin sind 23,38 Millionen Tonnen weniger gefördert worden oder 18,97 Prozent, während im Vorjahr eine Steigerung der Förderung von rund 11,48 Millionen Tonnen oder 10,27 Prozent gegenüber dem Geschäftsjahr 1928/29 erreicht werden konnte. Mit der Förderungsziffer von 99,86 Millionen Tonnen wird in etwa noch die Förderungsziffer von 1913 erreicht, in dem 101,65 Millionen Tonnen gefördert wurden. — Die rechnungsmäßige Verkaufsbeteiligung (Kohlenbeteiligung) betrug 140,34 Millionen Tonnen gegen 137,41 Millionen Tonnen im Vorjahre. Die Ausfuhr des Kohlensyndikats einschließlich der über Reparationskonto abgerechneten Lieferungen stellte sich im Geschäftsjahr 1930/31 insgesamt auf 28,15 Millionen Tonnen gegen 35,57 Millionen Tonnen im Vorjahr.

Die Bilanz des Ruhrkohlensyndikats schließt auf beiden Seiten mit 154,78 Millionen Reichsmark gegen 123,5 Millionen Reichsmark im Vorjahr ab. Auf der Aktivseite hat sich das Konto: Kohlen-, Koks-, Brikett- und Pechläger erhöht von 8,1 auf 19,1 Millionen Reichsmark, Guthaben in laufender Rechnung von 105,9 auf 127,6 Millionen Reichmark. Dagegen haben die Wechsel von 3,35 auf 1,67 Millionen Reichsmark abgenommen. Betriebsmaterialien erhöhten sich von 77 700 auf 93 400 Reichsmark und die Aktivhypotheken von 499 000 auf 687 000 Reichsmark, Wertpapiere bleiben mit rund 20 000 Reichsmark unverändert. Auf der Passivseite erscheinen Aktienkapital mit unverändert 7,5 Millionen Reichsmark und Schulden in laufender Rechnung mit 147,28 gegen 115,96 Millionen Reichsmark. Die Gewinn und Verlustrechnung schließt mit 9,49 gegen 9,77 Millionen Reichsmark im Vorjahre ab.

Das Pfund Sterling 28. November

1 Pfd. = 14,92

Berliner Mittelkurs

Freitagskurs = 15,09

Tagung der Eisenhüttenleute

Nach eineinhalbjähriger Pause fand die Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute in diesem Jahre wieder als Herbsttagung in Düsseldorf statt. Zum ersten Verhandlungstage, der ausschließlich fachwirtschaftlichen Vorträgen gewidmet war, hatten sich trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse mehr als tausend Teilnehmer, darunter zahlreiche Gäste aus dem In- und Auslande, zusammengefunden. Für die Vormittagssitzung war wieder eine Teilung in zwei Gruppen gewählt worden, und zwar wurden in der ersten Gruppe hauptsächlich metallurgische und betriebliche Fragen behandelt, während die Vorträge der zweiten Gruppe der Weiterverarbeitung und den damit zusammenhängenden Gebieten gewidmet waren. In der ersten Gruppe hielt u. a. Diplom-Ingenieur Stoecker (Bochum) einen aufschlußreichen Vortrag über den Verlauf der Vorgänge in Gestell und Rast und ihre Bedeutung für den Hochofenprozeß. Die gemeinsame Vollsitzung, die vom Vereinsvorsitzenden, Generaldirektor Dr. Vögler, eröffnet wurde, stand unter dem Zeichen „Industrie und Landwirtschaft". An erster Stelle sprach Landrat a. D. Dr. h. c. Freiherr von Wilmowsky, Präsident des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft, über „Entwicklungsprobleme der deutschen Landwirtschaft". Der Redner versuchte den Nachweis zu führen, daß die Landwirtschaft unter Ausnutzung der Mittel, die ihr die Technik zur Verfügung stelle, auch unter den heutigen Verhältnissen einen bescheidenen Grad von Wirtschaftlichkeit erreichen könne. Der Gedanke einer Nebenerwerbssiedlung wurde von Wilmowsky begrüßt, der mit der Feststellung schloß, daß die deutsche Industrie mit der Landwirtschaft untrennbar verbunden sei. Nur vereint könnten sie das deutsche Schicksal meistern. Anschließend behandelte Zivilingenieur E. Zander, Vorstandsmitglied des Reichskuratoriums für die Technik in der Landwirtschaft, die Mechanisierung der deutschen Landwirtschaft in Gegenwart und Zukunft.

Berliner Freiverkehr beruhigt

Der schwachen Haltung der letzten Tage folgte im Berliner Freiverkehr von Büro zu Büro am Samstag eine wesentliche Beruhigung. Das Geschäft in Aktien war lebhafter als an den Vortagen. Im Vordergrund standen Farbenaktien und Elektrowerte unter Führung von Siemens und AEG. Auch die übrigen Spitzenwerte, besonders Salzdetfurth und Reichsbahnanteile, erholten sich um 1 bis 2 Prozent. Einiges Interesse zeigte sich ferner für Schultheiß. Lustlos lagen nur Bankaktien, u. a. bestand für Danatbank eher Abgabeneigung. In festverzinslichen Werten hielt das Angebot zunächst unvermindert an. Am rheinisch-westfälischen Effektenmarkt zeigte sich ebenfalls eine leichte Befestigung.

Die vom Statistischen Reichsamt für den 25. November berechnete **Indexziffer der Großhandelspreise** ist mit 106,2 gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. gesunken.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 28. November.** Auftrieb: 1363 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsgewichte) 6 bis 8 Wochen alte 5 bis 10 Reichsmark, 8 bis 12 Wochen alte 10 bis 15 Reichsmark; Läuferschweine: 3 bis 4 Monate alte 15 bis 20 Reichsmark, 4 bis 6 Monate alte 20 bis 35 Reichsmark (größere entsprechend höher). Marktverlauf: mittel.

Total-

Ausverkauf!

wegen Auseinandersetzung bei

M. FROMM BOCHUM

Bongardstr. 48 u. 50

Wir wollen unsere **gesamten Läger** in Damen-, Herren-, Knaben- und Mädchen-Konfektion, sowie Kleider-Stoffen, Wäsche, Baumwollwaren, Strickwaren, Strümpfen usw., in aller Kürze

restlos räumen ←

Jetzt haben Sie es in der Hand

Ihren gesamten Bedarf für Weihnachten u. darüber hinaus

für einen Bruchteil des Wertes zu erstehen

Beginn heute vormittag 11 Uhr! / Wer zuerst kommt, hat den größten Vorteil!

Unser Personal ist bedeutend durch Aushilfen verstärkt, benutzen Sie jedoch im eigensten Interesse zum Einkauf den Vormittag, damit Sie ruhig aussuchen können.



Ein ganzer Waggon Linoleum ist eingetroffen

Eine selten sich bietende Gelegenheit wurde von uns wahrgenommen. — Echtes Linoleum, ein Fabrikat von Weltruf, bringen wir zum Verkauf, zu Preisen, die für echtes Linoleum bisher undenkbar waren.

Linoleum-Teppiche
300/200 cm groß, nur schöne Muster 16,75
14,75

Linoleum-Vorlagen
viele Muster in verschiedenen Größen . 0,98, 0,78
45,

Linoleum-Läufer
in Perser und modernen Dessins

60 cm breit	67 cm breit	90 cm breit
1,35	1,50	1,95

Linoleum-Stückware
200 cm breit, für Teppiche und zum Vorlegen ..... Quadratmeter 2,45
1,95

Inlaid-Stückware
200 cm brt., durch und durchgehende Musterung ..... Quadratmeter
4,15

Beachten Sie unser Spezialfenster
Ecke Graben- und Harmoniestraße

ALSBERG BOCHUM

Offene Stellen
(Keine Original-Zeugnisse einsenden)

Männlich

Wir suchen
für den hiesigen Platz unter günstigen Bedingungen einen
tüchtigen Bezirksleiter
bei sofortiger Provisionsauszahlung. An allen größeren und kl. Plätzen werden
rührige Vertreter
bei hohem Verdienst eingestellt. Es wollen sich Herren bewerben, die mögl. schon in der Bausparbewegung tätig waren.
„Debag" Deutsche Bauspar-AG. Hamburg 11, Stellahaus.

Untervertreter
für lohnende Tätigkeit auf eingeführter Tour Bochum, Witten, Langendreer, Herne von größter Zuckerwarenfabrik sofort gesucht. Nur bereits mit Erfolg gereiste Herren wollen Angebote einreichen unter U. W. 50266 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer
in der heutigen Zeit in seinem Beruf keine Stellung findet, jedoch wieder in normale Verhältnisse zu kommen
sucht
der findet durch angenehme Werbetätigkeit, ohne jegliche Vorkenntnisse, wieder eine gute
Stellung
bei höchster Verdienstmöglichkeit und Fahrtspesenvergütung. Erkundigen Sie sich über nähere Bedingungen am Montag, dem 30. November 1931, im Hotel „Märkischer Hof", Bochum, Kortumstraße 6, von 10—12 Uhr und von 1—4 Uhr. (a9377

Tüchtiger Bezirksvertreter(in) f. Einf. eines neuen Markenartik. (Putzmittel) an Priv. sof. ges. Bewerb. müssen üb. 100 ℳ f. kl. Ausl.-Lag. verfüg. Fleiß, Ausdauer, Erfahr. u. Redegewandth. bedingt. Nach kurz. Probez. a. Prov. erf. Festanstella. m. 120 ℳ Fixum, Spesen u. Prov. Ausf. Bewerb. evtl. m. Lichtbild (Rückp.) direkt an: Fa. Willy Schweikert, chem.-techn. Fabrik Ludwigshafen/Rh. 532.

Sofort selbständig größter Verdienst 5 Coupons sort. 3,20 lang, 140 breit, blau Twill, Kammgarn, reine Wolle m. Stemp.; 3,20 lang, beste reine Wolle, mod., eleg., Garantie; 3,10 lang, 140 breit, Sport, durchgewebt; 3 Mtr. Ulsterstoff, schwer, dunkelfarb. mit Abseite, 3,10 Kostümstoff, reine Wolle, streng reell, das ganze Paket zus. Mk. 68,—. Porto frei nur Nachn. Umtausch gestatt. 30 Jahre besteh. Adolf Wolf, Berlin C, Kaiser-Wilhelm-Str. 3a.

Händler und Hausierer (innen)
f. Konsumart. gesucht. Höchst. Verdienst, tägl. Geld. Mogk, Marienstraße 29, Lad. rechts.

Achtung!
Guten, dauernden — Verdienst — für jeden Stand, ob Händler, Hausierer, Beamte od. Arbeiter. Viktor Schwieters, Lüdinghausen i. W.

Achtung! Wiederverkäufer! Gelegenheitspost. Krawatten 33 Pf. Osw. Kalow. Bremen 11.

Junger **Klavierspieler** für Verein ges. Näh. Arndt, Dibergstr. 20.

Weiblich

Mädchen
m. g. Zeugn., nicht unt. 20 J., für groß. bess. Haush. sof. ges. Meld. nach 10 Uhr. Bülowstraße 65.

Stenotypistin
von neuem Unternehmen für sofort **gesucht.**
Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche und Bild unter St. 50243 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Rücksendungen erfolgen nicht.

Stellen-Gesuche

Mädchen
von Ostpr., 20 J., sucht Stellung im Haushalt sofort od. 15. 12. 31 oder zum 1. 1. 1932. Angeb. unt. O. S. 50200 an die Geschst. ds. Ztg.

Zu vermieten

2- und 3-Z.-Wohnung
sof. bill. zu verm. Näh. Dorstenerstr. 115, prt.

Modern eingericht. **3- u. 5-Zimm.-Wohnung** Emscherstr. 18, zu vermieten. Näh. Friederikstraße 123.

1. Etage
6-Z.-Wohnung
untere Wittener Str., mit Zentr.-Heiz., z. 1. Jan. zu vermiet., auch für Praxis geeignet. Anfrag. unt. S. T. 9318 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Abgeschl., schöne, gr.
2-Z.-Wohnung
und 2 Mansarden per sof. od. 1. 1. 32 zu vermieten. (50232
Watt.-Eppendorf, Waldstraße 82.

2 leere Zimmer sofort zu vermieten. Altenbochum, Im Braute Nr. 14, an der Velsstraße.

3-Zimm.-Wohnung
mit Dunkelkammer, komplette Badeeinrichtung, Balkon, 2 Keller, 1 Abstellraum, Dortmunder Straße 35 zum 1. Dez. od. 1. Jan. 1932 zu vermieten. Alle Zimmer mit Linoleum belegt. Melden Dortmunder Straße 37, parterre links, oder Telephon 64630.

In herrschaftlichem Hause am Stadtparkeingang sind sehr schöne, große
Wohnungen
mit allem Komfort zu vermieten, besonders auch für Arzt geeignet. Angebote unter R. V. 99 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In herrschaftlichem Hause am Stadtpark sind mehrere einzelne oder zusammenhängende, auf Wunsch vornehm
möblierte Räume
zu vermieten. Angebote unter L. R. 27 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Eickeler St. 12, 4. Stck. möbl. Zimmer für kinderl. Ehepaar od. einz. Herrn. 4 Mk. pro Woche, Kaffee, Licht.

Franzstr. 2, 2. Etg., r. gut möbl., ruhiges Zimm. an bess. Hrn. od. Dame zu verm.

Franzstr. 9, 1. Etg. möbl. Zimmer für einige Woch. zu vrm.

Friederikastr. Nr. 39 (Nähe Königsallee) 2 möblierte **Manf.-Zimmer** billig zu vermieten.

Gabelsbergerstr. 1 frdl. möbl., heizbares Zimmer zu vermiet.

Hattinger St. 34, 1. E. einf. möbl., frd. Zimm. m. elektr. Licht z. verm.

Hubertusstr. 2, Ecke Königsallee, gut mbl. Wohn- u. Schlafz. zu vermieten. Telephon u. Bad vorhanden, evtl. an junges Ehepaar mit Küchenbenutzung.

Hellweg 51, pt., Eing. Kreuzstr., schön möbl. Zimm. (Zentralh., Tel.), evtl. m. Pens., zu vermieten.

Hellweg 42, früher Bahnhofstr. 8, ein saub. möbl. Zimmer zu vermieten. (50230

Jägerstr. 2, 2. Etg., r. gut möbl. Wohn- u. Doppel-Schlafz. mit Bad u. el. Licht zu vm.

Johanniterstr. 9, 1. Et. möbliertes Zimmer zu vermieten. (50288

Kronenstr. 18, 2. Etg. gut u. behagl. möbl. Zimmer zu vermiet.

Kronenstr. 18, 1. Et. eleg. u. behagl. möbl. Zimmer m. Telephb.-Benutz. zu vermiet.

Kanalstraße Nr. 46 2 gut möbl. Zimm., durchaeb., mit Zentralheiz., Telephb., zu vermieten, auch für Büro geeignet.

Kreuzstr. 15, 1. Etg. möbl. Zimmer mit u. ohne Pens. z. verm.

Meistraße 21, part. möbl. Zimmer mit Wasser u. Herd zu verm. Näh. daselbst.

Neustr. 22, 2. Etg. elegant möbliertes — Zimmer — nur an Hrn. zu vm.

Osk.-Hoffmann-Str. Nr. 38, 3. Etg., behagl. möbl. Frontz. bill. z. v.

Pieperstr. 25, 3. Et. frdl. möbl. Frontzimmer zu vermiet.

Rottstraße 8, 2. Etg. frdl. möbl. Frontz. m. o. ohne Pens. b. z. v.

Rheinische St. 28, 1. E. sehr gut möbl. Zimmer (evtl. Wohn- u. Schlafzimmer) sehr preiswert zu verm.

Uhlandstraße Nr. 5 gut möbl. Zimmer f. 20 Mk. zu verm.

Vidumestr. 7, 1. Et., Nähe d. Bergschule, gut möbl. Frontzimmer prsw. zu verm.

Viktoriastr. 9, 2. Etg. (Nähe Rath.) gut u. behagl. einger. Zimm. m. voll. Pens. zu verm.

Wittener St. 26, 2. E., 2mal schell., g. möbl. Frontz. bill. zu vm.

In ruhigem Hause **gut möbl., sonn. Zimmer** mit fließend. Wasser billigst zu vermiet. Bad u. Teleph. vorh. Kanalstraße 59.

Westfälische Str. 12, 3. Etg., ein gut sonnig möbl. Zimmer m. elektr. Licht z. vrm.

Achtung! Billig!
Herrsch. Wohn- und Schlafz. (auch Büro) in Stadtmitte, mit Dampfheiz. u. Bad, mit od. ohne Pens., an bess. Herrn oder Dame (auch kinderl. Ehep.) äuß. preisw. zu verm. Näh. in d. Gesch. d. Ztg. (48362

Miets-Gesuche

6-Zimm.-Wohnung
möglichst im Ehrenfeld gesucht. Angebote mit Preisangabe unter J. K. 2373 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Jg. Ehep. sucht f. sof. 2-Zimmer-Wohnung in Riemke od. näh. Umgeb. Rote Karte vorh. Miete kann f. einige Zeit im voraus gezahlt werden. Angeb. unt. E. B. 50218 an die Gesch.

Ehep. mit 8jährig. Knaben sucht 2 Zimmer, Wiemelhaus. o. Ehrenf. z. 1. 1. 1932. Miete 25—30 M. Wo, sagt d. Gesch. (50211

Groß., leer. Zimmer gesucht für Möbelunterstellen. (50274 Vollbruchstr. 7, 1. Et., l.

Möblierte Zimmer

Alfenstr. 58, 1. Etg., lk. frdl. möbl. Zimmer mit Klavierbenutzg. u. Morgenkaffee sofort zu vermieten.

Alberstr. 23, 2. Etg. möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. z. v.

Brückstr. 13, 2. Etg. guter, preiswerter **Mittagtisch**

Diekampstr. Nr. 20 gut möbl. Zimmer mit Pens. zu verm.

Jg. Ehep. sucht **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit. Herd kann gest. werden. Preis-Ang. u. St. G. 50265 a. d. Gsch.

Zu verkaufen

Röhr 8
sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter O. B. 76 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut erhaltener Leinen- oder Aktenschrank, Vertiko, kl. Schränkchen, oval. Spiegel, Mahag., Tisch, Eiche, zu verkaufen. (50290 Hermannshöhe 4, p.

Orig. Miele-Wringer mit noch 2jähr. Garantie billig abzug. Diekampstraße 26.

Dielen-Garnitur
äuß. bill. zu verk. Herbst, Bongardstr. 17 Eing. Unt. Spitzberg.

Fortzugshalber eine weiße Küche, gut erh., sehr preiswert zu verk. Händl. verbet. Ifer, Restaur. H. Fiege, Hellweg u. Kortumstr.-Ecke.

Ledersofa
Eichen-Ausziehtisch, Linoleumteppich Puppenwagen in großer Auswahl billig zu verkaufen. Rosenthal, Brückstraße 18.

Zurückgenommene **Küche** u. Herd bill. abzug. Rosenthal, Brückstraße 18.

Doppelpony
mit leicht. Flachwag. billig zu verkaufen. B. Wessel, Wanne-Eickel, Bielefelder Str. 127.

Achtung! Gelegenh.! Zu verk.: Eisenbahn, schwere Maschine, 4 Wagen, 14 Schienen, Dampfmasch., Stabilbaukasten, kompl. Nr. 49, Laterna magica, la Linse mit 14 Bildern, all. fast wie neu, zus. nur 15 Mk. bar. E. Weiß, Rottstr. 51, 2. Etg.

Gut erhaltener — Kinderwagen — billig zu verkaufen. Heinrich Schawacht, Weitmar, Bährstr. 34.

Herrenmantel
für große Figur, gut erhalt., billig zu verk. Brüderstraße 32, 1. Et.

Fast n. 3fl. Gasherd mit Backofen (Homann) bill. zu verk. Drusenbergstr. 26, pt.

Groß., gut erhalt. — Kaufladen — billig zu verkaufen. Hattinger Str. 341.

Großes, elegant eingerichtetes (a9256
Puppenhaus
(Villa), groß, Kaufladen und Kasperle-Theater günstig abzugeben. Vorherige Besichtig. erwünscht. Spediteur Adams, Adolfstraße 25.

Kauf-Gesuche

Haus
evtl. Einfam.-Haus, zu kaufen gesucht. Ausf. Angeb. mit Preisang. u. T. A. 50204 an die Gesch. Makler u. Vermittler verbeten. (50204

Kaufe am Dienstag, dem 1. Dezbr., von 2 bis 3 Uhr, in Bochum, Königstraße 9, bei Lasch, jed. Posten **Kanarienhähne** und -Weibchen, auch weiße. Letzter Ankauf von Exportvögeln. Geschke.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe, Möbel, zahlt Fruchter, Marienstr. 31, Tel. 63762.

Kleiner, gebrauchter Herd zu kaufen gesucht. Rielich, Antoniusst. 7.

Pelz-Reparaturen -Umarbeiten in bekannt guter Ausführung, in kürzester Zeit. Ganz kleine Preise
Offszanka
jetzt Kortumstr. 71

Werden Sie Mitglied meiner
Leihbücherei
Pro Band und Woche nur 15 Pfg. Kein Pfand!
August Wahl
Inh. Aug. Sudhoff
Bochum-Linden, Hattinger Straße 797 (fr. Königstr. 58) Tel. 3322 Amt Hattingen.

Kaufmännische Privatschule
M. Pyra
Leitung: Dipl.-Handelslehrer Dipl.-Kaufmann **Hans Heiner**
Mitglied des Verbandes Deutscher Privat-Handelsschulen e. V. / Gegr. 1894 / Ruf 61364
Bochum, Rottstraße 37/1
Achten Sie auf die Hausnummer
(Ecke Humboldtstraße) Prospekte kostenlos
Erwerbslose u. deren Angehörige Ermäßigung
Vollkurse, Einzelkurse, Privatzirkel
Anmeldungen jederzeit
LP.2



Kleinfleisch
Postkolli ..... netto 9 Pfd. ℳ 3,15
Bahnkübel ..... netto 30 Pfd. ℳ 9,00
C. Ramm, Wurstfabrik, Nortorf/Holst. 417

In jedes Heim ein Friede-Bett



Westfalens größtes Spezialhaus zeigt eine gewaltige Auswahl:
Bettfedern, Steppdecken, Daunendeck., Bettwäsche
Bettstellen, Kinderbetten, Matratzen, Schlafdecken



Friede-Qualitäten seit über 40 Jahren erprobt u. bewährt!
Friede-Betten,
Friede-Bettwaren
sind begehrte, praktische
Festgeschenke
Kissenfüllungen für Handarbeiten!
Friedrich-Lutzhaus
Kortumstr. Ecke Harmoniestr.
Westfalens größtes Betten-Spezialhaus

Du warst mein ein und alles,
Du warst meine ganze Welt.

Gestern abend 11.30 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Nichte, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Anton Mathes

Karoline geb. Wohlgemuth

im Alter von 42 Jahren.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, den 28. November 1931

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. Dezember 1931, nachmittags 3.15 Uhr, vom Sterbehause, Klosterstraße 34, aus statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche

---

Gott der Allmächtige nahm heute morgen meinen lieben Mann, unseren immersorgenden Vater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann

Meinolf Agethen

im Alter von 60 Jahren, zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:

Josephine Agethen geb. Peters
Meinolf Agethen jun.
Erich Agethen
Hedwig Agethen geb. Cramer

Bochum, (Sophienstraße 4), den 28. November 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. Dezember, vormittags 10 Uhr, von der Friedhofskapelle Blumenstraße aus, statt.

Das feierliche Levitenamt ist am gleichen Tage, morgens 9 Uhr, in der St.-Josephs-Kirche.

Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgang unserer lieben Verstorbenen sagen wir allen hiermit

herzlichen Dank

Familie Wilhelm Hackmann

Bochum (Drusenbergstr. 154), im November 1931. (50220

Frauenverein Rechen

Die Beerdigung unseres lieb. Mitgliedes

Frau Seyer

findet heute nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Ewaldstr. 1, aus statt. (a9374

Wir bitten um rege Beteiligung.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten

Verlobte: Mimi Beckmann mit Erich Reichardt, Gelsenkirchen und Dortmund. Vermählte: Hugo Wesselberg m. Trude Japke, Bottrop. Ernst Klute mit Rose Eisbrost, Lütgendortmund und Datteln. Bernh. Grotegut mit Hilde Rotte, Tiefstedde u. Dortmund. Gestorben: Jacob Langen, 70 Jahre, Bordeck. Dr. med. Peter Rentrop, 55 Jahre, Herten. Frau Maria Kirschbaum, 80 Jahre, Elberfeld. Friedrich Chilewski, 53 Jahre, Wattenscheid. Frau Hulda Bronner, 58 Jahre, Dortmund. Anton Schlicht, 59 J., Gelsenkirchen. Heinrich Schlingamann, 62 J., Oberhausen. Carl Fliege, 81 J., Hagen. Eugen Höfinghoff, 36 Jahre, Hattingen. Frau Ida Böcker, 61 J., Plettenberg.

Habe mich in Bochum-West — Engelsburg — im Hause Cramerstraße 17, als

prakt. Zahnarzt

niedergelassen.

Bochum, den 26. November 1931

Dr. med. dent. Paul Fantini

Sprechzeit: 9—12½ und 3—6½ Uhr
Ruf unter 61405

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 1. Dezember 1931, vormittags 11.30 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände: 1. 1 Nähmaschine (versenkbar), 2. 1 Schreibmaschie (Remington - Reiseschreibmaschine N. B. 70924), 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Sofa mit Umbau, 3. 1 Billard (Schlummer), 20 Wirtschaftstische (alt), 180 Wirtschaftsstühle (alt), 4. 1 Schreibmaschine (Mercedes, Modell 3, 15316), 1 Schreibtisch, 1 Standuhr, 1 Büfett, 1 Ausziehtisch und 2 Stühle, 5. 1 Krupp-Registrierkasse (fast neu), 1 Bücherschrank — Verkauf bestimmt —, 6. 1 Büfett, 7. 1 Bücherschrank (Edelholz), 1 Büfett und 1 Vitrine, 1 Standuhr, 8. 1 Damenfrisiertoilette, 1 Ausstellungsschrank, 1 Schranksprechapparat u. dgl. mehr, 9. 53 Wirtschaftstische, 250 Wirtschaftsstühle, 1 Theke mit 2 Ansätzen, 10. 1 grünes Plüschsofa, 11. 1 Herrenzimmer (Nußbaum), 3 Rollschränke, 1 Mercedes-Schreibmaschine (Nr. 153644), 1 Truhe, 1 halbrunden Tisch, 1 Zeichnungsschrank (1,60×1,05×1,70 Meter), 15 Schubkästen, auf Stahlschienen gearbeitet, 1 Triumphator-Rechenmaschine (8160 C), 1 Dr.-Gisselner-Rotari-Vervielfältigungsmaschine, 1 Opel-Limousine (4/20), 12. 1 Ladenregal, 1 Kasse, 13. 1 Kludsessel (Stoff), 1 Flurgarderobe, 1 Rollschrank (doppelt), 14. 1 Ankerregistrierkasse, 15. 3 Kisten, à 150 Ka. Raschig-Ringe (Porzellanringe), ca. 60 Meter Rohr (verschiedene Stärke), 1 Dachpappenschneidmaschine, 1 Partie Bauhölzer, 1 Leiter, 1 Sackkarre, 91 versch., leere Eisenfässer mit Rollringen, 3 Kippwagen, ca. 25 Tonnen Naphthalin-Warmpreßgut, 16. 3 Bilder mit Goldrahmen, 1 spanische Wand, 1 Schreibtisch, 17. 1 Sprechapparat mit Schrank, 18. 1 Rundfunkempfangsgerät (kombiniert, Signalbau Huth), Verkauf bestimmt, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54.

Bochum, den 28. November 1931.

Jost II, Gerichtsvollzieher kr. A. in Bochum, Hattinger Straße 118.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 1. Dezember 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe **1 Partie Kolonialwaren, 1 Balkenwaage, 1 Aufschnittmaschine** öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Korte, Gerthe.

Bochum, den 28. November 1931.

Mitte, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Brückstraße 51

Mollerus-Vorteilwäsche

alles zum Gebrauch fertig gemangelt, auch Leibwäsche und Schürzen
. . per Pfund **25 Pf.**

Speichertertig
. . per Pfund **15 Pf.**

große Teile gemangelt
. . per Pfund **20 Pf.**

Lieferzeit 2—3 Tage

Mollerus Waschanstalt
SammelstelleWulff
Bochum
Brüderstr. 30, Ruf 61693



Eröffnung
der sehenswerten
Weihnachts - Dekoration:
‚Die Himmelstreppe'

Heute beginnt der große Weihnachts-Verkauf

An alle denke — kauf Clemens-Geschenke!

Weil es heute vielen Menschen an vielen notwendigen Dingen fehlt, sollten Sie den schlechten Zeiten zum Trotz versuchen, möglichst viele Ihrer Freunde und Verwandten zu beschenken! Denn heute ist Geschenk mehr als Geschenk! Geschenk ist Hilfe. — Aber wenn Sie an alle denken wollen, dann heißt es genau rechnen. Dann gilt es dort zu kaufen, wo Sie für Ihr Weihnachtsgeld schöne Geschenke, gute Geschenke, billige Geschenke bekommen.

Frohes Fest durch ein Geschenk von

clemens

Zwangsversteigerung

14 K 12/31

Gemarkung Laer
Grundbuch von Laer, Band 5, Blatt 246
Flur 1, Parzelle Nr. 2129/145, a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Stallgebäude, c) Stallanbau, Werner Hellweg 166, gr. 35.26 Ar
Gebäudesteuerrolle 73
Gebäudesteuernutzungswert 1938 Mk.

Eigentümer:
Maurer August Flörke zu Bövinghausen
Westricher-Dorfstraße 19

beziehungsweise
Gemarkung Laer
Grundbuch von Laer, Band 2, Blatt 78
Flur 1, Parzelle Nr. 2124/145, Acker, Laerfeldstr., groß 0.35 Ar
Flur 1, Parzelle Nr. 2126/145, Acker, Laerfeldstr., groß 13.36 Ar
Grundsteuermutterrolle 74

Eigentümer:
Gastwirt Wilhelm Kister
in Bochum-Laer, Hellweg 51

Versteigerungstermin: am 13. Januar 1932, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 45

Bochum, den 4. November 1931

Das Amtsgericht

Versteigerung

Dienstag, den 1. Dezember, morgens von 9—1 Uhr, nachmittags von 3—7 Uhr, werde ich in meiner Auktionshalle

Ehrenfeldstraße 10

1 schweres, eich. Schlafzimmer, 1 hochl. mahag. poliertes Schlafzimmer, 1 Schreibtisch mit Rollpult, 1 Sessel, 1 Wäscheschrank, 1 Mangel, 1 Teppich (2×3 Meter), 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Liegestuhl, 1 Registrierkasse, 1 Vervielfältigungsapparat (Rodertall), Regale, Theken, Ladenschränke mit Schiebetüren, Uhren, Gemälde, Bilder, Photoapparate, Einzelmöbel und vieles andere meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, aber tadellos erhalten. Besichtigung 1 Stunde vorher.

Heinrich Schr
beeidigter und öffentlich angestellter Auktionator und Taxator.
Oskar-Hoffmann-Straße 29. Tel. 65384.

Versteigerung

Im Auftrage des Konkursverwalters versteigere ich in der Konkurssache Südner in Bochum, Viemelhauser Str. 13/15, im Geschäftslokal am Dienstag, dem 1. Dezember und an den folgenden Tagen von vormittags 9½ bis 12½ Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr die Büro u. Ladeneinrichtung u. zwar:

3 Geldschränke (Pohlschröder), mehrere Schreibtische, Rollpulte, Rollschränke, 2 Schreibmaschinen, Schreibmaschinentische, 2 Telefonzellen, Stühle, mehrere Sessel mit Ledersitz, Wirtschaftstische, Fenstervorsatz und den Restposten Beleuchtungskörper, Kugeln etc.

öffentlich meistbietend gegen bar. Die Besichtigung kann von 9 Uhr ab erfolgen.

Albert Müller Auktionator und Taxator. Büro: Kortumstraße 43. Telephon 66182

Waschbenzin
reinigt mühelos, sauber u. preiswert Ihre Kleidungsstücke. Drogerie J. Kneider, Bochum, Große Beckstraße 11.

Frauenhaar
kauft H. Kleinhespel, Rottstraße 17.

Unterricht

Wer ert. Obersekundanerin mehrm. wöch. grd. Nachhilfe in Mathematik u. Physik? Ang. m. Pr. unt. A. B. 50286 an die Gesch.

Wein billiger als Bier!

Zeltinger Riesling	Flasche	0,50 o. G.
Kestener Herrenberg	Flasch.	0,50 o. G.
Neefer Petersberg	Flasche	0,50 o. G.

5% Rabatt **Hill** 5% Rabatt

Heute letzter Tag!

Total-Ausverkauf

20–50% Rabatt
auf allerbeste Qualitätswaren in
Damen- und Herren-Artikeln

Es gibt keine günstigere Gelegenheit für den Weihnachtseinkauf!

Schüßler & Berke Hattinger Str. 11

L.Sch. 40

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D.
Bochum, Wittener Straße 36.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich u. diskret Tel. 66224

Außergerichtl. u. gerichtl. Vergleiche
vermittelt auf Grund langjähriger Erfahrung
Carl Koop, beeid. Bücherrevisor
Bochum, Viktoriastraße 5, Fernsprech. 68175
Sonstiges Tätigkeitsgebiet:
Bücher- und Bilanz-Prüfungen, Beratung in allen Wirtschafts- und Steuerfragen, Geschäftsführungen, Auseinandersetzungen

---

Klangfülle
Haltbarkeit
Preiswürdigkeit
sind die Vorzüge der
Roth & Junius - Pianos

Da unsere Instrumente durch Piano-Handlungen nicht zu beziehen sind, verlangen Sie Bezugsbedingungen und Katalog 118 (gr. u. fr.) **direkt** von unserer Stamm-Fabrik in Hagen, Bahnhofstraße 29 oder unseren eigenen Verkaufsstellen in Essen und Berlin

In Sonderabteilung: **Harmoniums und gebrauchte Pianos**

132

Silber-Bestecke

echt Silber sow. mit schwerst. Silberaufl. mit St. „100" liefert Solinger (1465 Besteckfabrik

dir. an Priv. Eingeführte Markenw. m. 30jähr. Fabrikgar., zu ganz außergew. billig. Preisen. Verl. Sie kostenlos Katalog u. Preisl. Erste Refer. am Platze.

A. Palch & Co.,
Solingen 192.



Waschmaschinen
Wringer
Mangeln
Wassermotoren
Waschöfen
und Ersatzteile
kaufen Sie nirgendwo besser und billiger als im Spezialgeschäft

Hoischen 2
Marienstr.
Tel. 695 64
Zahlungserleichterung

LI 1 40

Rechtsbüro W. Bulle
Diekampstraße 7.
Ruf 69070.

Wanzen, Schwaben, Kakerlaken, Flöhe
u. sonstiges Ungeziefer wird mühelos radikal durch meine Spezialmittel beseitigt. Garantierter Erfolg bei einfachst. Anwendung. Kleine Dose 0,60, gr. Dose 1 Mk., kl. Flasche 0,75, große Flasche 1,25 Mk. (2K60
Drogerie J. Kneider
Bochum,
Große Beckstraße 11.

Eiltransporte Gesellschaftsfahrt. Auto-Vermietung
— Ruf 69000 —
Meyer

Is Anthr.-Nußkohlen 20 Ztr. 32,— Mk.
— Fettnußkohlen —
20 Ztr. 27,— Mk.
Lief. frei Haus gegen Kasse, auf Wunsch städt. gewog. Bestellungen unt. A. B. 50261 an die Gesch.

Futter-kartoffeln
hat billigst abzugeb.
Jul. Küper,
Hefenenstraße.

Kapitalien
3000 Mark
zur 1. Stelle auf ein Hausgrundstück (Stadtp.), Taxwert 31 000 M, unt. kul. Beding. gesucht. Angebote unt. O. S. 50129 a. d. Geschst.

Darlehn
schnellste Auszahlg., für Anschaffung und zu Entschuldungszwecken.
Martha Walter,
Bochum, Hermannshöhe Nr. 8, 2. Etage.
Sprechzeit: 9—1 und 3—6 Uhr.

Bardarlehn
an Beamte u. Angestellte auf streng reell. Basis v. Selbstgeber, auszahlb. in 2—3 Tagen. Ohne Vorkosten u. Nebenverpflichtungen.
A. Reisenrath,
Bochum, Schellstr. 12.



„Zu Weihnachten denke — nur Waechter-Geschenke"

Heute beginnt der grosse

Weihnachts-Verkauf

. . . und die Weihnachtsmänner bringen schöne modische Waechter-Waren zu Preisen wie „einst"

Kleiderstoffe
in hübschen Geschenk-Kartons aufgemacht

Bouclé in hübscher Ausmusterung, für das sportliche Kleid 95
Reinw. gemusterte Stoffe mit Diagonal- und Noppen-Effekten, in modischer Ausführung 1,45
Veloutine ca. 100 cm breit, reine Wolle mit Seide, besonders haltbare Qualität, in vielen Farben 2,50
Seiden-Afghalaine ca. 100 cm breit, das modische Gewebe für eleg. Kleider, aus Wolle m. Kunstseide 4,50

Damen-Kleider
Tweed-Kleider reine Wolle, jugendlich verarbeitet in vielen modernen Dessins 7,90
Flamenga-Kleider kleidsame Aufmachung, mit apartem Kragen, in schönen Modefarben . . 13,75
Woll-Kleider aus modernem Bouclé-Stoff, reizende Neuheit mit effektvoller Garnitur . . 16,50
Woll-Kleider aus reinwollen. Afghalaine neuzeitlich verarbeitet, mit handgenähtem Kragen 19,75

Mäntel aus guten Diagonalstoffen, Marengo, reinwollenem Velour usw., mit modernen Pelzkragen, zum Teil mit echten Fellen besetzt, sämtlich gefüttert . . . . . .
Serie I 14,75 Serie II 28,- Serie III 37,-

Strickwaren
Damen-Pullover mit rundem Halsausschnitt, in kräftiger Woll-Qualität 2,95
Damen-Pullover mit rundem und spitzen Ausschnitt, reine Wolle, apart garniert 4,90
Damen-Westen mit Kragen u. Gürtel, tragfähige, ½wollene Qualitäten 3,90
Herren-Pullover mit Reißverschluß, ½ Wolle, Jacquard-Muster 4,90

Handarbeiten
Mitteldecke hübsche Zeichnungen . 50
Ueberhandtuch vorgezeichnet, vollständig groß 75
Tischdecke 130/160 cm, schöne Zeichnung . . 1,95
Ein Posten wertvolle, handgearbeitete **Decken** ganz besonders preiswert

Herren-Socken Kunstseide plattiert, gute, verstärkt. Qual. in geschmackv. Dessins 95 . . . 75
Hosenträger-Garnituren gut. Bandqual., in hübsch. Geschenkp. . 1,95 . . . 95
Damen-Schirm Kunstseide, 16teil., Zelluloidgriffe, in reich. Auswahl . 4,90 . . . 3,90
Kind.-Schlafanzüge aus pastellfarbig. Baumwolltrikot, ebenso praktisch wie beliebtes Geschenk, Länge 60 Steigerung 20 . . . 95
K'seidene Decken 130/160, weiß od. buntfarbig, in neuen aparten Zeichnungen . . . 4,90 . . . 3,90
Künstler-Decken 130/160, indanthrenfarbig, in hübschen Blumen u. Rankenmustern, 3,90, 2,90 . . . 1,95
Dam.-Futter-Rock schwere Qualität, in modernen Farben, Gr. 42-44 Gr. 46 2,20 . . . 1,95
Jumper-Schürze vollweit, in aparten Macharten, la Indanthren, Siamosen und Druckstoff . . . 1,95

Bettwäsche
Kissenbezüge gute Linon-Qual., mit Glanzgarnbogen oder mit weiß und grauer Stickerei . . 95
Paradekissenbezüge mit 4seitiger Klöppelspitze und Einsatz . . 1,95
Haustuch-Bettücher m. Hohls., gutes westf. Erzeugnis 150/225 . . . 1,95
150/235 mit verstärkter Mitte 2,95
Bettbezüge aus gutem Linon, mit Stickerei-Einsätzen . . . . . 130/200 . . . 3,90 160/200 4,90

Baumwollwaren
Bett-Damast rein Mako, in modernen Mustern, 160 cm breit 1,95
Bettuch-Biber eine besonders gute Köperware, 150 cm breit 1,35
Hemdentuch gute Aussteuer-Qualität, 80 cm breit 40
Bettuch-Nessel gute westfälische Qualität, 160 cm breit 65

Taschentücher gehören auf jeden Weihnachtstisch
Damentuch festoniert mit Ecke, solid. Gebrauchstuch . . . Stück 25
Damentuch mit schönen, bunten Rändern, gute Mako-Ware, 3 Stück 50
Herrentücher gute Qual., kariert u. gestreift, teils la Mako mit Hohls. 28 . . . 14
Kindertuch kariert und gestreift 6 Stück 50

Waechter

Geschäftseröffnung!

Dienstag, den 1. Dezember 1931, eröffne ich im Hause, Kortumstr. 45, eine Filiale für

la Fleisch- und Wurstwaren

Meine seit 53 Jahren in Bochum bestehende Metzgerei verbürgt nur erstklass. Waren u. bitte ich um geneigten Zuspruch

RICHARD SCHULTE

Fleisch- und Wurstwarenfabrik
Kortumstraße 45 - Alleestraße 97 - Goldhammer Straße 14
Telephon 64621

Bochumer Früchtehaus „Zur billigen Quelle"
45 Kortumstraße 45
empfiehlt sämtliche Sorten Edel- und Tafelobst.

Spezialität: **Nüsse**

Extra große Walnüsse (Mabotz) süßer Kern . . Pfund 60, 2 Pfund 1,10
Haselnüsse (St. Giovanni) extra extra lange . . . Pfund 60, 2 Pfund 1,10
Cäcil-Haselnüsse große, runde . . . . . Pfund 50
Extra Medium-Paranüsse . . . . . Pfund 45
Extra larga Wasch.-Manaos-Paranüsse . . . . . Pfund 60

Machen Sie bitte einen Versuch. Es kommt nur beste Qualitätsware zum Verkauf.
Vereinen halte ich mich für Nikolaus- und Weihnachtsbescherungen bestens empfohlen

Schutz jeder Art

zur Erhaltung der Existenz, Beratungen, Vergleiche, Inkasso von Außenständen, Interventionen, Vermittlungen zwischen Gläubigern und Schuldnern, vorteilhaft nur beim

Schuldnerschutzverband e. V. Bochum
Velsstr. 1, Ecke Wittener Str., Tel. 68280

Zahnpraxis A. Peters
VIKTORIASTRASSE 45 / TELEPHON 69668

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung . . . . . Mk. 1,—
22 kar. Goldkrone oder Brückenglied . . . . von Mk. 13,— an
Kautschuk-Reparatur. (Bruch od. Zahn a. Gebiß v. Mk. 2,— an
Vollständiges Ober- oder Untergebiß . . von Mk. 33,— an
Reparaturen innerhalb 3 Stunden / Für guten Sitz bei Gebissen wird garantiert! / Nur erstklassiges Material und gewissenhafte Behandlung. Aelteste Praxis mit am Platze / Sprechstunden von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr durchgehend!

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde Bochum, Roonstraße 37

EISU-Betten Stahl- u. Holz-Kinderbetten, Schlafzimmer, Stahlmatratz., Chaiselong., an jeden Teilzahlg. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

es ist schon stadtbekannt, kunden sagen es mir täglich, die größte auswahl, die niedrigsten preise in qualität



Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

30. November.

1736 Der Balladenkomponist Karl Löwe in Löbejün geboren (gestorben 1869).
1817 Der Geschichtsschreiber Theodor Mommsen zu Garding in Schleswig geboren (gestorben 1903).
1846 Der Nationalökonom Friedrich List in Kufstein gestorben (geboren 1789).
1900 Der englische Dichter Oscar Wilde in Paris gestorben (geboren 1854).

Personal-Nachrichten

Der Postbaurat Hager in Bochum ist zum 1. Dezember nach Karlsruhe (Baden) versetzt worden.

Die Eheleute Wilhelm Fenselau, Hiltroper Straße 18, feiern am Montag, dem 30. November, das Fest der Silberhochzeit. Seit 25 Jahren wohnen sie im selben Hause.

Die Eheleute Malermeister Gottfried Sosdorf, Mauritiusstraße 27, feierten am 29. November das Fest der silbernen Hochzeit.

Stadtteil Gerthe

Hohes Alter. Am Sonntag feierte in voller Rüstigkeit der Invalide Andreas Bininda, Schwerinstraße 24, seinen 70. Geburtstag. Ueber 30 Jahre hat er im Untertagebetrieb der Zeche „Lothringen" gearbeitet. ko

Unglücklicher Sturz. Vor einigen Tagen hatte die Frau des Werksarbeiters Adolf W., Landwehrweg, einen Besuch bei Bekannten auf der Gerther Straße abgestattet. Auf dem dunklen Heimwege geriet sie in eine Straßenvertiefung; sie stürzte und erlitt neben einer Gehirnerschütterung erhebliche Hinterkopf- und innere Verletzungen. Gleichzeitig stellte sich bei dem Unfall ein Schlaganfall ein. An den Folgen ist die Bedauernswerte im Verlauf der Freitagnacht verschieden. kr

Einbrecher im Pfarrhaus. In der Nacht zum Samstag wurde im katholischen Pfarrhaus auf der Hiltroper Landwehr ein Einbruch verübt. Zunächst wurde von den bisher noch unbekannten Tätern ein am Pfarrhausgarten liegendes Fenster zertrümmert, von wo aus sie dann in das Arbeitszimmer des Pfarrers Dr. Mantel drangen. Hier erbrachen die Täter den Schreibtisch, aus dem sie aber nur 7 Mark erbeuteten. ko

Stadtteil Hiltrop

Im Silberkranze. Am Samstag feierten die Eheleute Johann Banitzka und Frau, Anastasia geborene Stemski, Legienstraße 17, das Fest der silbernen Hochzeit.

Evangelischer Kirchenchor Hiltrop-Bergen. Andacht und weihevolle Adventstimmung lag über dem Gotteshaus, das im hellen Lichterschmuck strahlte. Ausgezeichnet war die Vortragsfolge ausgewählt worden, die allen, auch sehr verwöhnten Ansprüchen vollauf genügte. Große Mühe gab sich der gutgeleitete Chor, um die durchweg bekannten Lieder in möglichster Vollendung zu bringen. Der Erfolg ist den Vortragenden sicher Genugtuung gewesen. Fritz Kühl an der Orgel, der auch die Leitung der Feierstunde übernommen hatte, brachte auch diesmal in seiner bekannten Gediegenheit Stücke zu Gehör, von denen besonders „Vom Himmel kam der Engel Schar" von Buttstedt und das „In dulci jubilo" von Walther hervorragten. Vom Chor in reiner Stimmenführung und schöner Betonung zu Gehör gebracht waren vor allem das zarte schlesische Volkslied „Maria auf dem Berge" von Woyrsch, aber ebenfalls der Chorvortrag „In dulci jubilo" von Loewe. Ein wertvoller Beitrag zu dem wohlgelungenen Konzert war die Geigenbegleitung von Fräulein Inge Heinrich, die in vornehmer, gepflegter Weise die Stimmführung der Orgel wirkungsvoll unterstützte. Als Solist sang Emil Grein (Bochum), der mit tragender Stimme und natürlichem Ausdruck die bekannten Lieder von Cornelius vortrug. Da das Konzert ein voller Erfolg für die Ausführenden war, plant die evangelische Gemeinde in den nächsten Wochen noch eine Wiederholung.

Erwerbslosenwünsche. Immer noch müssen die Erwerbslosen von Hiltrop und Bergen den weiten Weg nach Gerthe zurücklegen, um dort ihre Ausweise abstempeln zu lassen und ihre Unterstützung abzuheben. Samstags kann man diese Armen vor der Wirtschaft Schlange stehen sehen. Eine Gelegenheit, sich in einem geheizten Raum aufzuhalten, ist nicht geboten. In Hiltrop und Bergen gibt es genug geheizte Räume, wo man das Abstempeln und auch die Auszahlung vornehmen könnte. Die Erwerbslosen sind in Kleidung und Schuhen abgerissen und können sich für die geringe Unterstützung neue Sachen nicht beschaffen. Deshalb sollte man ihnen jegliche Erleichterung gewähren.

Stadtteil Harpen

Im Dienste der Wohltätigkeit. Der Harpener Frauenhilfschor veranstaltet am 6. Dezember einen Wohltätigkeitsabend unter Mitwirkung des Posaunenchors und des Männerchors Merklinde. Der Reinertrag dieser Veranstaltung fließt restlos der Frauenhilfe Harpen zu.

Stadtteil Riemke

Personalnachrichten. Am Sonntag feierten die Eheleute Eduard Gerlitzki, Am Gartenkamp 10, das Fest der silbernen Hochzeit. — Frau Witwe Anna Fickert, Herner Straße, vollendete Samstag ihr 78. Lebensjahr. ur

Böse Folgen einer leidigen Unsitte. Der jugendliche Gehilfe Bernhard S. hatte sich mit seinem Fahrrad am späten Abend an ein Lieferauto der Firma R. aus Bochum-Hamme angehängt. Plötzlich fuhren einige Auto dicht hintereinander, S. geriet in ein starkes Scheinwerferlicht und versuchte vorzufahren. Hierbei wurde er von einem überholenden Personenauto mit dem linken Kotflügel gefaßt und geriet unter die Vorderräder des zweitfolgenden Wagens. Mit einem Beinbruch und erheblichen Unterleibs- wie Schulterverletzungen wurde er zu dem in der Nähe wohnenden Arzt Dr. W. geschafft. Dieser leistete die erste Hilfe und ließ ihn in das Krankenhaus schaffen. kr

Stadtteil Hordel

Synodal-Gustav-Adolf-Fest in Hordel. Nach dem Provinzial-Gustav-Adolf-Fest im Frühjahr in Wanne-Eickel fand am Sonntag in Hordel das Synodal-Gustav-Adolf-Fest des Kirchenkreises Gelsenkirchen statt. Im Festgottesdienst am Vormittag sprach Pfarrer Bischoff (Schalke). Pastor Bischoff hielt dann auch noch den Kindergottesdienst. Im Gemeindehause an der Hannoverstraße begann am Nachmittag die Hauptfeier. Pfarrer Höfker begrüßte alle Gäste. Der Jahresbericht über die Arbeit innerhalb der Synode erstattete Pfarrer Lic. Naunin (Wanne-Eickel). Im Mittelpunkt der Nachmittagsveranstaltung stand der Vortrag von Pastor Naunin über „Evangelisches Frauenleben im Osten."

Katholische Kundgebung in Hordel. Die Elisabethfeier im Hordeler Saalbau am Sonntag gestaltete sich zu einer großen katholischen Kundgebung. Prolog, Gesang und Begrüßungsworte leiteten die Veranstaltung ein. Im Mittelpunkt stand der Festvortrag von Pfarrer Muesenanger (Langendreer). Seine Ausführungen wurden dankbar aufgenommen.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Besprechung in der Linden-Dahlhauser Notgemeinschaft. Die Notgemeinschaft Linden-Dahlhausen trat am Freitag zu einer Besprechung zusammen, um nochmals alle erdenklichen Wege zu suchen, der Not dieses Winters steuern zu helfen. Hierzu wurde zunächst beschlossen, sich dem Aufruf der Bochumer Winterhilfe anzuschließen und eine Straßensammlung durchzuführen. Der weiteren Aussprache konnte entnommen werden, daß gerade in Linden-Dahlhausen die allgemeine Nothilfe unbedingt bis zum äußersten durchgeführt werden muß, denn jeder Dritte wird hier unterstützt. Im ganzen sind in dem hiesigen Stadtteil 6642 Personen auf eine Unterstützung angewiesen. 466 Familien mit 3301 Köpfen werden vom Arbeitsamt unterhalten, 974 Familien mit 3341 Köpfen vom Wohlfahrtsamt. Die Notgemeinschaft richtet deshalb nochmals an alle die Bitte, reichlich und mit freudigem Herzen beizusteuern, damit der Geist wahrer Volks- und Schicksalsgemeinschaft verwirklicht werde. h

Ehejubiläum. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute (Montag) die Eheleute Ernst Hendrich und Frau Ida geb. Reinhold, Scharpenseelstraße wohnhaft. ä

Wohltätigkeitsveranstaltung des Elisabethvereins der St.-Michaelpfarrei. Donnerstag nachmittag fand im großen Saale des Horkensteins die Elisabethfeier statt, der etwa 500 Mütter und Frauen beiwohnten. Nach der Begrüßungsansprache durch Pfarrer Fischer, der zugleich mit dem Leben der hl. Elisabeth vertraut machte, folgte das gemeinschaftliche Kaffeetrinken. Dann sahen die Versammelten dem Festspiel „Die hl. Elisabeth" zu, das von dem Jungfrauenverein wirklich gut gespielt wurde. Frau Lammert als Kassiererin des Vereins gab dann den Jahresbericht, durch den das karitative Gesicht des Vereins hervorgekehrt wurde. Zum Schluß der schön verlaufenen Feier fand eine Verlosung statt. ä

Eigenartiger Unfall. An der Deimkestraße in der Nähe der Konsumanstalt „Friedlicher Nachbar" spielten mehrere Kinder. Dabei stürzte der 12 Jahre alte Schüler Georg R. einen Abhang hinunter und erlitt eine derartige Beinquetschung, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte. h

Unehrliches Volk. Aus einem Hause der Scharpenseelstraße wurden in der Nacht zum 27. November durch Einbruch 60 Eier, 2½ Pfund Butter, eine Kiste Sprotten, Gelee, Zitronen und Bananen gestohlen. — Eine vor dem Hause Im Sunder 5 eingemauerte 3 bis 4 Meter lange viereckige Eisenstange wurde in der Nacht zum Freitag gestohlen. — Mehrere Diebe verschafften sich Eingang in die Garage eines Hauses an der Hattinger Straße und entwendeten aus einem Personenkraftwagen einen Damenschirm und eine Reisetasche.

Bochumer Veranstaltungen / Vereine / Vergnügungen

Hinweise

(*) **Stadttheater Bochum.** Görners „Aschenbrödel" wird heute nachmittag zum ersten Male wiederholt. Die Vorstellung, die von 3 Uhr bis gegen 5.30 Uhr dauert, wird, abgesehen von den Plätzen für den Bühnenvolksbund, außer Vormiete geboten. Nach den beiden Werbevorstellungen von vorgestern und gestern, die „Schneider Wibbel" beziehungsweise „Hauptmann von Köpenick", also je ein einzelnes, abgeschlossenes Werk zur Darbietung brachten, wird der für heute abend vorgesehene „Bunte Abend" — gleichfalls zu billigen Werbepreisen — ein mannigfaltiges Programm aus allen Gebieten der Bühnenkunst vermitteln. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Darbietungen völlig neu ausgewählt wurden. Mitwirkende an diesem Abend sind das Schauspiel, die Oper, das Ballett und das Städtische Orchester, — das Schauspiel: Mitglieder des Ensembles, die Damen Schönfeld, Schreiner und Thiesfeld sowie die Herren Meinecke und von Klipstein werden Rezitationen vortragen; die Oper: hier ist das Gebotene zumeist auf den heiteren Ton abgestimmt. Von der Tanzgruppe werden in bunter Reihenfolge sechs Tänze vorgeführt. Schließlich seien noch die Darbietungen des Orchesters angegeben, das die Ouvertüren zur „Fledermaus" und zum „Walzertraum" zu Gehör bringen wird. Der Dienstag sieht dann die Erstaufführung des „Fidelen Bauern" vor. Am Mittwoch wird die erste Veranstaltung des diesmaligen Schüler-Zyklus stattfinden: Goethes „Iphigenie auf Tauris". Einzelkarten zu dieser Vorstellung, auch Dauerkarten für sämtliche 5 Schüler-Aufführungen sind noch erhältlich.

(*) **Operettentheater Bochum.** Nur noch einige Tage der große Schlager der Wintersaison, die Revueoperette „Im weißen Rößl". Die niedrigen Eintrittspreise bleiben auch in dieser Woche.

(*) **Städtische Gemäldegalerie Bochum.** Die Gemäldegalerie bleibt wegen Ausstellungswechsel von Montag, 30. November, an geschlossen. Wiedereröffnung am Sonntag, 6. Dezember.

(*) **Herbstkonferenz des katholischen Volksvereins.** Am Mittwoch abend 8 Uhr findet in der Bürgergesellschaft die diesjährige Herbstkonferenz der Bochumer Ortsgruppen des Volksvereins für das katholische Deutschland statt. Das Referat hat Dr. Funke von der Zentrale des Volksvereins übernommen, der über das Thema „Christentum und Wirtschaftsgestaltung" sprechen wird. Die Beratungen werden sich u. a. auch mit der Gottlosenbewegung befassen, über deren wirksame Bekämpfung Anregungen aufgezeigt werden sollen.

Berichte

Die „Vereinigung für Heimatkunde" Bochum hatte am Samstag nachmittag Gelegenheit, das Bochumer Rathaus vom Keller bis zum Dach in Augenschein zu nehmen. Zu der Besichtigung hatten sich nicht weniger als 120 Mitglieder angemeldet, die in zwei Gruppen von zwei Herren des Stadtbauamtes geführt wurden. Die sich über mehrere Stunden ausdehnende Wanderung durch das große Haus gab viel Interessantes und bisher Unbekanntes.

Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Bochum. Die Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung brachte den Mitgliedern am Samstag einen Genuß in Gestalt eines Vortrages über deutsche Siedlungen in Argentinien, der von Lommen (Essen) gehalten wurde. Zwei Jahre war der Vortragende in diesem Lande, in dem er einen Film gedreht hatte, aus dem er mit Verständnis ausgesuchte Ausschnitte zeigte. Vor den Augen der interessierten Zuhörer erstand das Wunderland Argentinien. Dieses Land in seiner gegensätzlichen Vielgestaltigkeit gab den Anwesenden viel Neues. Wunderbare Landschaftsbilder zogen vorüber, Einblicke in das Wirtschaftsleben des Landes wurden getan und an Hand der Bilder die politische Struktur gekennzeichnet. Die Einstellung des Argentiniers zu den Deutschen im Laufe der Jahre, die Politik der Feindbundmächte, die auch den Südamerikaner zu einem Deutschenfeind machen wollten, war aufschlußreiche Verbindung der gezeigten Bilder. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

Um die Oberbürgermeisterwahl

Bekanntlich läuft in Kürze die Wahlzeit des bisherigen Oberbürgermeisters ab. Ob er wiedergewählt wird, hängt vom Zentrum ab; doch gibt es auch auf der Rechten Stimmen, die für eine eventuelle Wiederwahl eintreten. Die Sozialdemokratie wird Dr. Ueberhorst wieder in Vorschlag bringen. Schroff ablehnend verhalten sich die Kommunisten, noch nicht sicher ist die Haltung der Wirtschaftspartei; ausgeschlossen ist auch nicht, daß das Zentrum mit einer eigenen Kandidatur hervortritt; es ist auch schon erörtert worden, ob man nicht den Oberbürgermeister einsparen und sich mit einem Bürgermeister begnügen solle. (Als Bürgermeister amtiert der Leiter des Bauamtes, Borgloh.) Nicht ohne Interesse ist es in diesem Zusammenhang, was das Gelsenkirchener Zentrumsblatt zu der Angelegenheit schreibt: „Es ist öffentliches Geheimnis, daß die Stadtverordneten dem neuen Stadtoberhaupt nicht mehr die alten Bezüge wird zubilligen wollen. Nun hat ja die Notverordnung des Reichspräsidenten hier schon Richtlinien festgelegt, die auch für Wattenscheid bindend sind und die haupt verlangen werden, sich nicht allzusehr auf diese Notverordnung aber von verschiedener Seite (nicht in Wattenscheid) angefochten und es soll sogar ein Gerichtsurteil über die Rechtsgültigkeit herbeigeführt werden. Das wäre ein Grund der Verzögerung der Oberbürgermeisterwahl. Stichhaltiger aber wäre ein anderer. Durch die Notverordnungen sind den augenblicklichen Leitern der kommunalen Geschicke in gewissem Sinne diktatorische Vollmachten erteilt. Es besteht nun die Möglichkeit, daß die Stadtväter bei der Oberbürgermeisterwahl von dem neuen Stadtoberhaupt verlangen werden, sich nicht allzusehr auf diese Notverordnung zu berufen und auch weiterhin die Stadtväter zur Mitarbeit heranzuziehen. Nun ist dies ein zweischneidiges Schwert, da ja das Stadtoberhaupt immerhin in erster Linie seiner Regierung verantwortlich ist. Es wäre daher gar nicht von der Hand zu weisen, wenn man den Versuch machen würde, die Stadtverfassung zu ändern und anstatt der Bürgermeistereiverfassung die Magistratsverfassung einzuführen gedächte. Denn diese letztere gibt den Stadtvätern mehr Rechte, oder beschränkt doch die schon durch die Bürgermeistereiverfassung sehr starke Position des Stadtoberhauptes erheblich ein, da bei einer Magistratsverfassung eine gewisse Anzahl Beigeordneter dem Stadtoberhaupt zur Seite steht, eben der Magistrat."

*

91 Jahre alt. Frau Witwe Wilhelm Kronshein, Louise geb. Niemann, Harkortstraße 16, kann am 3. Dezember ihren 91. Geburtstag feiern. Ihren Lebensabend verbringt sie bei ihrer Tochter Anna, der Frau des Bergmanns Ernst Hempelmann.

Pfarrer Bechthold scheidet von Höntrop. Die evangelische Gemeinde Höntrop ist von einer Mitteilung überrascht worden, die sehr bedauert wird: Pfarrer Otto Bechthold, der nahezu vier Jahre hier amtierte, scheidet mit dem 15. Januar nächsten Jahres, um ein Pfarramt in der Nähe Mindens zu übernehmen. rh

Sänger-Jubilarehrung in Günnigfeld. Der Männergesangverein Günnigfeld 1880, der erst im Vorjahr sein 50jähriges Bestehen feiern konnte, vereinte am gestrigen Sonntag zahlreiche Mitglieder und Sängerfreunde aus besonders festlichem Anlaß im Lokale Brasse. Nach einleitender Darbietung des unter August Kochs (Hordel) Leitung stehenden Chores und Begrüßungsworten des Vorsitzenden Krämer nahm Ernst Dommel die Ehrung von drei Jubilaren vor. Für 25jährige Mitgliedschaft überreichte er ein Ehrendiplom an Lorenz Lewandowski, Friedrich Schneider und Anton Otto. Den Höhepunkt der Feier aber bildete die Ehrung des Mitbegründers des Vereins und aktiven Sängerveteranen Theodor Bröcker, der auf eine 50jährige Mitgliedschaft zurückblickt. Gaugeschäftsführer Heinrich Weber (Gelsenkirchen) vom Deutschen Sängerbund feierte die Treue des betagten Sängers. Im Auftrage des Deutschen Sängerbundes überreichte er ihm den deutschen Ehrenbrief. Die Interessenvereinigung der Männergesangvereine Wattenscheids ließ durch deren Vorsitzenden, Weller, herzliche Glückwünsche aussprechen. Weller übergab dem Jubilar dann die goldene Ehrennadel der Interessengemeinschaft. ur

Winterhilfe der Bäckerinnung. Die Bäckerinnung hat beschlossen, an alle Krisen- und Wohlfahrtsempfänger Brot zum verbilligten Preise abzugeben. Der Rabatt betragt auf die Tagesbrotpreise 8 Prozent. Es erhält jedes unterstützte Familienmitglied pro Kopf und Woche einen Gutschein über 2½ Pfund verbilligtes Brot. Mit der Ausgabe der Gutscheine für die Zeit vom 1. Dezember bis 3. Januar wird am Montag, 30. November, begonnen. Die Ausgabe erfolgt durch die Stadtverwaltung in der Swidbertschule, und zwar Montag, 30. November, für Anfangsbuchstaben A—G; Dienstag, 1. Dezember, H—L; Mittwoch, 2. Dezember, M—P; Donnerstag, 3. Dezember, R—S; Freitag, 4. Dezember, T—Z. Bei der Entgegennahme der Gutscheine müssen Unterstützungskarte und Familienbuch als Ausweis vorgelegt werden. Die Ortsarmen erhalten die Gutscheine durch die Bezirkspfleger. Die nächste Ausgabe erfolgt Anfang Januar. st

Stadtkreis Wanne-Eickel

Goldene Hochzeit. Bei der goldenen Hochzeit der Eheleute Johann Schiweck und Frau Karoline geb. Litwin, Wilhelmstraße 44, am Samstag spraach Pfarrer Lic. Naunin im Hause der Eheleute. Er überreichte im Namen der evangelischen Kirchengemeinde und der Landeskirche die goldene Ehejubiläumsmedaille, im Auftrage der Stadtverwaltung ein Jubelgeschenk, im Auftrage des preußischen Staates ein Glückwunschschreiben und ebenfalls ein Geldgeschenk. fk

Definitor Hönninger. Nachdem kürzlich Pfarrer Luft, der bisherige Definitor (Dechant-Stellvertreter) als Nachfolger des nach Menden versetzten Dechanten Funke zum Dechanten ernannt wurde, hat nunmehr die Erzbischöfliche Behörde dem Pfarrer Hönninger von St. Marien (Eickel) das Amt des Definitors übertragen. df

Nationalsozialistische Versammlung. Im Stadtteil Holsterhausen fand am Freitag eine stark besuchte Versammlung der Nationalsozialisten statt. Es sprach der Nationalsozialist Beck (Jena) zum Thema „Der letzte Sturm gegen den Marxismus". Er erntete mit seinen Ausführungen großen Beifall. ur

Viehmarkt. Am Dienstag findet im Stadtteil Höllinghausen (Marktplatz) ein Viehmarkt (vorwiegend Schweinemarkt) statt.

Ennepe-Ruhr-Kreis

Der Kreisausschuß lehnt die Festsetzung einer Nachtragsumlage ab. Vergangene Woche besichtigte der Kreisausschuß die Gärtnerei-Beispielswirtschaft sowie die Herberge zur Heimat in Hattingen. Beide Einrichtungen gehören bekanntlich als Eigentum des früheren Kreises Hattingen nunmehr dem Ennepe-Ruhr-Kreis. Im Anschluß an die Besichtigungen fand eine Sitzung in Hattingen statt. Es wurde eine ganze Reihe von Konzessions-, Hauszinssteuer- und sonstigen Verwaltungssachen erledigt. U. a. hatte der Kreisausschuß auch über die Erhebung einer Kreisnachtragsumlage infolge Erhöhung der Provinzialumlage um rund 185 000 Reichsmark Beschluß zu fassen. Angesichts der starken steuerlichen Belastung der Gemeinden des Kreises sah sich der Kreisausschuß außerstande, die Verantwortung für die Erhebung einer Nachtragsumlage zu übernehmen und lehnte infolgedessen die Festsetzung einer solchen ab.

Westfalen und Rheinprovinz

Raubüberfall auf eine Konsumanstalt

Herten, 29. November. Am Freitag kurz nach 18 Uhr erschienen zwei Männer in der Konsumanstalt „Wohlfahrt" in der Herner Straße. Einer von ihnen zog seine Pistole und stellte sich an die Tür, um zu verhindern, daß die anwesenden Kunden und vier Verkäuferinnen den Laden verlassen konnten. Der zweite Räuber hielt mit seiner Pistole die Anwesenden in Schach und nahm aus der Ladenkasse das vorhandene Bargeld in Höhe von 50 Reichsmark. Die beiden Räuber machten sich dann aus dem Staube.

Die Tochter folgt der Mutter

Menden, 29. November. Vor einigen Monaten sprang eine am Meisenwege wohnende Frau aus dem Fenster ihrer Wohnung auf die Straße und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, die ihre Einlieferung ins Krankenhaus nötig machten. Dort liegt die Frau heute noch. Jetzt ist ihre zwölfjährige Tochter aus Angst ebenfalls aus dem Fenster gesprungen. Auch sie ist mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert worden.

Berüchtigter Bandenführer ermordet

Detmold, 29. November. Seite Ende des Weltkrieges bis zum Spätherbst 1924 durchstreifte eine gefürchtete Räuberbande ganz Ostwestfalen und Lippe, überfiel Bauernhöfe und Villen, plünderte Geschäftshäuser, fing Vieh und tötete es usw. usw. Nach heftigem Feuergefecht konnten die Verbrecher am 24. November 1924 in ihrem Quartier im Walde bei Schlangen festgenommen werden. Das Haupt der Bande, L. Fritsch, wurde vom Schwurgericht zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, nachdem der Anklagevertreter 22 Jahre in Antrag gebracht hatte. Im vergangenen Monat ist der berüchtigte Bandenführer Fritsch aus dem Zuchthaus ausgebrochen. Man suchte, konnte ihn aber zunächst nicht fassen. Jetzt erst fand man den Mann auf der Straße bei Düdweiler erschlagen, in einer großen Blutlache liegend, und tot auf. Wer der Mörder dieses Räubers ist und was ihn zu der Tat veranlaßt hat, ist vollkommen unbekannt.

Holländischer Besuch im Duisburger Stadttheater

Duisburg, 29. Nov. Das Duisburger Stadttheater konnte gestern 800 Besucher aus Holland begrüßen, denen unter der Spielleitung von Dr. Saladin Schmitt und der musikalischen Leitung von Paul Drach eine „Tannhäuser"-Aufführung geboten wurde. Die Gäste waren von der glänzenden Aufführung hoch befriedigt.

Bedeutsamer Reliquienfund

Gebeine des Papstes Clemens I. in der Dürener Anna-Kirche?

Düren, 29. November. Im erzbischöflichen Archiv in Köln wurde kürzlich durch Zufall eine Urkunde aufgefunden, auf Grund deren man ein im Clemens-Altar der Dürener Anna-Kirche befindliches Reliquiar öffnete. Vermutlich handelt es sich um einen hochbedeutsamen Reliquienschatz, und zwar um die Gebeine des frühchristlichen Papstes Clemens I. (88—97). Ein Teil des Leichnams des Papstes Clemens I. soll von Papst Hadrian II. an die Kirche Cava bei Salerno in Italien geschenkt worden sein. Der übrige Teil wurde wieder in der Papstgruft der Gallistus-Katakombe bei Rom beigesetzt. Dieser Teil der Gebeine ist dann 1755 von Rom nach Köln gekommen. Empfänger war der Erzbischof Clemens August Maria, der die Gebeine im Altar der Kirche in Bad Tönnisstein beisetzte. Dieser Clemens-Altar kam später in die Hofkapelle nach Bonn und nach der Säkularisation in die Anna-Kirche nach Düren. Es steht damit allerdings noch nicht fest, daß es sich bei dem Inhalt des Reliquienschreins auch wirklich um die Gebeine des Papstes Clemens I. handelt. An hoher kirchlicher Stelle befaßt man sich mit weiteren Untersuchungen und wissenschaftlichen Nachforschungen.

□ **Zörgiebel Polizeipräsident von Dortmund.** Die Ernennung des früheren Polizeipräsidenten von Berlin, Zörgiebel, zum Polizeipräsidenten von Dortmund als Nachfolger von Lübbring ist, wie die Telegraphen-Union erfährt, vom preußischen Staatsministerium vollzogen worden, nachdem Zörgiebel sich zur Uebernahme des Postens bereiterklärt hatte.

□ **Arbeitswiederaufnahme bei Humboldt-Deutz-Motoren.** Der Christliche Metallarbeiterverband beschloß, die Arbeit am Montag, 30. November, in den Betrieben von Humboldt-Deutz-Motoren wiederaufzunehmen. Man erwartet, daß der Deutsche Metallarbeiterverband einen gleichen Beschluß fassen wird. Die Betriebsleitung hat zugesagt, daß alle Arbeiter wieder eingestellt werden, ausgenommen diejenigen, die sich durch Tätlichkeiten gegen die Arbeitswilligen vergangen haben.

Aus dem Gerichtssaal

Prozeß Lampe und Genossen

§ **Hagen,** 29. Nov. Auch am fünften Verhandlungstag vernahm das Gericht wieder eine Reihe von Zeugen, teils SA.-Leute, die in dem Trupp waren, teils solche, die in der Menge in der Mittelstraße und am Markt waren und andere, die von ihren Wohnungen aus die Vorgänge gesehen und erlebt haben. An der bisherigen Beweisaufnahme ändert sich jedoch durch die neuen Aussagen nichts. Bemerkenswert war die Aussage eines gänzlich unbeteiligten Zeugen, der die Vorfälle vom Fenster seiner Wohnung aus beobachtete. In die von der berittenen Schupo geräumte Mittelstraße sei vom Markt her eine dicht gedrängte Menge gekommen. Plötzlich habe sich von dieser kompakten Masse ein Trupp von 10 bis 15 Mann losgelöst und sei vorgelaufen. Vor dem Hause des Zeugen machte der Trupp halt und drehte sich um. Im gleichen Augenblick seien zahlreiche Schüsse gefallen in Richtung Markt. Unter dem Fenster des Zeugen stand ein Mann mit dunkler Schirmmütze, der mehrere Male schoß. Nach Ansicht des Zeugen ist nur aus dem Trupp geschossen worden. — Dann wurde Kriminalkommissar Schmitz vernommen, der die Ermittlungen in dieser Angelegenheit leitete. Er gab zunächst eine eingehende Schilderung über den Gang der Ermittlungen. Als der Kommissar Mitteilung über die Aussage eines Angeklagten machte, die er ihm gegenüber im Vorzimmer des Untersuchungsrichters machte, von ihm aber nicht besonders protokolliert wurde, da dies sofort anschließend durch den Untersuchungsrichter geschah, benutzte Rechtsanwalt Freisler dies als Anlaß zu einem Vorstoß und erklärte, daß er den nicht protokollierten Darstellungen des Kommissars keinen Glauben schenke. Der Vorsitzende wies diese Erklärung erregt zurück. Der Staatsanwalt bestätigte, daß der Kommissar dieselben Ausführungen bereits beim Haftprüfungstermin gemacht habe. Die Verteidigung erklärte schließlich, daß sie auf die weitere Vernehmung des Zeugen verzichten müsse. Die Vernehmung des Zeugen war aber bereits beendet. Dann wurde die Verhandlung auf Dienstag 9 Uhr vertagt.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Auch in diesem Jahre:
Großer Jubel bei Groß u. Klein!

Der liebe Nikolaus ist wieder da!!

Als Tradition unseres Hauses hat er für die braven Kinder die
Nikolaus-Tüte
mitgebracht!

WEIHNACHTS-MARKT

Das Fest der 1000 Freuden
sendet seine Vorboten:
Jeder wühlt u. wählt unter **Geschenk-Artikeln**
Sie finden bei uns an allen Lägern wertvolle Weihnachtsgaben in unermeßlicher Auswahl und
zu so niedrigen Preisen
daß es jedem möglich ist, seine Lieben zu erfreuen.
Kommen Sie frühzeitig zum Weihnachts-Einkauf!

Kleiderstoffe

Tweed-Stoffe neue kleine Muster, nur solide Winterqualitäten . . . Mtr. 1.25, 95 **65** ₰

Tweed-Schotten die große Mode, neue Farben, enorm billig . . . Mtr. 1.75, 1.45 **95** ₰

Afghalaine reine Wolle, in allen modern. Farben, sehr vorteilhaft **1.75**

Afghalaine ca. 100 cm breit, elegante, reinwollene Ware, neue Farben . . . . . Mtr. 3.50 **2.90**

Mantel-Stoffe 140 cm breit, gute tragfäh. Qualitäten, alle Farben . . . . Mtr. 4.80, 3.90 **2.90**

Diagonal-Velour 140 cm breit, reine Wolle, marine, braun, grün und schwarz . . . Mtr. 6.90, 5.90 **3.90**

Seidenstoffe

Wasch-Samt-Druck neue Muster, nur Cöper-Ware, große Sortimente . . . . Mtr. 1.45, 1.25 **95** ₰

Crêpe-Maroc ca. 100 cm breit, nur unsere Standard-Qualitäten . . . . . jetzt nur Mtr. 2.85 **1.85**

Crêpe-Maroc-Druck ca. 100 cm breit, nur neue, kleine Muster, gute Qualitäten . . . . . Mtr. 4.90 **2.90**

Flamenga ca. 100 cm breit, Wolle mit Kunstseide, für elegante Kleider . Mtr. 4.90 **3.90**

Crêpe-Georgette ca. 100 cm breit, reine Seide in allen Mode-Farben . . . **4.90**

Kunstseiden-Serge das solide Mantelfutter, in allen Farben . . Mtr. 1.45 **95** ₰

Schürzen

Damen-Schürzen aus Siamosen oder blauem Trachtenstoff, besondere Gelegenheit . . . 78 **42** ₰

Damen-Schürzen aus hübsch gemustert. Trachtenstoff, vorteilhaftes Angebot . . . 1.25 **95** ₰

Damen-Schürzen voll weit, aus gutem Siamosen od. Trachtenstoff 1.95 **1.75**

Servier-Schürzen aus gutem, weißem Linon, reich garniert . . . 1.45, 95, **78** ₰

Berufs-Kittel amerikanische Form, aus Zefir od. Trachtenstoff Gr. 42: 1.95 **1.35**

Berufs-Kittel aus bunten oder weißen Stoffen . . . . Gr. 42: 2.25 **1.85**

Trikotagen

Damen-Schlüpfer mit guter Kunstseiden- od. Baumwolldecke, warm gefüttert . . . . . **95** ₰

Damen-Schlüpfer Kunstseidendecke mit warmem Innenfutter, alle Größen **1.35**

Damen-Schlüpfer extra feine Ware, elegante Kunstseidendecke 42–48: **1.95**

Kinder-Schlüpfer mit warmem Innenfutter, kräftige Ware . . Größe 2: Steigerung 10 ₰ . . **29** ₰

Kinder-Schlüpfer mit guter Kunstseidendecke, mollig warm . Größe 1: Steigerung 10 ₰ . . **45** ₰

Mädchen-Hemdhosen warm gefüttert, alle Farben . . . . Länge 40–65 cm: Länge 70-85 cm: **1.25** **95** ₰

Strümpfe

Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako Doppelsohle und Hochferse . . . . Paar 65, 48, **35** ₰

Damen-Strümpfe Kunstseide m. Mako plattiert, äußerst solide . . . . . Paar 1.35, 95 **78** ₰

Damen-Strümpfe Flor mit Seide plattiert, unsere Standard-Marken, Ia Ware . . . . . Paar 1.90 **1.65**

Fließseiden-Strumpf unser Ruf, aus ganz fein. Material, äußerst solide **1.90**

Damen-Strümpfe reine Wolle, mit Seide plattiert, ganz feine Ware . . . . . Paar 2.60 **1.95**

Kinder-Strümpfe reine Wolle, extra lang, kräftige Ware . . Größe 1: Steigerung 10 ₰ . . **65** ₰

Handschuhe

Dam.-Strick-Handsch. reine Wolle, moderne Ausführung . . . . . Paar 1.35 **95** ₰

Damen-Handschuhe halb gefüttert, in modernen Herbstfarben . . . . . Paar 1.45, 1.10 **95** ₰

Damen-Handschuhe Wildleder imitiert, nur Ia Qualitäten . . . Paar 1.95, 1.65 **1.35**

Herren-Handschuhe innen gerauht, in guten dunklen Farben . . . . . Paar 1.30 **1.10**

Herren-Handschuhe gute Wildleder-Imitation oder Trikot, ½ gefüttert . . 1.65 **1.45**

Herr.-Strick-Handsch. reine Wolle, solide Qualitäten . . . . . Paar 2.45 **1.95**

Damenwäsche

Damen-Futter-Röcke mit breiten Achseln, mollig warm, 1.95 **1.65**

Kinder-Futter-Röcke Kunstseidendecke, mit Achsel . . . Länge 60 cm Steigerung 15 ₰ **85** ₰

Kinder-Schlaf-Anzüge solide Trikot-Ware in allen Wäschefarben, Länge 60 cm Steigerung 20 ₰ **95** ₰

Dam.-Schlaf-Anzüge aus feinem Trikot mit Kunstseiden-Kragen und Aufschlägen **3.95**

Frauen-Biber-Hemden Vorderschluß mit ¼ Arm, gut gebleichte Ware **1.95**

Nacht-Jacken aus gebleichtem Biber mit Umlegekragen . **1.95**

Biber-Nacht-Hemden langer Arm, gute Ausführung **2.95**

Weißwaren

Bettuch-Haustuch 140 und 150 cm br., gute, westfälische Ware . . . . . 98, 78 **65** ₰

Bettuch-Halbleinen 150 cm breit . . . . Ia Markenware, 1.45 **1.25**

Mako-Damast 160 cm breit, ganz feine, erstklassige Ware . . Meter 2.45 **1.90**

Mako-Damast 130 cm breit, das Beste vom Besten, ... Meter 1.95 **1.65**

Bettuch-Biber 140 cm breit, weiß u. bunt, solide, schwere Ware . 95 **75** ₰

Bleich-Flanell für warme Unterwäsche, unsere Standardmarken, . . . Meter 58, 48 **38** ₰

Hemdentuch nur eigene Ausrüstung, gute Gebrauchsware, Mtr. 35 **24** ₰

Wollwaren

Kinder-Pullover solide, starke Qualitäten, 40 cm **85** ₰

Kinder-Westen moderne Muster, mit und ohne Kragen, sehr solide **1.75**

Herren-Westen oder Pullover einfarbig oder gemustert, sehr solide Ware . . . . Stück **1.95**

Herren-Pullover m. Kragen, in neuen Dessins . . . Stück **3.90**

Damen-Pullover hübsche Ausarbeitung und schöne Farben **2.95**

Damen-Pullover reine Wolle, mod. Ausführ. u. Farben . . . . . Stück **4.90**

Damen-Westen reine Wolle, m. Krag, oder Russenbund 8.90 **6.90**

Herrenartikel

Herren-Oberhemden weiß und farbig, mit unterlegter Brust **2.85**

Herren-Oberhemden Ia Popeline, nur moderne Dessins, ... 4.75 **3.85**

Biber-Nachthemden eigene Anfertigung, mit guten Besätzen 4.50 **3.90**

Herren-Futterhosen mit warmem Innenfutter, alle Größen . . . Stück 2.35, 1.75 **1.35**

Herren-Normalhosen gute wollgemischte Qualität, m. Ueberschlag . . . 1.45 **85** ₰

Herr.-Einsatz-Hemden Trikot, solide Ware schöne Einsätze . . . . Stück 1.35 **95** ₰

Herren-Gamaschen beste Verarbeitung, gute Qualitäten . . . . . 1.35 **95** ₰

Modewaren

Damen-Gürtel Leder imitiert, in allen Modefarben, ... 45 **25** ₰

Damen-Gürtel Satfian-Leder, die große Mode, in allen Breiten, 85 **45** ₰

Damen-Cachenez weiß, neue Muster 80×80 cm groß, ... Stück 95 **78** ₰

Damen-Cachenez Crêpe de chine, rein. Seide, schöne Farb. 4.90 **2.90**

Pelzkragen Seal und Biberette große Form, gut verarbeitet . . 6.50 **3.90**

Pelzkragen austral. Oppossum in prima Ware 15.50 **12.50**

Strick-Wolle unsere guten Qual grau u. schwarz, 10 L. 75 **48** ₰

Gardinen

Landhaus-Gardinen mit Volant, in großer Auswahl . . . Meter 45, 32, 18 **12** ₰

Gitterstoffe 150 cm breit, für Stores u. Scheibengardinen, weiß und sandfarbig, 85, 68 **58** ₰

Schweden-Streifen 120 cm breit, in schönen Farbstell., nur gute Ware . . . . . 95, 85 **75** ₰

Falten-Stores Meterware, aus gut. Gitterstoff, mit Durchsatz u. Franse . . . . . 1.10, 85 **75** ₰

Falten-Stores Gitterstoff Marquisett, in bester Verarbeitg., m. Fransen-Abschluß . . . Meter 1.95, 1.68 **1.45**

Dekorations-Rips Kunstseide, 120 cm br., sehr schönen Farben, Meter 1.75, 1.40 **1.35**

Kunstseiden-Rips Jacquard, der begehrte Dekorationsstoff, Meter 2.75, 1.95 **95** ₰

Kinder-Schirm mit modernen Griffen 2.95 **1.95**

Damen-Schirme Kunstseide, mit hübschem Rand 5.90 **4.50**

Herren-Schirme nur gute Qualitäten, moderne Krücken 7.90, 5.75 **4.75**

Borgbinner
Das Kauthaus für alle, die gut und billig kaufen wollen! **Bochum**

Kinder-Taschentücher weiß kariert oder mit Rand . . . . . Stück 10, 7 **6** ₰

Damen-Taschentücher mit und ohne Häkelkante . . . . . Stück 25, 20 **15** ₰

Herren-Taschentücher gestreift oder kariert, ... Stück 25, 20 **15** ₰